1. Blatt. Nr. 76. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 17. März 1930.

# Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.50 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise, mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

## Volkstrauertag.

### Die Gedächtnisfeier des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge in Berlin.

### Geheimrat Kahl spricht im Reichstag.

Berlin, 16. März. (Drahtb.)

An der Spitze der Veranstaltungen aus Anlaß des Volkstrauertages stand die Gedenkfeier, die der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge am Sonntag mittag im Reichstag abhielt. Wie in den vergangenen Jahren war der Plenarsitzungssaal festlich geschmückt. Punkt 12 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg, begleitet von Reichsinnenminister Severing und den Vizepräsidenten des Reichstages Esser und von Kardorff, sowie den Chefs der Heeres- und Marineleitung. Die Reichsregierung war durch die Minister Dietrich, Dr. Schätzel und Dr. Wirth vertreten.

Nach einleitenden Musikvorträgen betrat

**Reichstagsabg. Geh. Justizrat Prof. D. Dr. Kahl**

das Rednerpult und hielt eine ergreifende Gedenkrede, in der er nach knappen einleitenden Sätzen an alle die Mahnung richtete:

**Gedenkt unserer Toten in Ehrfurcht und Dankbarkeit! Gedenkt ihrer aber nicht in weichlichem Sinne, sondern in der starken Stimmung und Entschlossenheit heiligen Opfermutes! Gedenket ihrer nicht in Hoffnungslosigkeit, als ob das Opfer vergeblich gewesen sei, sondern im felsenfesten Gottvertrauen und im unerschütterlichen Glauben an die deutsche Zukunft. Es muß doch Frühling werden!**

Weiter führte der Redner u. a. noch aus: Der Volkstrauertag kennt keine konfessionelle Trennung. Gesetzliche Anerkennung hat der deutsche Volkstrauertag noch immer nicht, obwohl sie schon oft begehrt und verlangt worden ist. Aber die Einrichtung wird kommen und muß kommen. Nach Worten der Anerkennung für die Liebestätigkeit des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge fuhr der Redner fort: Werden es unsere letzten Kriegstaten gewesen sein? Weichen wir dieser ernsten Frage nicht aus. Es geht heute nicht bloß um die sogenannte Humanisierung des Krieges, nicht bloß um die Bestrebung zur Verminderung des Krieges, es geht heute um die Frage der Beseitigung, der Abschaffung des Krieges. Deutschland hat als erstes Land bereits am 27. August 1928 den Kriegsächtungspakt unterschrieben.

Dann erklang, während die Versammlung sich von ihren Plätzen erhob und die Fahnen sich senkten, das Lied

**„Ich hatt' einen Kameraden".**

Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes bildete den Abschluß der Feier. Reichspräsident von Hindenburg schritt nach dem Verlassen des Hauses die vor dem Reichstagsgebäude aufgestellte Ehrenkompanie ab.

Während der Trauerfeier kreisten mehrere mit Trauerwimpeln versehene Flugzeuge der Deutschen Luftbansa über dem Reichstag und über dem Stadtinnern.

### Eine scharfe Absage

#### Graf Westarps

in dem Kampf um Hindenburg.

AA. Berlin, 16. März (Eig. Drahtb.)

Jetzt meldet sich auch Graf Westarp in dem Streit um Hindenburg zum Wort. Westarp spielt zwar nicht mehr die Rolle in der deutschnationalen Partei wie vor der Wahl Hugenbergs zum Parteivorsitzenden. Man darf aber annehmen, daß seine Ausführungen in der Sonntagsnummer der „Kreuzzeitung" zu der Unterzeichnung des Youngplanes durch den Reichspräsidenten in Uebereinstimmung mit dem allergrößten Teil der maßgebenden Parteiinstanzen geschrieben sind. Graf Westarp schüttelt zunächst den äußersten rechten Flügel der „Deutschen Zeitung" ganz energisch ab, setzt dann noch einmal den Standpunkt der Deutschnationalen zum Youngplan auseinander und sagt dann weiter: „Bei allem Ernst, mit dem ich in eigener Verantwortung an unserer Politik festhalte, muß ich entschieden Einspruch erheben gegen eine Kritik, die in dem Gedankengang gipfelt, die Tannenberg-Verdienste Hindenburgs seien durch die Schuld ausgelöscht, die ihn mit seiner jetzigen Unterschrift treffe. Der Name Hindenburg wird aus der Ruhmestafel der deutschen Geschichte niemals ausgelöscht werden können, am wenigsten durch einen Entschluß, der von tiefstem Verantwortungsbewußtsein und altpreußischem soldatischem Pflichtgefühl getragen ist."

Weiter untersucht dann Graf Westarp, ob Möglichkeiten bestanden hätten, den Youngplan noch nicht zum Gesetz zu erheben, kommt aber dabei zu dem Schluß, daß weder ein Volksentscheid noch die Ausschreibung von Neuwahlen irgendeinen Zweck gehabt hätten; das Ende wäre ja doch nur der Rücktritt des Reichspräsidenten gewesen, und dann hätte eben ein anderer an seiner Stelle die Unterschrift geleistet.

**Die Aktion der Jugend.**

Berlin, 16. März. (Drahtb.)

Am Sonntag vormittag fand hier die große Kundgebung der deutschen Jugend gegen Youngplan und Polenvertrag statt, auf der 60 Jugendbünde vertreten waren. Der Sprecher der Jugendlichen forderte dazu auf, sich niemals an das Versailler Diktat, Locarno-Vertrag, Neuen Plan und Polenvertrag gebunden zu fühlen und zerriß zum sichtbaren Zeichen der Ablehnung der Reihe nach die Texte dieser Verträge.

### Deutsch-russische Flüchtlinge auf der Fahrt nach Paraguay.

Hamburg, 16. März. (Drahtb.)

Mit dem Dampfer „Bayern" der Hamburg-Amerika-Linie, der am Sonnabend Hamburg verließ, haben 61 deutsch-russische Familien (Mennoniten), insgesamt 360 Personen, die Reise nach Buenos-Aires angetreten. Von dort wird ein Sonderdampfer die Flüchtlinge unmittelbar nach dem im Norden des Landes an Paraguay gelegenen Puerto Casado bringen, wo bereits seit einigen Jahren Mennonitensiedlungen vorhanden sind. Die Ansiedlung der Flüchtlinge geschieht unter der Leitung und Führung der mennonitischen Weltorganisation, deren europäischer Bevollmächtigter, Professor Harold S. Bender, mit dem Bevollmächtigten für Deutschland, Professor Unruh, z. Zt. in Deutschland weilen.

Bisher ist es durch die Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen und der Schiffahrtslinien gelungen, von den 5600 in deutschen Lagern befindlichen deutsch-russischen Flüchtlingen 1860 nach den von ihnen erwarteten überseeischen Bestimmungsländern zu bringen, nämlich 800 nach Kanada, 700 nach Brasilien und 360 nach Paraguay. Weitere Transporte werden folgen. Die einzelnen Transporte sind durch die deutsche Sammelaktion „Brüder in Not" und aus den Mitteln der mennonitischen Organisationen in den Vereinigten Staaten und Holland in auskömmlicher Weise mit Kleidung sowie wirtschaftlichen Gebrauchsgegenständen versehen worden. Allein für den Paraguay-Transport wurden von deutschen Lieferanten landwirtschaftliche Geräte usw. im Gesamtwerte von etwa 50 000 Mark gekauft. Es ist also auch in dieser Hinsicht dafür gesorgt worden, den Flüchtlingen den Wiederaufbau im fernen Lande nach Möglichkeit zu erleichtern.

## Nummer zwei explodiert.

### Eine neue Höllenmaschine im Finanzamt in Neumünster. — Die Zündung hat versagt.

### Allerlei Zusammenhänge.

Neumünster, 16. März. (Drahtb.)

**Samstag nachmittag zwischen 15 und 17 Uhr wurde in einem Kellerloch an der Südseite des Finanzamtes an der Goebenstraße von einem Schüler eine Höllenmaschine gefunden. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt, beschlagnahmte die Maschine und machte sie unschädlich. Es handelt sich um eine in einem Holzkoffer von einem halben Meter Länge und 34 Zentimeter Breite eingebaute Höllenmaschine, die durch eine Weckuhr in Tätigkeit gesetzt werden sollte. Das Werk war beim Auffinden in Betrieb. Der Stundenzeiger war 14.30 Uhr gestellt, so daß anzunehmen ist, daß entweder die Zündung Samstag nachmittag versagt hat, oder daß die Ladung in der Nacht zum Sonntag um 2.30 Uhr explodieren sollte. Die Oellampe, die mit elektrischen Drähten mit der Weckuhr verbunden war, war mit einer großen Menge Sprengstoff gefüllt. Kieler Kriminalpolizeibeamte haben am Samstag und Sonntag eingehende Ermittlungen angestellt; auch Oberstaatsanwalt Mau-Kiel weilte heute hier. Es würde eine Lokalbesichtigung vorgenommen, der sich die Vernehmungen der Tatortszeugen anschlossen. Einen bestimmten Anhaltspunkt haben die Erhebungen, die im engsten Einvernehmen mit Altonaer und Berliner Stellen geführt werden, bisher nicht erbracht. Ein Zusammenhang der Fälle in Bad Oldesloe und Neumünster dürfte dagegen schon jetzt als sicher anzunehmen sein.**

### Zum Bombenanschlag in Oldesloe

werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Stadthaus liegt am Markt, an der Hauptverkehrsstraße Hamburg—Lübeck. Ueber dem Keller, in dem die Höllenmaschine gefunden wurde, liegt das Schlafzimmer des Bürgermeisters Dr. Hahn. Wäre die Bombe, die über zehn Pfund Sprengladung enthielt, zur Explosion gekommen, so hätte sie unermeßlichen Schaden angerichtet. Man glaubt, daß die Ladung genügt hätte, das ganze Gebäude in die Luft zu sprengen. Bürgermeister Dr. Hahn gehört der Deutschen Volkspartei an, ist politisch jedoch in keiner Weise hervorgetreten, so daß aus politischen Gründen kein Anlaß zu einem Anschlag auf die Person des Bürgermeisters vorlag. Auch sonst sind in der letzten Zeit keinerlei politische Ereignisse in Oldesloe eingetreten, die Anlaß zu einem Anschlag, wie den geplanten, hätten geben können.

Wie nunmehr feststeht, hat die Zündung der Höllenmaschine bis zu einem gewissen Grade doch funktioniert. Auf der Pulverladung, die sich in dem Blechkasten befand, war eine kleine Schwarzpulverladung angebracht, die durch den elektrischen Kontakt zur Entzündung gebracht worden ist. Anscheinend hat der ausgelöste Funke nicht genügt, die ganze Ladung zur Explosion zu bringen.

Die Untersuchungsbehörden haben seinerzeit im Laufe ihrer Ermittlungen genau feststellen können, wieviel Sprengmaterial in den Händen der Landvolk-Anhänger war und dabei ermittelte man, daß mindestens **noch eine Bombe vorhanden gewesen sein mußte, über deren Schicksal man nicht ganz im klaren war.**

Festgestellt konnte werden, daß die Kappbengst-Gruppe in Berlin zwei Bomben in ihrem Besitz gehabt hat. Die eine Höllenmaschine ist beim Attentat auf den Reichstag benutzt worden, während der andere Sprengkörper offenbar unmittelbar nach dem Anschlag auf das Parlament in Sicherheit gebracht worden war, um zu verhüten, daß die Polizei die Bombe fand und den Kreis der Verschworenen entdeckte. Diese zweite Bombe ist nun mit großer Wahrscheinlichkeit von Freunden der geflüchteten Berliner Gruppenführer in Oldesloe angesetzt worden. Schließlich wird die Mutmaßung verzeichnet, daß die Verwendung der letzten Bombe eine Kundgebung der Aktivisten unter den Landvolkandängern gegen die gemäßigte Richtung darstellen sollte.

### Massenvergiftungen durch Kohlenoxydgas.

40 Personen erkrankt.

Altona, 16. März. (Drahtb.)

**Bei einer Festlichkeit im Gasthof „Zum alten Schmied" in Groß-Flottbek, zu der sich etwa 150 Personen versammelt hatten, kam es gestern abend zu einem bedauerlichen Unfall: Etwa 40 Festteilnehmer erkrankten an Vergiftung durch Kohlenoxydgas. Kurz nacheinander wurden zunächst 24 Personen von starker Uebelkeit, Atemnot und Herzklopfen befallen und dann bewußtlos. Polizei und Feuerwehr trafen alle erforderlichen Rettungsmaßnahmen. Die erkrankten und bewußtlosen Personen wurden in Nachbarhäusern untergebracht, wo sich mehrere Aerzte erfolgreich um sie bemühten. Kaum hatten sich die zuerst Erkrankten erholt, als weitere 16 Festteilnehmer unter den gleichen Erscheinungen erkrankten. Acht Männer und zehn Frauen mußten dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden, aus dem sie aber bis heute mittag sämtlich entlassen werden konnten. Man darf hoffen, daß das Unglück keine nachteiligen gesundheitlichen Folgen haben wird.**

**Die Vergiftungen sind auf einen schadhaften Ofen, der vier Wochen lang nicht benutzt worden war, zurückzuführen; die Gase waren aus den Kellerräumen durch undichte Stellen der Decke in den Saal gedrungen. Die erforderlichen Anordnungen zur Verhütung weiterer Vergiftungen sind getroffen worden.**

### Großfeuer in der Ukraine.

Kowno, 16. März. (Drahtb.)

**Nach einer Meldung aus Moskau hat ein Großfeuer in dem Dorfe Kopytkewitschi, 200 Klm. nördlich von Kiew, 71 Häuser zerstört. Mehrere große Getreide- und zwei Munitionsspeicher wurden durch das Feuer vernichtet. Es wird vermutet, daß auch mehrere Personen dem Feuer zum Opfer gefallen sind.**

## Die Obdachlosigkeit im Reich des nassen Todes



**Die französischen Behörden bemühen sich, die Panik unter der Bevölkerung im Ueberschwemmungsgebiete nicht noch größer werden zu lassen. Militär nimmt die Aufräumungsarbeiten und Bergung der zahlreichen Toten vor. Ein Regiment Subanneger hat die am schwersten von der Katastrophe heimgesuchten Orte umzingelt und läßt niemanden hinein. — Unser Bild zeigt einen Teil der obdachlosen Bevölkerung in dem französischen Städtchen Reginille, 30 Kilometer nördlich des Tarntales. Subanneger verwehren den Leuten den Eintritt in das Ueberschwemmungsgebiet.**

### Primo de Rivera †.

Paris, 16. März. (Drahtb.)

**General Primo de Rivera, der sich kurz nach seinem Sturz nach Paris begeben hatte und seither in einem hiesigen Hotel wohnte, ist am Sonntag ganz plötzlich gestorben. Primo de Rivera litt seit langem an einer schweren Zuckerkrankheit und beabsichtigte, sich in nächster Zeit nach Frankfurt am Main zu einer Sonderbehandlung zu begeben. Er schien, nachdem er in den letzten Tagen einen Grippeanfall überwunden hatte, wieder seine volle Rüstigkeit erlangt zu haben. Am Sonntag vormittag erhob er sich zur gewohnten Stunde und sah noch die eingelaufene Post durch. Er schien sich jedoch nicht ganz wohl zu fühlen, da er, entgegen seiner Gewohnheit, nicht die Messe besuchte. Als sein Sohn kurz nach zehn Uhr vom Kirchenbesuch wieder zurück in das Zimmer seines Vaters trat, fand er den General bewußtlos ausgestreckt mit geschlossenen Augen auf seinem Bett liegend auf. In der Annahme, der Vater sei von einer Ohnmacht befallen, benachrichtigte er den Arzt der spanischen Botschaft, der bald darauf im Hotel eintraf, jedoch nur noch feststellen konnte, daß Primo einem Schlaganfall erlegen war. Für den Nachmittag hatte Primo, der im Begriff stand, nach Frankfurt am Main abzureisen, noch eine Reihe von Freunden zum Abschied eingeladen.**

*

General Primo de Rivera Y Orbaneja Marques de Estella ist 1871 als Sohn des Marschalls Primo de Rivera geboren. Im Alter von 30 Jahren war er schon General. Von 1917 bis 1921 war er Senator und vertrat damals den Standpunkt der Aufgabe Marokkos. Er war zuletzt Generalkapitän in Barcelona, als er Mitte September 1923 an die Spitze der Militärrevolution trat, die die bestehende parlamentarische Regierung verjagte und eine Militär-Regierung einsetzte mit der Absicht, dem durch die parlamentarischen Mißbräuche mitgenommenen Lande wieder aufzubelfen. Anfangs Dezember 1925 bildete Primo das nur aus Generälen bestehende Direktorium in ein Kabinett um, in dem er selbst den Vorsitz führte. Im Jahre 1926 kam es zu einer Krise der Diktatur, da das Offizierskorps der Artillerie in Gegensatz zu ihm trat. Primo blieb jedoch Herr der Lage, da die übrigen Teile der Armee ihm treu blieben. Im Frühjahr 1928 hieß es zum ersten Male, Primo sei amtsmüde. Nachdem im September 1928 eine neue Militärverschwörung aufgedeckt war, kam es Anfangs Februar 1929 in mehreren spanischen Städten zu einer neuen Revolte gegen die Diktatur, die diesmal von der alten Konservativen Partei unter Führung von Sanchez Guerra ausging. Der Aufstand wurde niedergeschlagen. Nachdem Primo mit seinem Rücktritt gedroht hatte, gab ihm der König neue diktatorische Vollmachten. Durch königlichen Erlaß wurde die Artillerie-Schule von Segovia aufgelöst. Nach wiederholten Rücktrittsäußerungen erfolgte der endgültige Rücktritt Primos zu Anfang dieses Jahres, worauf am 30. Januar die endgültige Zusammensetzung des neuen spanischen Kabinetts erfolgte.

### Bestürzung in Madrid.

AA. Madrid, 16. März. (Eig. Drahtb.)

Die Nachricht von dem plötzlichen Tode Primo de Riveras hat in Madrid wie eine Bombe eingeschlagen. Die Trauerbotschaft verbreitete sich durch die Hauptstadt wie ein Lauffeuer und rief bei Freund und Feind des ehemaligen Diktators Bestürzung und tiefes Mitleid hervor. Auch die größten politischen Gegner des Generals erkennen die gewaltige Tragik dieses Kämpferschicksals an.

Der König erließ auf Vorschlag der Regierung ein Dekret, wonach dem toten Diktator die höchsten militärischen Ehren, das heißt die des Generalkapitäns des Königreichs Spanien, zuerkannt werden sollen.

Die ehemaligen Minister der Diktatur haben sich heute zum größten Teil nach Paris begeben; die restlichen erwarten ihren toten Führer an der Grenze. Extrazüge bringen Tausende von Mitgliedern der „Union patriotica" nach Irun, wo die Leiche Primo de Riveras erwartet wird. Die Beisetzung erfolgt voraussichtlich in der Geburtsstadt des General, in Jerez.

## Streiflichter vom Tage.

**Helds Modus vivendi und die Reichsreform. Hindenburgs Pflichterfüllung. — Gandhis Marsch.**

Dr. Held, ein geborener Hesse und derzeitig Bayerns Ministerpräsident, hörte von Finanzverhandlungen mit der Bayerischen Volkspartei im Reichstag und witterte Morgenluft für seine partikularistischen unzeitgemäßen Forderungen. Flugs setzte er sich in den D-Zug, fuhr gen Berlin und bedrohte seine Fraktionskollegen so lange, bis sie sich seine Forderungen zu eigen machten. Darüber gab es wieder Zerwürfnisse mit den anderen Parteien, und die beschämende Folge war, daß die Bayern urplötzlich gegen die Younggesetze stimmten. Nicht etwa aus innerer Ueberzeugung oder Pflichtbewußtsein: nein, sie sind lediglich umgefallen getreu dem schönen Spruch: Bier her oder ich fall um. Sie verlangten also nichts anderes, als daß die Reichsaußenpolitik von ihren partikularistischen Finanzwünschen abhängig gemacht werden solle. Das ist nicht nur ein unmöglicher Zustand, das ist fast schon ein politischer Skandal.

Dem etwa ebenbürtig ist das Auftreten des jüngsten thüringischen Ministers Dr. Frick, der sich im Reichstag herausnahm, „im Namen der thüringischen Regierung" gegen die Younggesetze zu protestieren, obwohl er dazu keinen Auftrag hatte. Daneben läuft zwischen ihm und Severing noch ein kleines Intermezzo wegen des nationalsozialistischen Schülerbundes. Diese Vorgänge beweisen mit nicht zu übertreffender Deutlichkeit, welch entsetzliche Verwaltungsanarchie wir nach wie vor in Deutschland haben. Ein Land gegen das andere, aus finanziellen Gründen, vielfach auch, weil nicht in jedem Lande die gleichen Parteikoalitionen regieren. Das sind Zustände, die zu einer beschleunigten Reform drängen. Das vor uns liegende Notjahr für die gesamten öffentlichen Finanzen sollte endlich den unberechtigten Eigenbrödeleien den Todesstoß versetzen und könnte es auch, wenn die Parteien und die Regierungen mit dem nötigen Ernst an diese Probleme herangingen. Mit einem neuen Schacher um einen „gerechten" Finanzausgleich lassen sich diese Dinge nicht lösen. Darüber muß sich auch die Länderkonferenz, wenn sie wieder einmal tagen sollte, im

Klassen sein. Es gilt, die eingebildeten Stammesunterschiede vornehmlich da abzubauen, wo sie am betontesten in die Erscheinung treten und sie da ganz aufzuheben, wo sie praktisch nach der Ausschaltung der dynastischen Interessen nicht mehr gegeben sind, zumal meistenteils die finanzielle Untermauerung zu wünschen läßt. Die öffentlichen Finanzen sind in Unordnung; die Wirtschaft allein kann sie nicht mehr sanieren. Die Reform muß dieses Mal von innen kommen, selbst auf die Gefahr hin, daß manches Dutzendmänner-Parlament und manche Scheinminister von ihrem Podeste wieder ins „Volk" herunterstiegen müssen.

*

Der Reichspräsident hat die Younggesetze unterzeichnet. Festen Willens hat er sich nach Prüfung aller Staatsnotwendigkeiten zu diesem harten Entschluß durchgerungen. In einer Erklärung hat er das Schicksalhafte der ganzen Entwicklung dargelegt und auch angeführt, was uns vielleicht auf eine andere Bahn führen kann: ein geschlossener Wille des Volkes. Daß wir aber leider davon noch weit entfernt sind, beweist die Hetze, die jetzt von der äußersten Rechten — von den Kommunisten ganz zu schweigen — gegen den Reichspräsidenten ins Werk gesetzt wird. Die „Deutsche Zeitung" hat Hindenburg die Treue in schwarzem Trauerrand aufgekündigt, eine Farce, die fast lächerlich wirkt, wenn man bedenkt, wie das Blatt noch kurz zuvor die nationale Heldengesinnung Hindenburgs nicht laut genug loben konnte. Hindenburg selbst sagt, er sei durch die harte Schule der Pflichterfüllung gegangen und habe stets das Wohl des Volkes über alle persönlichen Wünsche gestellt. Er tat von jeher seine Pflicht, ohne viel Aufheben davon zu machen, und gerade das hat ihm seine Volkstümlichkeit eingebracht. Es ist nicht das erste Mal, daß dem seiner Gesinnung Undank einbringt; er wird aber über den neuesten Husarenritt des Ueberdeutschen mit scherzlich leichter Hinwegsehen vermögen, als wer den Gewissenskonflikt, in den er durch die Nichtunterzeichnung geraten wäre. Dieses hohe Pflichtbewußtsein Hindenburgs, das in den letzten Jahren schon wiederholt in schweren Augenblicke die letzte Rettung brachte, verdient Achtung und unerschütterliches Vertrauen. Ein Kampf um die Autorität des Reichspräsidenten wäre ein gefährliches Spiel, auf das wir bei unserer verfahrenen Innenpolitik wirklich verzichten sollten.

*

Der offene Kampf Gandhis gegen die britische Verwaltung in Indien hat begonnen. Der bekannte Führer erstrebt ein unabhängiges Dominion, ein Verlangen, das ihm während des Krieges unter günstigeren Bedingungen schon mitunter ist. Es ist von vornherein ein Kampf mit ungleichen Mitteln, zumal auch die nationale Opposition nicht treu zu Gandhi steht und in ihren Forderungen sogar die völlige Loslösung von England auf die Fahnen geschrieben hat. Gandhi hat einen Kampf gegen die Engländer begonnen, der materiell zu seinen Ungunsten ausgehen muß, und er wäre heute schon beendet, wenn die Engländer mit fester Hand mit Verhaftung des „Rebellen" geschritten wären. Doch das war ihnen taktisch nicht erwünscht, denn sie wollten keinen Märtyrer des indischen Nationalismus schaffen. Sie werden also die Verhaftung am Rednen umgehen und warten, bis die Bewegung von selbst zusammengebrochen ist, aber aber erst zur Verhaftung schreiten, wenn dies letzte Mittel durch innere Unruhen nicht mehr zu umgehen ist. Gandhi hat den britischen Militär- und Verwaltungsapparat und die indischen Fürsten gegen sich, ebenso die Mohammedaner und den größten Teil der westlich orientierten indischen Intelligenz. Seine primitive, phantastische Entschlossenheit, das Salzmonopol durch Salzgewinnung aus dem Meere zu durchbrechen, ist eine Geste, weiter nichts. Gandhi rechnet jedoch, wie der gläubige Orientale, nicht mit Tatsachen von heute und morgen, er rechnet mit Geistesbewegungen in Jahrhunderten. Und für den Augenblick will er die britische Ausgleichsbereitschaft stärken, die sogenannte Simonskommission also zu weiterem Nachgeben Indien gegenüber anfeuern. Aber hierin darf Gandhi auch bei der Arbeiterpartei nicht auf allzu große Zugeständnisse rechnen, denn aus verschiedenen Aeußerungen geht deutlich hervor, daß Macdonald einen nicht minder imperialistischen Zug hat wie zum Beispiel Baldwin und die gesamten Konservativen. Für romantische Politik hat England kein Verständnis und Gandhi nicht die Macht. Also wird die Illusion auch diesesmal wieder an der Macht der Tatsachen zerschellen.

# Auf dem Buckel Bayerns

## soll die Finanzreform ausgetragen werden,

**meint Herr Held.**

Ⓞ München, 16. März. (Drahtb.)

In einer großen Versammlung der Bayerischen Volkspartei erklärte der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, auch die Deutsche Volkspartei solle nicht nur das Recht und die Freude haben, sich an dem Youngplan zu begeistern und für ihn zu stimmen, sie müsse auch die Unannehmlichkeit auf sich nehmen, mitzuhelfen an der Schaffung der finanziellen Voraussetzungen zur Erfüllung des Youngplans. Das liege im Interesse der Sauberkeit politischer Moral. Bayern habe stets seine Rechte einschränken lassen, wenn es glaubte, die Reichsfinanzreform nach dem Plan Moldenhauers in der Hauptsache auf dem Buckel Bayerns ausgetragen werde. Die Biersteuererhöhung sei außerordentlich ungerecht, weil Bayern dabei am meisten belastet werde. In dieser Art der Steuermacherei liege die nur zu deutlich fühlbare Absicht, die Länder künstlich zu ertöten. Die Einheitsstaatler glaubten jetzt den Augenblick gekommen, mit Zwangsmaßnahmen einer Reihe von Ländern den Kragen umdrehen zu können. Demgegenüber erkläre er als Ministerpräsident feierlich, daß Bayern nicht nur die Fähigkeit, sondern auch den absoluten Willen habe, am Leben zu bleiben als selbständiger Staat. Das Reich werde nur dann eine gute Entwicklung nehmen und zur Wiedergeburt gelangen, wenn deutsche Kultur und deutscher Geist im föderativen Reich ihre Stütze fänden. Jeder, der ohne jedes historische Empfinden lediglich aus einem gewissen Machthunger heraus die Länder umbringen wolle, sei ein Zerstörer des Reiches. Der Kampf der Bayerischen Volkspartei sei daher kein bayerischer, sondern ein deutscher Kampf um Deutschlands Existenz und Größe.

## Polnische Kabinettskrise.

**Bartels überreicht sein Rücktrittsgesuch.**

Ⓞ Warschau, 16. März. (Drahtb.)

Ministerpräsident Bartels hat sich Samstag mittag ins Schloß begeben, um dem Staatspräsidenten das Rücktrittsgesuch des Gesamtkabinetts zu überreichen. Die Unterredung währte eine halbe Stunde, doch ist ihr Ergebnis noch unbekannt. Der polnische Staatspräsident hat das Rücktrittsgesuch vorläufig weder angenommen, noch abgelehnt. Die Minister des Kabinetts amtieren weiter, ohne vorläufig dazu beauftragt worden zu sein. Die Lösung der ganz ungewöhnlichen Lage liegt allein in den Händen des Marschalls Pilsudski. Dieses Provisorium dürfte sich bis zum 31. März, d. h. also bis zum Abschluß der Haushaltstagung ausdehnen. Man hält es im übrigen sogar für möglich, daß vorläufig überhaupt keine amtliche Erklärung herausgegeben wird, und zwar zu dem leicht erkennbaren Zweck, möglichst viel Zeit zu gewinnen. Es erscheint sehr wahrscheinlich, daß das Kabinett Bartels durch eine Regierung der schwarzen Hand im Sinne der obersten Gruppe abgelöst wird, doch ist auch ein zweites Kabinett Bartels denkbar. Ein rascher Abschluß der Krise wird wenigstens in den Kreisen des Regierungsblocks kaum in Betracht gezogen.

## Die Verhandlungen zwischen Macdonald und Tardieu.

**Ein nichtssagender amtlicher französischer Bericht.**

Ⓞ London, 16. März. (Drahtb.)

Nach vierstündiger Dauer sind am Sonntag die Verhandlungen zwischen Macdonald und Tardieu zu Ende gegangen. An den Besprechungen haben auf englischer Seite Macdonald, der erste Lord der Admiralität, Alexander, und der Chef der Amerika-Abteilung des Foreign Office, Craigie, teilgenommen, während die Franzosen u. a. durch Tardieu, Briand und den Marineminister vertreten waren.

Von der französischen Abordnung wird über die Besprechungen folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

Im Verlaufe der Verhandlungen, die am heutigen Sonntag in Chequers zwischen der französischen und britischen Abordnung stattfanden, wurde die Lage besonders im Hinblick auf die politischen Fragen eingehend erörtert. Die beiden Abordnungen suchten die besten Mittel ausfindig zu machen, um einen Erfolg der Besprechungen zu gewährleisten. Die Verhandlungen werden fortgeführt werden.

# Hochflut des Ebro.

## Sieben Meter über normal. – 1500 Familien obdachlos.

### Der Garonne-Damm gebrochen.

Ag. Paris, 16. März. (Eig. Drahtb.)

Nach einem Telegramm aus Saragossa nehmen die Ueberschwemmungen des Ebro ungeheure Ausmaße an. Der Wasserspiegel steht sieben Meter über Normal. Die Einwohner von Arrabel mußten die Häuser räumen. 500 Gebäude sind eingestürzt, 1500 Familien sind obdachlos. Die Eisenbahnlinie Saragossa—San Sebastian ist auf fünf Kilometer Länge überschwemmt. In der Provinz Navarra sind der auf dem Südabhang der Pyrenäen entspringende Aragon und der Gallo aus ihren Ufern getreten. Die Eisenbahnstrecke ist an mehreren Stellen überflutet, ebenso die Ortschaft Sumbilla.

### Aus dem französischen Ueberschwemmungsgebiet

verlautet, daß die Garonne bei Bordeaux an zahlreichen Stellen über die Ufer getreten ist. Militär arbeitet fieberhaft, um den wichtigen Damm von Bouliac, der die Vorstädte von Bordeaux schützt, zu verstärken, doch haben die Dämme der Garonne bei Saint-Laurent dem gewaltigen Druck des Wassers nachgeben. Das ganze Tal zwischen Daz und Sainte-Marie-de-Gosse soll überschwemmt sein. Zweihundert Häuser sind abgeschnitten und zweitausend Hektar Ackerland mit angeschwemmten Steinmassen bedeckt. Die gesamte Ernte dieser Gegend ist vernichtet.

Die über den Tarn führende 200 Meter lange Eisenbahnbrücke von Bordeaux nach Sete wurde von der Strömung zum Teil fortgerissen. Sechs Monate werden nach sachmännischem Urteil nötig sein, um sie wieder instandzusetzen.

In der Provinz Obere Pyrenäen sind durch Dammeinstürze die Eisenbahnlinien an verschiedenen Stellen unterbrochen. In den unteren Pyrenäen nehmen die Fluten ab. Die Flüsse Gave und Ourse sind in ihr Bett zurückgetreten. Die Ueberschwemmungen des Adour-Tales bedecken mehr als 2000 Hektar. Der Wasserspiegel befindet sich hier im Sinken.

### Lawinenunglück

**im Engadin.**

✕ Schuls (Engadin), 16. März. (Drahtb.)

Am Freitag morgen brachen zwei Deutsche, die in Sils übernachtet hatten, auf Skiern auf, um durch das Fleß-Tal über den gleichnamigen Paß zur Vereinshütte zu kommen. Das Wetter war unsichtig und Lawinengefahr drohte. Am Abend um 7 Uhr kehrte einer von ihnen nach Sils zurück mit der Botschaft, er und sein Gefährte seien in der Val Torta in eine Lawine geraten, aus der er sich hätte befreien können. Sein Gefährte sei aber spurlos verschwunden. Sofort wurde eine Rettungskolonne von 10 Mann alarmiert, die sich unverzüglich an die Unfallstelle begab und zur Zeit noch nicht zurückgekehrt ist. Es besteht wenig Hoffnung, den Verunglückten, den etwa 30jährigen Hans Müller aus Trier, noch lebend aus der Lawine zu bergen. Bei dem Gefährten des Verunglückten handelt es sich um den ebenfalls aus Trier stammenden Franz Büchel.

## Stabilisierung der europäischen Handelsbeziehungen.

**Erste Lesung des Abkommensentwurfs auf der Zollfriedenskonferenz.**

Ⓞ Genf, 16. März. (Drahtb.)

Der Abkommensentwurf über die einjährige Verlängerung der Handelsverträge und das gesamte Verfahren bei Erhöhung der Zolltarife innerhalb dieses Zeitraumes wurde am Sonnabend in artikelweiser erster Lesung im ersten Ausschuß der Zollfriedenskonferenz durchberaten.

Artikel 1 über die Verlängerung der Handelsverträge bis 1. April 1931 sowie das Recht, der durch neue Zollerhöhungen betroffenen Staaten, innerhalb einer Frist von zwei Monaten zu Verhandlungen zu schreiten, wurde bis auf die Stimmen von Oesterreich, Südslawien, Schweiz und Tschechei angenommen. Das Abkommen sieht vor, daß im Falle eines Scheiterns dieser Verhandlungen der betreffende Staat das Recht zu einer Kündigung des Abkommens hat. Neue Zollerhöhungen sollen nach Artikel 3 des Abkommens in einer Frist von 20 Tagen vorher angekündigt werden. Der Artikel 4, der gleichfalls angenommen wurde, verbietet den handelsvertraglich nicht gebundenen Staaten während des Zeitraumes von einem Jahr neue zolltarifliche Erhöhungen vorzunehmen.

Der Hauptkampf entspann sich jedoch bei der Aussprache über die Ausnahme der von einigen Regierungen angekündigten einzelnen Warengruppen, hinsichtlich deren die Staaten volle Handlungsfreiheit behalten, während die durch Zollerhöhungen für diese Warengruppen betroffenen Staaten das Recht haben, das Abkommen zu kündigen. Die deutsche Abordnung hat grundsätzlich für sämtliche Agrarzölle die Ausnahmeregelung, das heißt volle Handlungsfreiheit angemeldet. Der französische Handelsminister Flandin nahm die gleiche Haltung ein unter Hinweis auf das französische Spezialgesetz, das eine Festlegung für die Agrarzölle verbietet. Die deutsche Abordnung hat ferner als Ausnahme die Fiskalzölle für Mineralöl und ähnliche Erzeugnisse angemeldet sowie darauf hingewiesen, daß Deutschland im Hinblick auf die Lage des internationalen Zuckermarkts möglicherweise zu einer Erhöhung der Zuckerzölle gezwungen sein werde.

In der Aussprache zeigte sich, daß die Agrarausfuhrländer sich scharf gegen die Ausnahmeregelung für die Agrarzölle wandten. Das entschiedene Eintreten der französischen Regierung für die Ausnahmeregelung hinsichtlich aller Agrarzölle war jedoch von derartig entscheidendem Gewicht, daß die Vertreter der Agrar-Ausfuhrländer in den weiteren Verhandlungen vorausssichtlich zurückgezogen werden.

Man nimmt in Konferenzkreisen an, daß die abschließende Durchberatung des Abkommens am Montag möglich sein wird, worauf sodann die Unterzeichnung des Abkommens am Dienstag oder Mittwoch stattfinden könnte. Die Ausnahmebestimmungen für die Agrarzölle, die in dem Abkommen aufgenommen worden sind, bedeuten jedenfalls, daß die Regierungen hinsichtlich der Erhöhung der Agrarzölle vollkommene Handlungsfreiheit behalten und daß das Abkommen lediglich das Recht für die dadurch betroffenen Staaten vorsieht, das gesamte Abkommen zu kündigen.

*

Der zweite Hauptausschuß der Zollkonferenz hat in erster Lesung das Protokoll angenommen, in dem sich die unterzeichnenden Regierungsmitglieder verpflichten, ihren Regierungen die Teilnahme an dem vorgesehenen Verhandlungsprogramm zu empfehlen, auf Grund dessen man in den nächsten Jahren zu Kollektivverträgen über die Beseitigung der Handelshemmnisse gelangen will. Im Gegensatz zu dem geplanten Abkommen über die Stabilisierung der europäischen Handelsbeziehungen bedarf dieses Protokoll nicht der Ratifikation. Es besagt im einzelnen, daß die Unterzeichner beschlossen haben, eine planmäßige Aktion für eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit, die Verbesserung der Produktions- und Absatzverhältnisse und die Erweiterung der Binnenmärkte zu unternehmen, um damit die wirtschaftlichen Beziehungen innerhalb Europas, wie auch mit Uebersee zu erleichtern. Dazu sollen demnächst internationale Verhandlungen zum Ausgleich der Interessen der einzelnen Wirtschaftskörper und zur rationellen Organisierung der Produktion wie auch der Verteilung der Rohstoffe unternommen werden, um im Ausmaß des Möglichen die Handelshemmnisse zu beseitigen.

## Grundvermögensteuer um ein weiteres Jahr verlängert.

**Vom Hauptausschuß des Landtages.**

Ⓞ Berlin, 14. März. (Drahtb.)

Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages beschäftigte sich am Freitag abend mit dem Gesetzentwurf, der eine Verlängerung der Grundvermögensteuer um ein weiteres Jahr bis zum 31. März 1931 vorsieht. Gegenüber in der Aussprache laut gewordenen Wünschen betonte Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff, daß jetzt nicht der Zeitpunkt sei, die Einheitsbewertung einzuführen, weil die festgesetzten Einheitswerte den Tatsachenwerten vielfach nicht mehr entsprächen. Man werde zunächst die neue Bewertung abwarten müssen, die ab 1. Januar 1931 durchzuführen sei. Der Gesetz-Entwurf fand Annahme, ebenso drei deutschnationale Entschließungsanträge. Danach wird das Staatsministerium ersucht, die nachgeordneten Behörden anzuweisen, die wohlwollende Prüfung von Stundungs- und Niederschlagungsanträgen nicht von der Voraussetzung einer vorhergegangenen fruchtlosen Pfändung abhängig zu machen. Ferner soll den Gemeinden dringend nahegelegt werden, Wohnungsneubauten und Siedlungen durch weitgehende Niederschlagung der Gemeindezuschläge zur staatlichen Grundvermögensteuer zu fördern. Des weiteren sollen Bestimmungen getroffen werden, durch die rückwirkende Beschlüsse auf Erhöhung der Grundsteuerzuschläge, sowie der Gewerbesteuerzuschläge möglichst unterbunden werden.

## Gebesserter Außenhandel.

**Im Februar mit 100 Millionen aktiv.**

✕ Berlin, 15. März. (Drahtb.)

Die reine Warenausfuhr im Februar beträgt 1026.3 Millionen RM. (Vormonat 1062.9), die Einfuhr nur 981.6 (Vormonat berichtigt 1304.9) Millionen RM. Mithin ergibt sich für Februar ein Ausfuhrüberschuß von 44.7 Millionen RM., unter Berücksichtigung nachträglicher Zollgutschriften ist die Handelsbilanz im Februar sogar mit fast 100 Millionen RM. aktiv. Der Anteil der Reparationssachlieferungen an der Ausfuhr beträgt im Februar 64.5 gegen 58.8 Millionen RM. im Januar. Die zahlenmäßige Abnahme der Ausfuhr (65.0 Millionen RM. ist wohl nur auf die geringere Zahl der Monatstage im Februar zurückzuführen. Auf den Arbeitstag umgerechnet ergibt sich im Februar sogar eine Steigerung der Ausfuhr gegenüber Januar.

## Entgleisung eines Wintersportzuges.

**Vier Leichtverletzte.**

✕ Kassel, 16. März. (Drahtb.)

Auf dem Bahnhof Plaue an der Reichsbahnstrecke Helmsdorf—Winterberg sind Sonntag morgen gegen 10 Uhr die beiden vorletzten Wagen des einlaufenden Wintersportsonderzuges Silberhalb — Winterberg entgleist. Der Zug fuhr mit ganz geringer Geschwindigkeit in den Bahnhof ein. An der Einfahrtsweiche sprang der drittletzte Wagen aus dem Gleis und neigte sich langsam zur Seite. Der vorletzte Wagen entgleiste ebenfalls, blieb aber neben dem Gleis liegen. Der Zug kam sofort zum Halten. Vier Personen des vollbesetzten Unfallwagens wurden leicht verletzt, konnten aber nach Anlegung von leichten Notverbänden die Reise fortsetzen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

## Pariser Studentenwahlen

**mit Stöcken und Stinkbomben.**

Ⓞ Paris, 16. März. (Drahtb.)

Bei der Wahl des neuen Vorstehers der Pariser Studentenschaft kam es am Sonnabend zu wüsten Auftritten und Handgemengen. Die Wahl verlief zunächst durchaus ruhig. Am Spätnachmittag aber drangen plötzlich 300 Studenten, die auf Autodroschken herbeigeeilt waren, mit Stöcken und Stinkbomben bewaffnet, in das Wahllokal ein. Eine ungeheure Aufregung entstand. Mit Flaschen, Stuhlbeinen und ähnlichen Sachen gingen die beiden Parteien aufeinander los. Der angerichtete Sachschaden beträgt 250 000 Franken. Zahlreiche Studenten wurden verletzt.

## Versteigerung.

Von

**Franz Hessel** (z. Zt. Paris).

Auf dem Kord voll halbzerbrochenen Geschirrs liegen zwei Fächer. Eine Greisin, die in der ersten Reihe des Auktionspublikums sitzt, packt den einen und fächelt ihre Runzeln Prose. Angegraute Vorhänge quellen aus der Kiste, die der Diener heranrückt. Aus der bauchigen Tasche der strengen Händlerin knistern ihnen schon die schmutzblauen Scheine entgegen, eh noch der Hammer des Taxators aufgeschlagen hat. Sein Gehilfe holt auf einen Wink die große Puppe, die auf den Küchenmöbeln hockte, her. Er nimmt sie um den Leib und zieht ihr den Porzellantopf mit dem spitzzulaufenden Hals aus dem Rumpf: nach rechts reicht er den Kopf, nach links den Rumpf. Burschen schauen unter die spitzbestrumpften Puppenbeine. Der Saal wird voller. Du müßtest aufs Podest steigen, um noch etwas zu sehn. Aber von einem Schub Nachdrängende, die hier nicht mehr bieten wollen, wirst du auf den Flur gedrängt. Auf einem Anschlag in fetten Buchstaben: Racoleurs. Was ist das? Der Text darunter erklärt: „Es ist ebenfalls verboten jenen Akt der Taxierung, bestehend in Handelsangeboten an Personen, die zur Versteigerung gekommen sind, und in Versuchen, sie von dem öffentlichen Verkauf zu entfernen, um sie in Privatgeschäfte zu führen."

Ankündigung neben der Tür zum nächsten Saal: Kanapees, Fauteuils, Schränke, Truhen, Bibliotheken, Kommoden, Sekretäre, Geschirrschränke, Guéridons, ferner Bohrer, Feilen, Schrauben, Drehbänke, Pressen, kleine Guillotine (— was mag das sein? Ein Algarrenabschneider? —) Pfriemen, Prägestempel, Eichmaße, elektrische Motore. Im Saal sind viel Mützenmänner, manche stehn hoch auf den Holzstufen, manche auf Kisten neben Strohkorb und Deichsel. Zwei halten sich rechts und links an den Lampions eines Sophas fest, andre an den Querstangen, deren Reihen bis zur Decke reichen. Ein großer Besitz soll hier losgeschlagen werden, sowohl die Zimmer-, wie die Fabrikeinrichtung. Die da oben, die wie Techniker aussehn, werden noch eine gute Weile warten müssen, ehe das, was sie angeht, drankommt. Denn die „Ordre de vacation", welche die Reihenfolge der Versteigerung anzeigt, beginnt mit den Nummern des Hausflurs. Der interessiert die Dame in hochgeschlossenem Kleid. Sie ist noch immer in Halbtrauer um den längst verstorbenen Gatten und begleitet von ihrer Tochter oder künftigen Schwiegertochter, der sie Einrichtung aussucht. „Wird Jacques das lieben? Es nimmt nicht viel Platz weg", meint sie, als ein Eckschrank versteigert wird. Das junge Mädchen kümmert sich mehr um Silbergeschirr. So wandert der alte Besitz, der einmal Tagesgeschmack war, von Verarmten oder Gestorbenen zu den zu Geld Gelangten, die noch keinen neuen Geschmack haben. Die Dinge wollen nicht mehr an ihren alten Stätten bleiben. Mit ihnen gehn die kleinen Hausgötter, die Penaten, fort. Werden sie sich neu ansiedeln können? Sterben sie nicht auf dem Weg zum Auktionshaus? Jetzt werden Feuerschirm und Feuerzangen eines Kamins ausgeboten. Die beachtet die Witwe und Brautmutter nicht. Ihr Kind wird in eine Wohnung mit Zentralheizung ziehn. Und sind dort noch Kamine, so wird kein Feuer darin angefacht werden. Vielleicht wird es nur eines der falschen elektrisch erleuchteten Kohlenfeuer geben. Die Waren sind fort auch aus dem kommenden Heim. Einmal, als das Kind des früheren Bewohners dort auf dem Rost mit Wolle, Strohhalm und Streichholz Feuer spielte, hat noch etwas geraschelt, das mehr war als Flammenzucken. Aber dann hat man das Kind fortgerissen und die Klappe zugemacht. Die Waren sind aufgeflogen. Es ist ja auch kein Staub mehr in den neuen Häusern, in dem sie siedeln könnten. Staubsauger strecken ihre Schläuche durch die Fenster oder kommen treppauf in der Hand der Hausmeisterin.

Geh den Frauen nach, die sich jetzt entfernen. Sie durchqueren den Saal gegenüber, in dem heute keine Versteigerung stattfindet. Was da herumsteht und -hängt, wartet wie — Untersuchungsgefangene. Alle Dinge hier haben das gleiche Los, ob sie nun Kunst- oder Gebrauchsgegenstände seien. Die Ankündigungen unterscheiden zwar zwischen „bronces d'art" und „bronces d'ameublement" zwischen „objets biviers" u. „objets de vitrine", aber Gefangene werden einander ähnlich. Da sind eine Reihe farbiger Stiche, die das Leben der Esther darstellen. Auf dem einen wird immer noch, so stockfleckig sie ist, die schöne Königin für Ahasverus gesalbt und gebadet zwischen umgestürzten Louis XV.-Stühlen, Bettgestell und Standuhr unter Lüstern, Wandleuchtern und hängenden Teppichen.

Nun gehn die Frauen in den nächsten Saal, wo die Spiegel mit den nachgemachten Schäferein am Aufsatz sind, wo die traubengekränzte Bacchantin, die Automne heißt, ihr verschmutztes Marmorlächeln auf Gerätschaft auf dem Spind im Schlafzimmer der Eltern und später auf einem noch höheren im Plätzlimmer? Da stoßen sie Konsole, Nippestisch und Buffett wanken. Sie werden nicht so heikel sein wie der Alte dort, dem unter der Tellermütze der silberne Haarkranz sprudelt und der so mißtrauisch die Schlösser der Schränke und Truhen untersucht. Du siehst hinauf zu den beiden lustigen Mädchen, die sich aneinandergelehnt auf den Seitenstufen regen und dem Ausbieter gerade ins Gesicht lachen. Die sind hier nicht am Platze, hier wird nicht gelacht und gefeiert. Streng sind die Gesichter der Kenner und Laien selbst, als jetzt der goldgerahmte himbeerfarbene Sonnenuntergang hochgehoben wird. Daß die Mutter den für das Eßzimmer ihrer unglücklichen Nachfahren erstehn kann eine Treppe höher. Da gibt es stillere Säle mit Spezialitäten und Spezialisten. In einem sitzen über ihre Kataloge geneigt die Briefmarkensammler. Viele von ihnen haben Alben vor sich liegen, in denen sie vergleichen, was der Auktionskommissar auf weißen Bögen an aufgeklebten Merkzeichen herumreicht. Mit sanfter Stimme nennt der Taxator von Zeit zu Zeit eine neue Nummer des Kataloges und liest von winkenden und nickenden Köpfen die Angebote ab. Ebenso gelinde geht es in dem Saal mit den Münzen zu, etwas lebhafter in einem dritten, wo eine Sammlung von Negerplastiken versteigert wird. Da wandern Götzen und Tiere durch Kennerhände, manche gelangen dabei im Preis, manche scheinen zu verlieren. Die Kenner sehn diese Holzidole kaum noch auf ihre gleich sichtbare Schönheit hin an, sie drehn die Stücke und finden innen im Holz Merkmale, die dem Laien entgehn. Als eine Harmlose angesichts eines rätselhaften Tiers „Ah! le beau monstre!" ausruft, bekommt sie von den Nachbarn ein nachsichtiges Lächeln ab.

Für Keramik, Graviiren, Gouaches des letzten Saales bis du schon zu müde, siehst nur im Nebel über den Häuptern durch fahles Grün eines Gobelinwaldes, dessen Rand franst und spaltet, vergehende Gestalten einer andern Welt wandeln. Aber die Anschläge im Flur hielt du noch durch und erfährst, daß die Polizei verbietet, Hunde mitzubringen, zu rauchen, auf den Stühlen zu schlafen und verletzbindende Gegenstände abzusetzen oder auszubreiten.

Die Treppe hinunter. Fort aus dem Kehraus der alten Jahrhunderte und ihrer Herrbilder. Du stehst auf der Straße. Ein Heer von Autos wartet hier und in den einmündenden Nebenstraßen, dazwischen altväterliche Pferdegespanne und Lastkarren. Vor den Läden stapeln sich Tische, Stühle, Kruchten fordern dich auf, die Gelegenheiten eine Treppe höher zu besichtigen. Beim Dammüberqueren wird dir ein Fetzel gereicht: Kabinett des Dr. . . Wenn Sie den geringsten Hautriß an sich entdecken, konsultieren Sie uns! Du kommst vor den großen Laden: „Zur harten Eiche". Mitten unter modernen Möbeln liegt auf einem Tischchen ein Lederband aufgeschlagen: „Tratte de la communion". Unter den Schrecken des 19. Jahrhunderts bedrängen dich besonders zwei Gestelle mit Kleiderbügel und Glasscheibe, die den Rücken einer halbnackt sinnenden Maurin spiegelt, welche auf dem Brett darunter festgemacht ist. Zwei Amoretten aus Terrakotta ringen und schauen dabei auf eine Art Brötchen zu ihren Füßen. Das nennt sich „Kampf um das Herz". Ein Torbogen, im Hintergrund ein alter Palast: Justice de Paix. Die Fenster des oberen Stockwerks sind erleuchtet. Schlecht gekleidete Leute kommen unten aus dem ehrwürdigen Gebäude. Die Mauer des Hofganges, der zu dem Palast führt, ist voller Anschläge, die Versaute auf Grund von Pfändung und Bankerott und alle Arten der Versteigerung anzeigen. Du treibst bis an die Ecke des Boulevards. Neben dem Zeitungsstand, wo über seitliche lockere Magazine ein rotes Heftel läuft: „De la folie pure", bekommst du einen Wappmeister angeheftet: Der König des Messers, der nie von der Rose fällt. Haus gegründet 1876. Und nun stehst du am Eingang zum Kleinen Kasino. Du könntest noch ins Aperitifkonzert gehn und die Künstler sehn und hören, deren Photos hier von der Wand schauen, die Hochschmachtende, den dreieckig Grinsenden, den Clown mit zu kleinem Hut und zu breiter Krawatte, die verbissene Realistin mit den Händen in den Taschen des Jackenfleides. Drüben wandert Reklameschrift durchs Dach. Aus Ueberdelle schaust du zurück in die dunkelnde Straße, wo schon fern das Haus der Ausbertmuse breit und still lagert.

# Örtliches.

17. März 1930.

## Stadtteil Gelsenkirchen

### Geschützte Vögel.

**Kontrolle der Präparatoren.**

Die neue Preuß. Tier- und Pflanzenschutzverordnung der Preuß. Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sowie für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 16. Dezember 1929 bedeutet einen starken Fortschritt auch auf dem Wege der Erhaltung unserer Vogelbestände. Nach dieser Verordnung sind nämlich alle in Europa einheimischen wildlebenden Vogelarten geschützt. Als ungeschützte Vogelarten werden nur genannt: 1. Haubentaucher, 2. Fischreiher, 3. Hühnerhabicht, 4. Sperber, 5. Rohrweihe, 6. Bleßhuhn, 7. Haussperling, 8. Feldsperling, 9. Elster, 10. Eichelhäher, 11. Rabenkrähe, 12. Nebelkrähe, 13. Saatkrähe. Im übrigen darf der Jagdberechtigte in der dafür offenstehenden Zeit erlegen: Wildgänse, Wildenten, Birk- und Auerhahn, Rebhuhn, Fasanen, Waldschnepfe und Bekassine, die Wildtauben und einige andere mehr. Von den Sonder- und Einzelbestimmungen interessiert den Naturschützer noch, daß Präparatoren, Ausstopfer, Naturalienhändler und Inhaber zoologischer Handlungen zur Führung eines Verzeichnisses über die Herkunft der Tiere verpflichtet sind.

---

**Landaufenthalt in Pommern.** Diejenigen Kinder, die in diesem Frühjahr zum Landaufenthalt an der Ostsee in Pommern fahren wollen, werden gebeten, sich an den bekannten Stellen: Pfarrer Meyer, Schalke, Wörthstraße 4, Pfarrer Schumacher, Bismarck, Pfarrer Sewing, Ueckendorf, Rektor Wienke Hüllen, und Konrektor Reinicke, Altstadt, anzumelden. Vor allen Dingen wollen die Eltern daran denken, ihre 14- und 15jährigen Kinder, die hier noch keine Arbeit finden können, für den Landaufenthalt anzumelden. Der Landaufenthalt den Sommer über in der gesunden Gegend an der Ostsee, in gut bäuerlichen Verhältnissen, wird Leib und Geist von großem Vorteil und für manches Kind grundlegend für sein späteres Vorankommen sein. Darüber werden sich wohl doch viele Eltern klar geworden sein, daß so manche, anstatt in der Großstadt ihren Lebensunterhalt zu finden, sich ihn auf dem Lande in der Landwirtschaft wieder suchen müssen. Die Kinder, die bei Pfarrer Meyer-Schalke gemeldet sind und sich noch melden, versammeln sich am Mittwoch, den 26. März, nachmittags 5 Uhr, im Pfarrhause zur Entgegennahme näherer Mitteilungen.

**Hund verursacht Verkehrsunfall.** Am Freitag vormittag befuhr der Büroangestellte Georg Dellhausen, Rottbauerstraße 28, mit seinem Kleinkraftrad die Bismarckstraße in Richtung Buer. Vor dem Hause 292 lief plötzlich ein Hund vor das Rad. D. kam zu Fall und zog sich schwere Hautabschürfungen zu, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Von dem Kleinkraftrad wurde die Lenkstange, die linke Fußraste und der Anlasser beschädigt.

**Mißglückter Einbruch.** In der Nacht zum Sonntag wurde ein Einbruch in die Ortskrankenkasse Ueckendorf versucht. Die Diebe sind von der Hofseite in die Büros gelangt, haben die Behälter zerwühlt und sich auch am Geldschrank, allerdings vergeblich, versucht. Anscheinend gestört, sind sie dann ohne Erfolg abgezogen.

**L. Olympiafilm in Gelsenkirchen.** Es war nicht jedem möglich, zu den Olymp. Spielen nach Amsterdam 1928 zu reisen, um das gewaltige Ringen der deutschen Sportler mit den besten der Welt beizuwohnen. Deshalb hat die Ufa einen Körperkultur- und Sportfilm geschaffen, der aus dem überreichen Material, das sich in zwei Wochen langer Drehzeit anhäufte, uns ein erschöpfendes Bild dieses Wettkampfes im idealsten Sinne bietet. Es ist der Leichtathletikabteilung des SSV. 96 gelungen, diesen Film auch dem Gelsenkirchener Sportpublikum vorführen zu können. Am 6. April, vormittags 10.30 Uhr, läuft dieser Film im Apollotheater.

**Versammlung der wirtschaftsparteilichen Stadtverordneten des Industriegebietes.** Am Sonntag nachmittag versammelten sich die wirtschaftsparteilichen Stadtverordneten des Industriegebietes und dessen näherer Umgebung im Berliner Hof, um die Haltung der Wirtschaftspartei zu den augenblicklich zur Beratung stehenden städtischen Etats zu erörtern. Es wurde beschlossen, zu fordern, daß bei Planung von neuen Stellen (Lehrer und Beamte) nicht der Oberbürgermeister allein zu bestimmen hätte, sondern die zuständige Kommission, bzw. die Stadtverordnetenversammlung. Ferner verlangte man, daß die Schülerzahl in den Schulklassen erhöht würde, bis zu der Zahl, für die der Staat die Zuschüsse zahle. Da die städtischen Theater in allen Städten hohe Zuschüsse erfordern, tritt die Wirtschaftspartei für Vermietung der Theater ein, da sie der Auffassung ist, daß man sich im Augenblick größter wirtschaftlicher Depression solchen Luxus nicht mehr leisten könne.

---

### Ein Wort an die Stadtverwaltung.

In Nr. 74 der „Allgem. Zeitung" wurde die Auffüllung des Tieflandes durch die Rückstände der Glasfabrikation der Delog am Heckenweg in Rottbausen eingehend geschildert. Gleichzeitig wird gewünscht, daß das Tiefland in absehbarer Zeit angefüllt wäre. Nun hat die Baugenossenschaft „Deutsche Heimat, Sitz Dortmund", die in der Fürstinnenstraße bereits einige Wohnhäuser besitzt, das vorhandene Tiefland seit einigen Jahren von der Reichsbahn gepachtet, um dort zwei Wohnhäuser für ihre hiesigen Mitglieder errichten zu lassen. Leider wartet die Baugenossenschaft seit einigen Jahren vergeblich auf Bewilligung der Hauszinssteuer, um diese Häuser erbauen lassen zu können. Schon viel ist über Verschönerung des Stadtbildes geschrieben worden. Hier am Heckenweg, der Verlängerung der Rottbauerstraße, scheint die Stadtverwaltung jedoch kein Interesse zu haben, dem Stadtbezirk Rottbausen ein besseres Aussehen zu geben. Es ist kein schöner Anblick für das Publikum, das aus Richtung Essen und Steele kommt, ihren Blick an der Haltestelle „Hartmannstraße" auf das Tiefland und ihre Anfüllung werfen müssen, geschweige denn vom Publikum zu reden, welches mit den Personenzügen von und nach Essen fährt. Es wäre daher zu wünschen, wenn die Stadtverwaltung endlich sich bereit fände, wirklich etwas Positives in dieser Hinsicht unternehmen würde. (Hg)

---

### Aus den Innungen.

**In der Klempner-, Installateur- und Kupferschmiedeinnung** hielt Oberregierungsrat Dr. Schmidt einen eingehenden Vortrag über die berufsständischen Versicherungen. Er verbreitete sich in seinen Ausführungen des längeren über die Lebensversicherung im allgemeinen und die große Kapitalmacht der Konzerne, ferner auch über den Wert der Versicherung für den Handwerker bei den vereinigten Lebensversicherungsanstalten für Handwerk und Gewerbe, wovon die Westdeutsche Versicherung eine Zweigniederlassung sei. Im weiteren Verfolg der Verhandlungen wurde von Brün darauf hingewiesen, daß er beabsichtige, die Gesellenprüfung in der ersten Hälfte des Aprils abzuhalten. Bis zum 25. März müssen die Papiere eingereicht sein. Es stellt sich heraus, daß es wegen des furchtbaren Arbeitsmangels einfach nicht möglich sei, wie beim letzten Male, die Lehrlinge in einem Arbeitsraum zusammenzuholen, und dort die Werkstücke machen zu lassen. Wenn der Meister schon vor der Prüfung irgend ein passendes Arbeitsstück zufällig in Auftrag erhalten sollte, so will die Kommission, wenn die Meldung früh genug erfolgt, dieses abnehmen und für die Prüfung gelten lassen. Wenn irgend ein Meister in der nächsten Zeit eine passende Arbeit herein bekommt, möge er es bei Brün melden, damit dieser dann einen Prüfling dafür beordern kann, um wenigstens eine Arbeit für den Prüfling zu erhalten. Zum Schluß unterhielt man sich noch eingehend über Gaswerksfragen.

---

### Gartenbau-Verein Gelsenkirchen.

Dem Streben des Vereins entsprechend, des Kleingärtners Wissen und Können durch sachliche Vorträge zu vermehren, hatte der Verein für seine am Sonntag stattgefundene Monatsversammlung den durch seine Rundfunkvorträge bekannten Kleingärtner W. Weber aus Mülheim-Ruhr-Saarn zu dem Lichtbildervortrag „Stalldunglose Gartenwirtschaft und Arbeitszeit ersparende Gartenbearbeitung" verpflichtet. Wie immer sprach der Referent vor den zahlreich erschienenen Mitgliedern in freier Rede und in klaren, leichtverständlichen und sachlichen Ausführungen mit neuen Gedanken über die Tätigkeit im Garten und setzte die Zuhörer durch Vorführung einer ganzen Serie Lichtbilder, auch wieder alles Aufnahmen aus seinem Garten, in Erstaunen über die praktische Erfahrung als Kleingärtner. Die deutsche Wirtschaft stehe, so führte der Redner u. a. aus, im Zeichen der Rationalisierung. Auch der Kleingärtner müsse dazu übergehen, sich umzustellen, um dadurch wirtschaftlicher zu arbeiten und trotzdem den Garten als eine Erholungsstätte betrachten zu können. Höchsterträge müßten unbedingt erzeugt werden; es gingen noch viel zu viel Millionen RM. für fremde Gartenerzeugnisse in das Ausland, welche unbedingt dem deutschen Volksvermögen durch richtige, den einzelnen Gartenkulturen angepaßte Düngung und sachgemäße Bodenbearbeitung erhalten bleiben könnten und müßten. Jeder Gartenbesitzer müsse zu diesem Gelingen das Erforderliche beitragen. Der reiche Beifall war der beste Beweis dafür, daß der Redner es verstanden hatte, auch dieses Mal wieder die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen.

# Wo ist tatsächlicher Wohnungsbedarf.

## Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft. – Eine wichtige Verfügung und ein bemerkenswerter Erlaß des Wohlfahrtsministers.

Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat mit Wirkung vom 1. April 1930 verordnet, daß die Vorschriften des Wohnungsmangelgesetzes mit Ausnahme der §§ 2 und 8 keine Anwendung mehr finden auf Wohnungen mit einer Jahresfriedensmiete von

1000,— Mk. und mehr in den Orten der Ortsklasse A,
700,— Mk. und mehr in den Orten der Ortsklasse B,
500,— Mk. und mehr in den Orten der Ortsklasse C.

**Als Gemeinden ohne Wohnungsmangel gelten hinfort die Gemeinden mit weniger als 15 000 Einwohnern,** im übrigen die von der Aufsichtsbehörde auf Antrag oder nach Anhörung der zuständigen Gemeindebehörde bezeichneten Gemeinden. In Verfolg dieser Verordnung und auf Anordnung des Verbandspräsidenten des Ruhrsiedlungsverbandes hat der Landrat des Kreises Recklinghausen diejenigen Verordnungen außer Kraft gesetzt, wonach die Gemeinden Henrichenburg, Horneburg und Kirchspiel Haltern als Gemeinden mit Wohnungsmangel zu gelten hatten. Damit sind auch sämtliche Gemeinden des Landkreises Recklinghausen mit weniger als 15 000 Einwohnern zu „Gemeinden ohne Wohnungsmangel" im Sinne der neuen Ministerialverordnung erklärt.

Das entspricht den ausdrücklichen Bestimmungen eines Ministerialerlasses, der der erwähnten neuen Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft beigegeben ist. Darin macht der Minister besonders darauf aufmerksam, daß die Wiedereinführung der Wohnungsmangelvorschriften für Gemeinden nur durch eine Anordnung der Aufsichtsbehörde erfolgen kann. „Ich erwarte," so führt der Minister aus, „daß von dieser Befugnis nur Gebrauch gemacht wird, wenn eine eingehende Nachprüfung der Lage des Wohnungsmarktes in der betreffenden Gemeinde die zwingende Notwendigkeit für die weitere öffentliche Wohnraumbewirtschaftung ergibt. Dabei kann für die Beurteilung des tatsächlichen Wohnungsbedarfs die Zahl der Wohnungssuchenden in etwa vorhandenen Wohnungslisten, deren Zuverlässigkeit sich bisher vielerorts als fragwürdig herausgestellt hat, nicht ausschlaggebend sein. Denn tatsächlicher Wohnungsbedarf wird nur anzuerkennen sein für Haushaltungen, die überhaupt noch keine selbständige Wohnung haben, für Haushaltungen, die eine selbständige Wohnung bereits haben, jedoch nur, wenn

1. die bisherige Wohnung derart überfüllt ist, daß eine erhebliche gesundheitliche oder sittliche Gefährdung der Familie zu erwarten ist;
2. die Zuweisung einer anderen Wohnung mit Rücksicht auf schwere dauernde Erkrankung eines Familienangehörigen dringend notwendig ist;
3. die Wohnung sich in einem derartig schlechten baulichen Zustand befindet, daß eine erhebliche gesundheitliche Gefährdung der Bewohner zu befürchten ist.

---

### Aus den evangelischen Vereinen.

**Der evang. Gesellenverein Schalke** hatte für Samstag abend zu einem Lichtbildervortrag in das Vereinshaus Schalke eingeladen. Mehrere hundert Personen hatten sich eingefunden. Leider wurde den Erschienenen eine Enttäuschung zuteil, denn die Vereinsleitung war gezwungen, nach längerem Warten mitzuteilen, daß aus unbekannten Gründen der Lichtbildervortrag unterbleiben müßte. Trotzdem verstand es der Vorstand, der Versammlung einige unterhaltsame Stunden zu bieten. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden trug die Gesangabteilung unter der Leitung von Lehrer Münstermann gewählte Stücke in feinster Wiedergabe vor. Dafür zeigten sich die Erschienenen sehr beifallsfreudig, so daß Zugaben gegeben wurden, von denen sich besonders das lustige Spielmannsliedchen auszeichnete. Einige kleine Filmstreifen, geliefert von der Firma Degenhardt, halfen über die Wartestunden hinweg, bis ein Schlußwort des Vorsitzenden Herrn Meyer den Abend beschloß. Da der Film in diesen Tagen gegeben wird, behalten die Karten ihre Gültigkeit. — Wie uns der Vorstand des Gesellenvereins mitteilt, steigt der Filmvortrag am heutigen Montag, abends 8 Uhr im Schalker evangelischen Vereinshause, Grillostraße 110. Ausdrücklich wird betont, daß die gelösten Eintrittskarten ihre Gültigkeit für heute abend haben. Es wird wieder um zahlreiches Erscheinen gebeten. Gegeben wird der Film „Bremen", das Wunderwerk deutscher Technik.

## Stadtteil Buer

**Kabelstörung in Erle.** Seit Samstag ist die Stromzufuhr nördlich der Hermannstraße in Erle unterbrochen. Das Licht setzte plötzlich aus, weshalb am Sonntag die Buddeleien in der Hermannstraße begannen, um den Schaden zu beheben. Die Arbeit scheint sich sehr schwierig zu gestalten, da man, obwohl man schon bis an die Bismarckstraße mit dem Nachprüfen einer schadhaften Kabelleitung vorgedrungen ist, die Fehlerquelle nicht entdecken konnte. (oth.)

**Trinkhalleneinbruch.** In der Nacht zum Sonntag wurde in die an der Ecke Essener- und Schalkerstraße gelegene Trinkhalle eingebrochen. Die Einbrecher ließen Zigarren, Zigaretten und Zuckerwaren im Werte von etwa 25 Mark mitgehen.

**„Dienst am Volk!"** Am Sonntag morgen hatte der G. D. A. Buer seine Mitglieder und die Freunde des Bundes zu einer Morgenfeier im Apollotheater eingeladen, die nicht so sehr durch gesprochene Worte, wie durch die Sprache des Films bei den Anwesenden für die Ziele des G. D. A. werben sollte. Eine geschmackvolle Idee, für eine gute Sache zu werben. Zu Beginn der Feier sprach Fräulein Schemberg einen recht eindrucksvollen Prolog. Dann erloschen die Lampen nach einer Ansprache des Gaujugendführers, Herrn Grupp, Essen, um den Hauptteil des Programms sich auf der weißen Leinwand abspielen zu lassen. Dienst am Volk, so hieß der Titel des fünfaktigen Kulturfilms, der die Anwesenden fesselte. Zum Schluß ergriff der Vorsitzende Sonntag das Wort zum Abschluß und bat die Anwesenden, nach den gewonnenen Eindrücken zu handeln und dem Bund die Treue zu wahren. (f.)

**Künstlerische Märchenfilme im U.T.-Theater!** Am Sonntag morgen hatte die städtische Bildstelle des Jugendamtes Erwachsene und Jugendliche zu der Vorführung zweier Märchenfilme im K.U.-Theater eingeladen. Dem in stattlicher Zahl erschienenen Publikum wurden zwei Filme „Die Wunderuhr" und „Der verzauberte Wald" geboten. Beide Filme zeigten, daß der Märchenfilm in der Filmherstellung ein besonderes Problem ist. Die Schwierigkeit besteht darin, die Märchenstimmung im Film zum Leben zu erwecken. Beide Filme wurden den Zuschauern zu einem einzigartigen Genuß und mit Recht sind sie von der Bildstelle des deutschen Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht als künstlerisch anerkannt worden. Der Regisseur hat es verstanden, die Sympathie seines jungen und alten Publikums auf seine Seite zu bringen. (f.)

---

Heute:

**Turnen * Spiel * Sport**

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

**Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten**

## Stadtteil Horst

### Volkstrauertag in Horst.

Erhebend gestaltete sich die am gestrigen Volkstrauertage zu Ehren unserer gefallenen Helden im geräumigen Horster Gesellenhaussaale abgehaltene Gedenkfeier, zu der die Fahnenabordnungen zahlreicher Horster Vereine und die Bürgerschaft in großer Anzahl erschienen waren. Eröffnet wurde die Feier durch das Largo von Händel, das die Kapelle unter Leitung von Herrn Saalfeld vortrug. Es folgte ein von einem Schüler gesprochener Vorspruch. Nachdem der M.-G.-V. „Frohsinn" das schöne „Ein Kreuzlein schwanket im Winde" von Löffler gesungen und die Kapelle anschließend das Mozartsche „Ave verum" zum Vortrag gebracht hatte, hielt der frühere Feldgeistliche,

**Professor Heling,**

die Gedenkrede. Er führte aus: Als ich in den Herbstferien 1926 mit meinem Bruder die Schlachtfelder Frankreichs besuchte, wo wir beide im Kriege als Feldgeistliche gewirkt, da traten die furchtbaren Wirkungen des Krieges so recht vor unsere Augen. Da mußten wir aber auch den Opfermut und die Todesverachtung unserer Krieger von neuem bewundern, Opfermut, Todesverachtung, deren der französische Feldwebel, der uns durch das Fort Douaumont führte, nur Lob zollte. Als wir uns dann die Frage vorlegten, weshalb hat sich der deutsche Soldat so geopfert, solchen Mut gezeigt, da sagten wir uns: Wie wenig hat sich der Deutsche dankbar erwiesen, wie wenig gedenkt er seiner Helden, wie schnell hat er die große Zeit vergessen. Am heutigen Tage gedenkt die Mehrheit des deutschen Volkes in aufrichtiger Trauer der Scharen deutscher Männer, die auf den Schlachtfeldern ihr Leben gelassen. Soweit ich die Truppen kennen gelernt habe, waren sie durchdrungen von dem Gedanken, kämpfen zu müssen und zu sollen, weil es der Gehorsam gegen die von Gott eingesetzte Obrigkeit verlangt. Die Devise auf dem Koppel: Mit Gott für König und Vaterland war so vielen Soldaten ehernes Gesetz. Aus Pflichtbewußtsein haben sie gekämpft und die meisten Soldaten an der Front waren von dem Glauben beseelt: Die größte Liebe hat der, der sein Leben hingibt für seine Freunde. Sie gaben ihr Leben hin, damit andere leben konnten.

Nach der Rede spielte die Kapelle „Ich hatt' einen Kameraden", das die Versammlung stehend anhörte. Zum Schluß der Feier sang der Männergesangverein „Frohsinn" das Lied „Deutscher Dank", das, wirkungsvoll vorgetragen, einen tiefen Eindruck auf alle machte. (□)

---

### Der Horster Gartenbauverein

hielt am gestrigen Sonntag im Vereinsheim seine Monatsversammlung ab, die von dem Vorsitzenden Rausch geleitet wurde. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, hielt Herr Rausch einen Vortrag über das kommende Kleingartengesetz. Dann besprach man wichtige Fragen der neuzeitlichen Bewirtschaftung der Anlage. Gärtner Düsing hielt einen Vortrag über die billigste und beste Bepflanzung des Kleingartens. Da die angebrachten Nistkästen am Friedhofswege durch Kinder mit Steinen beworfen werden, bittet der Vorstand die Lehrerschaft in Horst, die Kinder davon abzuhalten. An der Vorständekonferenz in Dortmund sollen der Vorsitzende und die Jugendleiterin teilnehmen. Bei der Aussprache über die Entschädigung des Vorsitzenden erklärte Herr Rausch, daß er darauf verzichte und seinen Posten nur ehrenamtlich ausüben wolle. Damit hatte die Versammlung ihr Ende erreicht. (□)

---

**Die Freiwillige Sanitätskolonne Horst-Emscher** hielt am gestrigen Sonntag abend im Lokale Beckmann eine Familienfeier ab, die in schönster Harmonie verlief. (□)

---

### Briefkasten.

**W. P.** Kürschners Deutscher Literatur-Kalender erschien im Verlag Walter de Gruyter u. Co., Berlin. Sie erhalten das Buch auch in allen hiesigen besseren Buchhandlungen. Preis ist uns nicht bekannt.

**M. D. Schulenstraße.** Aus der näheren Umgegend nennen wir Ihnen Deutsche Gastwirtschaft, Westfälisch-Lippische Wirtezeitung, Westdeutsche Wirtezeitung, Wirtebedarf, sämtlich in Dortmund, Düsseldorfer Wirtezeitung, Rheinisch-Westfälische Wirtezeitung, Düsseldorf.

**K. A. 24.** Es ist richtiger, wenn Ihre Mutter zum Wohlfahrtsamt geht und hier den Antrag auf Festsetzung der Unterstützungssätze durch die vier Söhne stellt. Auf diese Weise wird am besten festgesetzt, welche Geldbeträge auf Grund ihrer Leistungsfähigkeit die Söhne zu zahlen in der Lage sind. Je Sohn sind 7,50 Mark zu zahlen.


**Kostbare Minuten**

bei Tagesbeginn und Feierabend gehen verloren, wenn schlechter Zustand der Bereifung eine Panne und damit Zeitverlust verursacht. Sicher und bequem fahren Sie zur Arbeit und nach Haus auf




**Continental**
**Fahrrad- und Kraftradreifen**

Belieferung nur durch Händler.

AUSSTELLUNG
„Die praktische Hausfrau"
am 19., 20. u. 21. März 1930, in den Räumen des Gesellenhauses, Theresienstr.
Reichhaltige Schau erprobter Neuerungen auf allen Gebieten der Hauswirtschaft, praktische Vorführungen, Lehrfilme, Vorträge, Waren- und Kostproben. Gedeckte Tische für alle Gelegenheiten.
Eröffnung Mittwoch, den 19. März, morgens 11 Uhr
Durchgehend geöffnet von 10 bis 20 Uhr — Eintritt 20 Pfennig

# Das Erbe der Gefallenen.

## Eindrucksvolle Feiern im Hans-Sachs-Haus und auf dem Ehrenfriedhof. — Auch ohne geschlossenen Aufmarsch starke Beteiligung

Die Feier am Nachmittag fand im großen Saal des Hans-Sachs-Hauses statt. Der hohe Bühnenraum war würdig mit dunklem Grün geschmückt, die hohen, weit ausladenden Palmen, die dunklen Kugeln der Lorbeerbäume; dazu von der Decke herabhängende schwarze Tücher — das war der Hintergrund, vor dem die Fahnen der Vereine Aufstellung nahmen. Alte Fahnen, die schon die Gefallenen erfreut haben mögen, als sie noch Knaben waren, — junge Fahnen, erst einige Jahre das Symbol des Vereins. Standarten — sie alle mit schwarzem Flor ausgestattet. Feuerwehren, Krieger, ehemalige Seeleute, Kolonialsoldaten, Sänger, Schützen, Thüringer und andere Landsmannschaften hatten sich eingefunden mit den Bürgern der Stadt, mit den Mitgliedern der Ortsgruppe der Kriegsgräberfürsorge, um in feierlich-würdiger Weise der Gefallenen zu gedenken.

Gerard Bunk leitete die Feier mit dem Vortrag der Fantasie C-Moll für Orgel von Bach ein. Ernst, dunkel und doch wieder stark und kraftbewußt — so war der Auftakt der Feier, den Ewald Kaldeweier mit dem Vortrag der Arie aus Händels „Samson" fortführte und vertiefte. Heller, vertrauender erklang dann das immer schöne „Heilig, heilig ist der Herr" eine der tiefsten Schöpfungen Schuberts. Der MGV. Hebler trug diesen herrlichen Chor mit feinem Empfinden vor. Noch einmal ließ dann die Orgel das „Kyrie eleison" von Reger erklingen; dann betrat Oberbürgermeister v. Wedelstaedt das Rednerpodium.

**Meine Damen und Herren, liebe Kameraden!**

Der schöne Gedanke des „Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge", einmal im Jahre der Toten des Weltkrieges zu gedenken, hat noch keine gesetzliche Gestalt gewonnen. Um so dankenswerter ist es, daß die Stadt uns die Möglichkeit gegeben hat, uns heute wieder zu vereinen, um den von uns als richtig und notwendig empfundenen Volkstrauertag würdig zu begehen.

Wir beklagen nicht das Schicksal der zwei Millionen, denen der Krieg das Leben geraubt hat. Wir versuchen, ihnen im Geiste nahe zu kommen, sie noch einmal liebend zu umfassen, sie zu verstehen, die uns für immer entrückt sind. Und wir begreifen: Ist ihnen auch der Tod in furchtbarer Gestalt genaht, er kam als Heldentod, er endete ein Heldenleben — nach dem Worte des Weisen: das Höchste, was der Mensch erlangen kann. Gewiß, ein jeder war ein des Leidens fähiger Mensch, und für manchen gingen zeitweise die Entbehrungen, die geistigen und körperlichen Schrecknisse dieser fortdauernden, immer schauderhaftere Formen annehmenden Kämpfe über das Maß des Erträglichen hinaus, machten verzagt und stumpf. Es wäre ein Wunder, wenn es an solchen Erscheinungen gefehlt hätte. Aber fast noch wunderbarer ist, daß sie so vereinzelt blieben, daß sie so wenig ändern können an dem Bilde des unvergleichlichen Heldenkampfes unseres deutschen Volkes in Waffen, das trotz der Uebermacht der Feinde, trotz ihrer unbegrenzten Kampfmittel, trotz Hunger und Elend 50 Monate hindurch, schließlich ganz auf sich allein gestellt, ungebrochen, siegreich in Angriff und Abwehr aushielt.

Manchmal scheint es, als ob dieses Bild in den Augen des lebenden Geschlechts zu verblassen drohte, als ob man bewußt und unbewußt die Erinnerung an das gewaltige, furchtbare Geschehen beiseite zu schieben suchte. Aber das darf nicht sein, denn gerade in der jämmerlichen Gegenwart ist es ein kostbares Gut, diese Erinnerung daran, wozu Deutschland fähig ist, wenn es zusammenhält.

Ruhmredigkeit und falsches Pathos liegen uns fern. Aber von einem ehemaligen Feinde, Winston Churchill, britischem Marineminister während des Krieges, dürfen wir uns wohl sagen lassen, was das deutsche Volk, was die deutschen Heere geleistet haben:

„Seit Menschengedenken hatte niemand einen solchen Kraftausbruch gesehen, wie den des deutschen Vulkans 1914. Vier Jahre lang kämpfte Deutschland, trotzte es fünf Kontinenten zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Die deutschen Armeen hielten die wankenden Verbündeten aufrecht, griffen auf allen Kriegsschauplätzen siegreich ein, behaupteten überlegen jedes Stückchen des von ihnen eroberten Gebietes und fügten ihren Gegnern einen mehr als doppelten Blutverlust zu, als sie selbst erlitten. Um ihre Kraft, ihre Erfindungsgabe und ihren Kriegswillen zu brechen, mußten die größten Nationen auf den Schlachtfeldern erscheinen. Ueberlegene Volkskräfte, unbegrenzte Hilfsquellen, maßloser Opfergeist und nicht zuletzt die Seeblockade konnten über 50 Monate lang nichts gegen sie ausrichten. Wahrlich Ihr Deutschen, Eure Toten gehören der Geschichte an!"

Ja, durch ihre Toten, ihr heldenmütiges Vorwärtsstürmen wie ihr oft noch viel schwereres Ausharren in Flandern, an der Somme, in der Champagne, in der Hölle von Verdun, in Italien, in Serbien, in Mazedonien, in der Türkei, in Ungarn, Polen, Rußland, durch ihre Kämpfe auf allen Weltmeeren und in der Luft haben sie sich unvergänglichen Ruhm erworben und Anspruch auf ewiges Gedächtnis, Anspruch auch auf eine nie erlöschende Dankbarkeit. Denn sie starben für ihre Heimat, für ihr Vaterland, für uns.

„Daß kein Fremder betrete den heimischen Grund,
Stirbt ein Bruder in Polen, liegt einer in Flandern wund.
Alle schützen wir deiner Grenze heiligen Saum.
Unser blühendstes Leben für deinen dürrsten Baum.
Deutschland!"

Und noch in anderem Sinne sind wir ihnen Dank schuldig, denn sie gaben uns ein Vorbild. Sie zeigten uns, was Mut und Pflichtgefühl sind und was sie vermögen. Und das gilt nicht nur für den Krieg. Ist es nicht, als gälten ihnen die Dichterworte:

„Hab Dank, du tapfere, du hohe Wacht.
Hab Dank, du getreue, du sichere Hut.
Wie mahnest du gut:
Das Leben ist eine Schlacht!
Eine Schlacht ist das Leben.
Soldaten sind wir, soll'n nicht beben.
Der Feige stirbt zehnmal, ehe er stirbt.
Der Mutige nur das Leben erwirbt.
Und wär es dein letztes Lebenslicht,
Frei schaue dem Tod ins Angesicht!"

Unsere stolzen, tapferen, lieben Söhne und Brüder, die Blüte unseres Volkes, haben wir verloren. Das ist unser tiefer Schmerz, deshalb unsere Trauer. Aber ist es damit genug? Ist eine Stunde des Gedenkens im Jahre eine genügende Ehrung, ein ausreichender Dank für die, die ihr Leben hingaben?

Konnte ihr Opfertod auch nicht verhindern, daß Deutschland schließlich nach dem Versagen der Bundesgenossen gegen eine ungeheure Uebermacht unterlag, so sollte ihr Vorbild uns doch lehren, alle Kraft und Willen zusammen zu fassen und einzusetzen für Deutschland, um Volk und Staat wieder in die Höhe zu bringen, uns allen eine schöne, wohnliche Heimat, ein stolzes, achtunggebietendes Vaterland wieder zu gewinnen. Das unwürdige Schauspiel müßte vermieden und verhindert werden, das wir jetzt so oft der Welt bieten durch unsere Zerrissenheit, durch unsere Unfähigkeit, in den wichtigsten Lebensfragen der Nation einig zu werden und vorwärts zu kommen.

Schreibe: Jeder gefallene Bruder wirbt
Neue Hände, daß sein verlassenes Werk
nicht stirbt.
Darum ist der toten Brüder letztes Gebot:
Haltet das Werk am Leben, dann ist kein
Geopferter tot!"

**Und das Werk ist Deutschland.**

Das Gedicht, aus dem ich diese Zeilen entnommen habe, ist „Vermächtnis" überschrieben. Und als Vermächtnis unserer Toten sollte die darin ausgesprochene Mahnung uns allen gelten. Sind wir zu schwach, zu selbstsüchtig, zu verblendet, zu sehr verstrickt in Parteiungen, um der Stimme der Toten Gehör zu schenken und ihr zu folgen?

Ach, es fehlt uns fast an allem, was unsere toten Helden auszeichnete und sie befähigte, so lange Deutschland gegen Feindes Uebermacht zu schützen. Wille und Kraft und Manneszucht und — Kameradschaft. Gerade diese fehlt jetzt fast ganz. Und sie war es doch, die ebenso sehr wie die Manneszucht den festen Kitt unserer Heere ausmachte, und ohne die das Verharren in entsetzlichster, oft fast hoffnungsloser Lage Tage, Wochen, Monate und Jahre hindurch von den meisten kaum hätte ertragen werden können. Auch die Kriegsbücher, die wenig von heldenhaftem Geist zu spüren geben, setzen doch alle die Kameradschaft und die Kameradschaftlichkeit — manchmal als das einzige Tröstliche im unverständlichen Erlebnis des Krieges. In ihr zeigte sich warmherziges Gefühl, gegenseitige Unterstützung, liebevolles Verständnis. Und sie entwickelte sich und hielt stand unter Jünglingen und Männern, die einander bisher nicht gekannt hatten, die aber nun durch das Schicksal zusammengeführt waren und gemeinsam mehr Böses als Gutes erleben mußten. Auch hier ein Vorbild, schön und — erreichbar.

Wenn wir die von unserer Seite hinweggenommenen zwei Millionen unseres Volkes in eine Einheit zusammenfassen, so wird es die des guten Kameraden sein müssen, der körperlich nicht mehr da ist, dessen Gedächtnis, dessen Mahnen aber doch ewig wirken sollten in uns.

Ich hatt' einen Kameraden.
Einen bessern find'st du nicht.

Tiefe, lautlose Stille, dem Gedächtnis der Gefallenen geweiht, schloß die Rede. Die Fahnen, mit lesem Klingeln ihrer Auszeichnungen hoben sich, senkten sich tief herab, die Gemeinde erhob sich, und indes die Orgel leise ertönte, flogen Gedanken rund um die Erde, nach Flandern, nach Verdun, zur Somme, nach Przemysl, Serbien, Kurland, nach Asien und Afrika, über alle Meere gingen sie — überall hin, wo wir Liebe begraben wissen, die ihr Leben gelassen.

Diese Erinnerung an die Gefallenen nahm der Männerchor auf, der das unvergängliche „Morgenrot" sang. Nun sang Ewald Kaldeweier zwei eindrucksvolle Lieder, „Totengräbers Heimweh" und das ergreifende und schlichte „Es geht bei gedämpfter Trommelklang". Der Chor sang zum Schluß den „Deutschen Notschrei", und damit klang die kurze, gehaltvolle Feier aus: „Herr mach uns frei!"

## Auf dem Ehrenfriedhof.

Deutsches Volk trauerte um seine Gefallenen. Volkstrauertag überall, im Reiche und überall in der Welt, wo Deutsche wohnen. Unter den Kanzeln und vor den Altären in den Gotteshäusern standen die Lebenden und gedachten der zwei Millionen, die in den Stahlgewittern der Kriegsjahre ihre Treue mit dem Tod besiegelten. In der Generation der Frontkämpfer und der tapferen Frauen, die während des gigantischen Kampfes die Arbeit der Männer verrichteten, standen auch die Jüngeren, die nicht in der Lage sind, zum Gedenken des Krieges Stellung zu nehmen, die aber von der Größe des Opfers — zwei Millionen Tote! — erschüttert sind. Die wir draußen waren, die wir die Friedhöfe in den Kampfgebieten sich dreiten sahen — wir winken wie einst im Vorbeimarsch, unter Stahlhelm, den ruhenden Feldgrauen einen Gruß zu. Wie wir in die Hoffnung hinein zu marschieren glaubten, so stürmten sie mit dem Glauben an die Zukunft unserer Nation in den Tod. Zwei Millionen Helden hat das deutsche Volk. Ueber ihre Gräber hin in Ost und West läuteten gestern deutsche Glocken, senkten sich deutsche Banner und Fahnen und Standarten, aus lebendigen Herzen strömte ein Quell brennender, ewiger Dankbarkeit. Nicht vergessen! — Nicht vergessen, daß in den Gräbern im Reich, in Frankreich, Belgien, Rußland, Polen, Galizien, auf dem Balkan, in Syrien, Mesopotamien, in China, Afrika und unter den Wellenbergen der ewigen Ozeane zwei Millionen deutsche Helden ruhen ...

Die Ortsgruppe Gelsenkirchen des „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge" hatte die Bevölkerung der Stadt zu einer Gedächtniskundgebung zum

**Ehrenfriedhof in Heßler**

aufgerufen. Die Weihestunde war unseren Gefallenen und allen Opfern des Weltkrieges gewidmet. Während deutsche Frauen und Männer vor den Bannern mit den fünf Kreuzen standen, wurden auf den Polenfriedhöfen in Polen — fünf an der Zahl — Kränze durch Beauftragte niedergelegt. Auf der Widmungsschleife stehen die Worte:

**„Zum Volkstrauertage 1930. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Ortsgruppe Gelsenkirchen als Pate."**

Auch die Sammelgräber der deutschen Kriegerfriedhöfe in Maissemy und Vonziers erhielten als Gruß aus der Heimat einen Kranzschmuck. Die Widmungsschleife trägt den Aufdruck „Bezirksverband Ruhrgebiet als Pate".

Die öffentliche Kundgebung zum Gedächtnis der Gefallenen auf dem Ehrenfriedhof in Heßler gestaltete sich zu einer

**ergreifenden Feier.**

Hoch reckten sich die schwarzen Banner mit den fünf Kreuzen und unter ihnen hatte sich gegen 11 Uhr vormittags eine große Gemeinde zusammengefunden. Es hätten aber noch mehr sein müssen! Kriegermützen in vielen Farben, blitzende Feuerwehrhelme, die breiten Hüte unserer Südwestafrikanischen Reiter, Zivilkopfbedeckungen ... Ich will ehrlich sein: ich vermißte die bunten Mützen unserer Schüler und Schülerinnen, ich vermißte auch die Jugend aus den oberen Klassen unserer Volksschulen! Sie müssen herangeführt werden an die Gräber, da gerade sie es sind, die Dank und Treue dorthin zu tragen haben. Ein Tag den gefallenen Feldgrauen gewidmet, einmal im Jahr soll und muß ihnen zu Ehren und ihnen zum Gedächtnis Spiel und übermütige Jugendfreude zurückgestellt werden, einmal im Jahr mag auch die kommende Generation die Stirnen senken vor den Gräbern, in denen Deutschlands Freiheitskämpfer liegen.

*

Die Vereine hatten sich auf dem Marktplatz in der Nähe des Friedhofes gesammelt und marschierten von dort aus zum Ehrenfriedhof. Die Polizei hatte Sicherheitsmaßnahmen getroffen, sie konnte sich aber darauf beschränken, für die geordnete Abwicklung des Verkehrs zu sorgen. Klagend bietet Beethovensche Musik den Auftakt. Die Kapelle der Schutzpolizei Essen spielt unter der Leitung des Polizeimeisters Ziege das Adagio Cantabile aus der Sonate „Pathetique". Die Gruppe Bismarck des Sängergaues Gelsenkirchen — es sind die Vereine Germania-Harmonie, Glückauf und Liederkranz — sangen unter der Stabführung Walter Pfeifers „Selig sind die Toten" von Mendelssohn-Bartholdy. Die Gedächtnisrede hielt der langjährige Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, das Ehrenmitglied des Bundes,

**Oberpfarrer Siems, Berlin-Charlottenburg.**

Der Redner erinnerte daran, daß, als er vor sieben Jahren in Gelsenkirchen gesprochen, das Leben der Stadt noch unter den französischen Bajonetten verlief. In warmen Worten erinnerte er an die Größe unseres Landes, an den Aufstieg und an das grausame Schicksal, das uns getroffen. Immer eindringlicher rief er ein: „Nicht vergessen" über die Menge hin, nicht vergessen, die zwei Millionen, die dort draußen liegen ...

Der Trauermarsch aus Händels Oratorium „Saul" wurde von der Kapelle der Schutzpolizei Essen gespielt, dann sang die Gruppe Bismarck des Sängergaues Gelsenkirchen den „Deutschen Notschrei" von Gustav Ritter-Grodow.

Die Fahnen und Banner marschierten am Ehrenmal, auf dem ein Feuer glühte, vorüber. Die Musik intonierte das Lied vom guten Kameraden, tief senkten sich grüßend die Fahnen, drei Salven peitschten durch die Luft. Der „Wehrwolf", die Ortsgruppe Gelsenkirchen des Bundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der Bund jüdischer Frontsoldaten und die Verwaltung der Stadt ließen durch Abordnungen prächtige Kränze am Ehrenmale niederlegen.

Allmählich verlief sich die Menge zwischen den Gräbern.

Nicht vergessen!

*

## Gedenkfeier des Fleischerberufes.

Zu einer kurzen, aber eindrucksvollen Gedenkfeier versammelten sich die Angehörigen des hiesigen Fleischerberufs am Sonntag morgen 11 Uhr am Heldengedenkstein auf dem städtischen Schlachthof. Die Consolidationskapelle leitete die Feier ein mit dem Choral: „Es ist bestimmt in Gottes Rat." Die Gesang-Abteilung der Innung sorgte mit dem Liede: „Wie sie so sanft ruhen", für die weihevolle und nachdenkliche Stimmung, die ihren Ausklang in den kurzen markigen Worten des Obermeisters, Herrn Albenhoven fand. Er ermahnte im Gedenken an die gefallenen Berufskollegen zur Einigkeit und Arbeitsfreudigkeit; und dadurch könne Beruf, Familie und Vaterland wieder aufblühen. Bei dem Liede vom guten Kameraden wurden Kränze niedergelegt. Der Vorsitzende der Gesellen-Bruderschaft trug dabei ein Gedicht vor, dessen Schluß lautet:

.... Doch eins vor allem
Fühl es in tiefer Brust,
Sie sind gefallen, weil du leben mußt.
Es reift entgegen, dir dereinst die Tat
Und goldener Segen aus der blutigen Saat.

Stimmungsvoll intonierte die Musik das niederländische Dankgebet, die Gesangabteilung bot dabei ihr großes Können und mit dem Deutschlandlied fand die ernste Feier ihr Ende.

Wybert bei Husten Heiserkeit Katarrh 1.25 0.70

# Die Irrfahrt des Rochus Zyrn.

**Roman von Paul Grabein.**

Copyright by Literarisches Bureau M. Lincke, Dresden.

(Nachdruck verboten)

26

Zu Tode erschrocken stand Wilja mit wankenden Knien. So traf sie die barsche Frage:

„Was wollen Sie hier?"

„Ich sagte es Ihnen ja schon vorhin, ich warte auf meinen Verlobten, der mit dem Polizeikommissar hier ins Gefängnis gegangen ist."

„Also Verdacht der Mittäterschaft — Sie sind meine Arrestantin!" Und der eine der Soldaten packte sie beim Handgelenk. Entsetzt schrie sie auf:

„Verhaftet — ich? Was hab' ich denn getan? Ich weiß ja gar nicht, war hier vorgeht?"

„Das wird sich finden — folgen Sie mir!"

„Mein Gott — das kann doch nicht Ihr Ernst sein! Wo ist mein Verlobter? Er ist doch hier im Hause. Er kann Ihnen bezeugen —!" Aber es half ihr nichts, sie mußte mit in die Pförtnerstube, wo sich außer dem Portier noch einige andere Bedienstete des Palais in aufgeregter Unterhaltung befanden.

„Hier eine Arrestantin!" erklärte der Posten. „Die Person hat sich durch ihr Benehmen draußen verdächtig gemacht. Halten Sie sie fest, bis die Ablösung kommt", und der Mann ging hinaus, seinen Dienst weiter zu tun.

Mißtrauisch sahen die Beamten auf Wilja. Dann schloß der Pförtner einen kleinen Raum hinter seiner Loge auf und gab ihr ein Zeichen, dort einzutreten. Doch Wilja flehte:

„Sagen Sie mir doch nur, wessen ich mich schuldig gemacht habe. Ich habe doch nichts weiter getan, als daß ich draußen auf meinen Verlobten gewartet habe, der hier vor gut einer halben Stunde mit dem Polizeikommissar ins Haus gegangen ist, um eine ganz dringliche Meldung im Staatsinteresse zu machen. Sie —" Wilja sah beschwörend den Pförtner an — „Sie müssen sich doch auf die beiden Herren besinnen! Mein Bräutigam war der kleinere mit dem blassen, bartlosen Gesicht und den dunklen Augen."

Der Pförtner blickte die anderen eine Weile fragend an, die die Achseln zuckten, dann gab er zu:

„Das ist richtig, die beiden sind nachher auch noch gekommen. Ich dachte erst, sie gehörten mit zu der Bande; aber dann sah ich durch's Schaufenster, wie sich ein paar von den Spießgesellen mit vorgehaltenen Pistolen sofort auf sie warfen und fortführten."

„Fortführten — meinen Verlobten?" Entsetzt kam es von Wiljas Lippen. „Wer hat ihn denn verhaftet? Mein Gott, foltern Sie mich doch nicht — sagen Sie mir doch nur!"

Beschwörend umklammerte Wilja den Arm des Pförtners, der sah unschlüssig zu den übrigen; doch nun sagte einer der anderen Beamten:

„Ich glaube, wir dürfen es der Dame ruhig sagen: wir seh'n ja, mit wem wir es zu tun haben."

Da erfuhr Wilja denn endlich, was sich zugetragen hatte.

*

Das Auto hatte Rochus Zyrn zum Gouvernement getragen. Dort ließ er sich in dringlichster Angelegenheit bei dem General melden, der ihn sofort vorließ. Barnassy war allein mit ihm in dem Empfangszimmer, dennoch forschte Rochus als erster:

„Sind wir auch ganz ungestört?"

Der Gouverneur vergewisserte sich durch einen Blick nach den Türen und machte eine bejahende Gebärde. „Was bringen Sie?"

„Eine Meldung von höchster Wichtigkeit!" Und Rochus berichtete zunächst von der Haussuchung in Szigeths Laboratorium.

„Alle Teufel!" Barnassy schrak zusammen. „Man ist uns also auf der Spur!"

Rochus nickte. „Leider habe ich noch eine andere Hiobspost, und er setzte Barnassy auch von Dr. Rogalls Mitwisserschaft von dem Parlamentsanschlag in Kenntnis.

„Dreimal verflucht! Daß Ihnen auch das passieren mußte!" Der General schlug mit der Faust auf den Tisch. Wütend funkelte er Rochus an. „Warum haben Sie die Canaille nicht sofort über den Haufen geschossen?"

„Das verbot sich leider den Umständen nach. Aber es ist auch so wohl noch nicht zu spät. Wie Sie ja wissen, sind die Minister um diese Stunde im Regierungspalais beim Staatspräsidenten zu einem Kabinettsrat versammelt; man muß sie dort fassen. Geben Sie mir eine Handvoll entschlossener Leute, aber wirklich Leute, auf die man sich verlassen kann, und ich heb' die ganze Gesellschaft auf. Inzwischen besetzen Sie das Parlament mit ihren Truppen, angeblich zu seiner eigenen Sicherheit. Geben Sie bekannt, es sei Ihnen ein Bombenanschlag bekanntgeworden, die Täter seien bereits im Parlamentsgebäude. So wird alles glücken, auch auf diesem Wege; Sie haben die, die Sie unschädlich machen wollen, in der Hand. Es braucht ja nicht unbedingt mit dem Gas gearbeitet zu werden. Lassen die Deputierten, auf die es ankommt, im Keller des Parlamentes füsilieren — die Wirkung bleibt dieselbe."

Die Brauen zusammengezogen, die Arme untergeschlagen, stand Barnassy in einem letzten Abwägen: da sagte Rochus noch:

„Soweit könnte Ihre Rechnung also in Ordnung gehen; nur ein Faktor, freilich gerade der Hauptfaktor, ist unsicher — Gwendyll. Er kann Ihnen einen Strich durch das ganze Exempel machen."

Der Blick Barnassys bekam etwas Verschleiertes, aber dann zuckte es unter den tief gesenkten Lidern hervor wie ein schwüler Blitz, und rasch stieß er hervor:

„Dafür ist gesorgt, daß dieser Streich nicht erfolgt! In Gwendyll's Umgebung befinden sich zwei mir ergebene Persönlichkeiten. Sie haben ihre Befehle. Sobald Gwendyll zu einer feindseligen Handlung übergeht, dann —", seine Rechte machte die Gebärde des Abtuns.

Rochus nickte. „Das bessert Ihre Lage; Gwendyll ist das Haupt der Gegenseite. Ein Wagnis bleibt es allerdings nach wie vor."

„Es muß in den Kauf genommen werden; es bleibt uns keine Wahl mehr, seitdem man uns auf der Spur ist."

Der General griff zum Telephon, hielt aber die Bewegung noch einmal an. „Weiß Ihre Hoheit schon davon."

„Noch nicht."

„So werde ich sie benachrichtigen. Sie finden mich im Palais Ragoba, wenn Sie Ihren Auftrag erledigt haben." Dann hob Barnassy den Fernsprecher ab und ließ sich mit dem Stab des Truppenteils verbinden, auf den er sich ganz besonders verlassen konnte. Dort meldete sich der diensttuende Adjutant.

„Hier der Gouverneur — jawohl in Person! Es handelt sich um eine Sache von höchster Bedeutung, mir wird eben vom General en chef gemeldet, daß ein Bombenattentat auf das Parlamentsgebäude geplant ist — in der heutigen Nachmittagssitzung, die in einer Stunde beginnen soll. Es ist mit einer gleichzeitigen Aktion der Syndikalisten zu rechnen. Die Regierung ersucht daher um militärisches Eingreifen. Uebermitteln Sie also folgenden Befehl: Das erste Bataillon des Regiments rückt sofort gefechtsbereit aus und besetzt das Parlamentsgebäude. Die Täter halten sich dort vermutlich verborgen. Daher ist keine Person — sei es, wer es sei — herauszulassen. Die anderen Bataillone des Regiments bleiben in Alarmbereitschaft und halten sich zu meiner weiteren Verfügung — wiederholen Sie! — — — Gut, ich danke."

Barnassy hing ein, im Gesicht ein nervöses Aufzucken. Rochus' Miene blieb unbeweglich wie bisher, als er nun sagte:

„Und meine Leute?"

Ueber des Gouverneurs blasse Züge glitt ein dunkles Lächeln.

„Das läßt sich nicht gut auf dem Dienstwege machen. Ich habe für solche Sonderaufgaben einen kleinen Stoßtrupp an der Hand — Freiwillige, frühere Offiziere und alte Feldsoldaten — stets verwendungsbereit." Wieder ließ er sich telephonisch verbinden, mit einem Privatanschluß diesmal.

(Fortsetzung folgt.)

Mund gesund durch Odixon MUNDWASSER-KUGELN

Nr. 11. Montag, den 17. März 1930.

# Turnen u. Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN JNDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 : Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg : Gelsenkirchen

# Um das grün-weiße Band.

**Groß-Fußballkämpfe trotz stärkstem Regen. – FCl. Schalke 04 schlägt Homberg überzeugend. – Köln-Sülz schlägt Benrath. – Runde der Zweiten: Ueberraschende Ergebnisse. – Endrunde um die Westdeutsche Handball-Meisterschaft.**

## Drei Minuten Gedenkpause im Spiel für die Toten des Weltkrieges.

### Neue WSV.-Endspiel-Termine.

Der Verbandsfußballausschuß des WSV. teilt mit: Das nach M.-Gladbach für den 23. März angesetzte Spiel zwischen Hagen 72 und dem Zweiten des Rheinbezirks wird vorläufig nicht ausgetragen, bis die Angelegenheit Kallen und ihre Auswirkung endgültig geregelt ist.

### Westdeutschland gegen Norddeutschland am 15. Juni in Recklinghausen?

Der Norddeutsche Verband hat für das Spiel Westdeutschland — Norddeutschland den 15. Juni als Termin angegeben. Da aber am 15. Juni, und zwar bis 10. August, Spielverbot im Gebiet des WSV. besteht und keine Instanz des Verbandes (außer der Wahlversammlung) Spielgenehmigung erteilen kann, muß die am 25. Mai in Godesberg stattfindende Wahlversammlung evtl. diesen Tag für das Spiel freigeben, d. h. diesbezüglich die Satzung ändern. Dem Vernehmen nach wird aber die Wahlversammlung das Spiel für den 15. Juni genehmigen. In diesem Falle wird der Kampf in Recklinghausen durchgeführt.

### Schalke 04 – Sülz 07 im Duisburger Stadion.

**Der Verbands-Fußballausschuß beabsichtigt, das Spiel zwischen Schalke 04 und Sülz 07 am 6. April im Duisburger Stadion austragen zu lassen. Da am 30. März innerhalb des WSB.-Gebietes der Jugend-Opfertag abgehalten wird, soll zwischen Sülz 07 und Neuendorf eine Verhandlung geführt werden, das zwischen diesen beiden Mannschaften noch auszutragende Spiel am Samstag, den 29. März, durchzuführen. In diesem Falle soll dann dieser Kampf in Bonn stattfinden.**

### Westdeutsche Fußball-Endspiele.

Stand der Tabelle am 16. März 1930

Gruppe Nord.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Schalke 04 | 3 | 3 | 0 | 12:3 | 6:0 |
| Homberger SpV. | 3 | 2 | 0 | 1 | 9:9 | 4:2 |
| VfB. Bielefeld | 3 | 1 | 0 | 2 | 5:7 | 2:4 |
| SuS. Hüsten | 3 | 0 | 0 | 3 | 4:11 | 0:6 |

Gruppe Süd.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| SpVg. Köln-Sülz 07 | 1 | 1 | 0 | 0 | 5:1 | 2:0 |
| SC. Kassel 03 | 2 | 1 | 0 | 1 | 5:5 | 2:2 |
| VfL. Benrath | 2 | 1 | 0 | 1 | 6:7 | 2:2 |
| FV. Neuendorf | 1 | 0 | 0 | 1 | 0:3 | 0:2 |

### VfB. Bielefeld – SuS. Hüsten 09 3:1.

Das Spiel in Bielefeld, das für die WSB.-Meisterschaft keine Bedeutung mehr hat, da beide Parteien bereits ausgeschieden sind, stand unter der umsichtigen Leitung von Schiedsrichter Ehlenbeck-Hilden. Während die Einheimischen mit Ersatz spielten, hatte Hüsten seine gesamte Kampfmannschaft zur Stelle. Infolge der Bedeutungslosigkeit dieses Spieles war auch der Besuch nur mäßig, denn nur 3000 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei, der sehr schnell und eifrig durchgeführt wurde.

### SpVg. Köln-Sülz – VfL. Benrath 5:1.

Trotz des unsicheren Wetters, Regen wechselte mit Sonnenschein, hatten sich etwa 20 000 Zuschauer im Müngersdorfer Stadion eingefunden, um dem Kampfe zwischen dem Rheinbezirksmeister Köln-Sülz und dem Bergisch-Märkischen Meister VfL. Benrath beizuwohnen. Beide Mannschaften traten komplett an, nur sah man bei Sülz als Rechtsaußen Ulrich, während Nikolin als Halbrechter fungierte. Für den angesetzten Unparteiischen Guyenz-Essen amtierte Schuster-Essen. Schon in den ersten Minuten hatte Swatosch eine gute Chance, die er aber im Eifer des Gefechts verpaßte. Eine weitere Vorlage des Sülzer Linksaußen an Swatosch wurde von diesem verschossen. Dann wurde das Spiel offen und auch die Benrather unternahmen gefährliche Vorstöße, wurden aber durch die geschickte Verteidigung der Sülzer meist abseits gestellt. In der 6. Minute hatte Peltzer eine gute Gelegenheit, mit der er aber nichts anzufangen wußte. In der 8. Minute erzwangen die Benrather eine Ecke, die aber nichts einbrachte. Swatosch bediente seine beiden Flügel, auf denen sich besonders der rechte mit Ulrich bewährte. Der Spielverlauf selbst war äußerst fair, da sich der Schiedsrichter sehr entschlossen erwies. Einen Vorstoß des Benrather Linksaußen gab der Mittelstürmer an seinen Rechtsaußen, doch war dieser zu spät gestartet, um diese Chance auszuwerten. Fast glaubte man an einen torlosen Verlauf der ersten Hälfte, als bei einem falschen Einwurf eines Benrather Läufers der Linksaußen der Sülzer, Schmitz I, mit dem Leder auf und davon zog. Das Leder kam zur Mitte, wo Swatosch mit einem Bombenschuß placiert ins Benrather Netz sandte. Gleich nach Beginn der zweiten Hälfte war Benrath stark im Angriff. Hohmann in der Mitte verpaßte abermals eine gute Ausgleichgelegenheit. Bei einem Vorstoß in der zehnten Minute wurde der Rechtsaußen der Benrather, Pehl II, wegen einer Unfairnis des Feldes verwiesen. Diese Strafe durch den Unparteiischen war reichlich hart, da er bis dahin gleichartige Vergehen mit einer Verwarnung bestrafte. Die Benrather, die nunmehr mit nur zehn Leuten spielten, verloren dadurch den Zusammenhang und wurden ziemlich kopflos. Die 41. Minute brachte den Benrathern nach einer Flanke des Linksaußen durch den Mittelstürmer das Ehrentor. Kurz vor dem Schlußpfiff erhöhte Sülz durch Schmitz I nach einer Vorlage von Swatosch das Ergebnis auf 5:1.

### SC. 03 Kassel – FV. Neuendorf 3:0 (1:0)

Neuendorf zeigte riesigen Eifer. Besonders in der ersten Hälfte hatte die Kasseler Hintermannschaft schwere Arbeit zu verrichten, um das Tor reinzuhalten. Die Angriffe wurden meist vom linken Flügel vorgetragen, der Mittelstürmer aber fand nie den richtigen Kontakt mit seinen Nebenleuten und kämpfte zu überhastet. Kassel spielte diesmal in stärkster Aufstellung. Der linke Flügel Jordan—Müller harmonierte glänzend und trug Angriff auf Angriff vor. Allmählich setzte sich die Routine der Heimischen durch, in der 40. Minute gelingt es Kassel, durch einen Kopfball Müllers in Führung zu gehen. Nach der Pause kommt Kassel stark auf. In der 25. Minute kann der Halblinke Jordan durch einen gutplazierten Schuß das zweite Tor für Kassel erzielen und schon eine Minute später ist es der Linksaußen Müller, der eine Flanke zum dritten Tor für Kassel einsenden kann.

### Runde der Zweiten.

### Fortuna Düsseldorf – VfB. Koblenz-Lützel 4:0 (3:0).

Bei regenbewölktem Himmel begann im Remscheider Stadion der Kampf der „Zweiten", in dem der Verlierer von der weiteren Teilnahme an den WSB.-Endspielen ausscheidet. Bei Beginn des Spieles hatten sich etwa 6000 Zuschauer eingefunden, die kein überragendes Spiel zu sehen bekamen, da die Mittelrheinischen enttäuschten und Fortuna auch nicht zu gewohnter Form auflief. Die Düsseldorfer hatten ihren besten Mann wieder in Hochgesang, der im Sturm die besten Sachen herausarbeitete. Seine beiden Nebenleute unterstützten ihn gut, während die Außenläufer nicht besonders hervortraten. In der Hintermannschaft wären Borneseld und Pesch hervorzuheben.

### Borussia Rheine – Schwarz-Weiß Essen 3:2 (0:0).

In Recklinghausen trafen diese Mannschaften in der k.-o.-Runde aufeinander. Die Essener wurden erst mobil, als die Rheiner bereits mit 3:1 in Führung lagen. Dann setzte eine starke Drangperiode der Essener ein, doch gelang es nicht mehr, in dieser Drangperiode den verdienten Ausgleich zu erzielen.

## In Schalke wehen wieder die Fahnen!

**Der FC. Schalke 04 schlägt den Hombergger SV. 6:1 (2:1). – Der halbe Weg zum Ziel zurückgelegt. – 20 000 Menschen Zeugen eines grandiosen Spiels. – Verwehte Unkenrufe.**

### Wünsche und Hoffnungen . . .

In Schalke herrscht wieder Hochstimmung! Blauweißes Fahnentuch hängt vor den Häusern, überall wird der Sieg besprochen. Fast unmittelbar nach dem Schlußpfiff im Bochumer Stadion war das Ergebnis bekannt, überall sah man in den Straßen triumphierende Gesichter, überall herrschte Freude darüber, daß die Pessimisten wieder einmal durch den Schneid unserer Gelsenkirchener Knappen an die Wand gedrückt waren, daß die Schalker entgegen allen Vorschauen, die recht trübe waren, einen Sieg an ihre Fahnen hefteten, an dessen Ausmaß selbst der unentwegteste Optimist nicht geglaubt hatte. Hier und dort maß man dem Spiel wenig Bedeutung bei, weil die Teilnahme beider Mannschaften, Schalke 04 und Homberger SV., an den Endspielen um die Westdeutsche Fußballmeisterschaft doch schon gesichert sei. Ein Teil der Presse sprach sogar von einem „unnötigen Spiel". Die Sportgemeinde der näheren und ferneren Umgebung ist zweifellos anderer Meinung gewesen. Man versprach sich eben sehr viel von dem Spiel, sonst wären die Massen nicht in dem Maße nach Bochum geströmt, wie es trotz des nicht gerade einladenden Wetters der Fall war. 20 000 Zuschauer bedeutet für die Spiele um die Westdeutsche Meisterschaft immerhin eine Zahl, die Beachtung verlangt. — Und noch eines: es hat sogar Stimmen gegeben, die den Schalkern zutrauten, sie würden aus irgendwelchen Gründen das Spiel „absichtlich" verlieren. Nicht treffender haben die Sportler Schalkes diese Gerüchte aus der Welt schaffen können wie durch einen Sieg, der im deutschen Blätterwalde Widerhall findet. Am letzten Sonntag konnten sich Neider noch abfallend über die Zukunftsaussichten äußern. Nach dem Bochumer Spiel weht ohne jeden Zweifel der Wind aus einer anderen Richtung. Der halbe Weg ist mit diesem Sieg über den Homberger SV., über den Meister vom Niederrhein, zurückgelegt. Offiziell gibt es keine Meisterwürden in den beiden Gruppen Nord und Süd, inoffiziell ist aber mit dem besten dieser Gruppe — Schalke 04 — der Meister gefunden. Es soll der hoffnungsvolle Auftakt zu weiteren Taten auf dem grünen Rasen sein, der Auftakt zu einer Spielfolge, die am Schlusse wieder den F. C. Schalke 04 als Meister Westdeutschlands sehen möge. Das ist unser Wunsch, das ist auch der Wunsch der großen Sportgemeinde unserer Stadt Gelsenkirchen-Buer. In diesem Sinne ein frisch-frohes „Glückauf!"

### Die neunzig Minuten.

Die Mannschaften betraten in der vorgesehenen Aufstellung, Schalke stürmisch begrüßt, das Spielfeld. Kuzorra ist es, der die Bodenverhältnisse kritisch prüft, er findet nichts auszusetzen. Das Publikum freut sich über den lachenden Sonnenschein, und so sind alle Vorbedingungen für einen Großkampf erster Ordnung gegeben. Von vornherein setzte sich die Ueberzeugung durch, daß die Schalker sich etwas vorgenommen hatten. Ganz im Gegensatz zum Spiel auf der Löchterheide am vergangenen Sonntag zirkelten die Gelsenkirchener ihre Angriffsaktionen auf das genaueste ab und wenn in der ersten Halbzeit die erhofften Torerfolge auch ausblieben, so fühlte man doch heraus, daß das planmäßige engmaschige Spiel der Schalker den Niederrheinmeister auf die Dauer zur Kapitulation zwingen würde. Sofort nach dem Anpfiff zogen die Schalker nach allen Regeln der Kunst vom Leder. Sie spielten gegen den Wind, hatten aber immer die Initiative fest in der Hand. Ihre Ueberlegenheit bringt ihnen in der ersten Viertelstunde einige Ecken, zählbares bleibt aber aus. Allmählich machten sich die Homberger frei, spielten aber zu ungenau, so daß das Leder immer wieder eine Beute der Schalker wurde. Die Verteidigung des Ruhrbezirksmeisters konnte die langen Flügelvorlagen immer rechtzeitig abfangen. Das Kampfspiel fand Widerhall bei den Massen, aus denen heraus die Schalker auf das lebhafteste angefeuert wurden. Noch vermißte man den Innensturm des Ruhrbezirksmeisters, die Schußkraft, die den Torhüter des Gegners hätte schlagen können. Endlich kommt die Ueberraschung. Es war in der 25. Minute, als der Innensturm der Homberger sich gut nach vorn durchgespielt hat.

**Die Schalker Verteidigung ist blitzschnell überspielt**

und der linke Verbindungsstürmer des Niederrheinmeisters, Tüs, bringt seine Mannschaft überraschend in Führung. Das ist das Signal für die Schalker, alles aus sich herauszuholen. Jetzt jagen sich die Ereignisse. Exaktes Durchspiel des Schalker rechten Flügels. Der Ball kommt zu Zepan, der aus 20 Meter Entfernung einen Bombenschuß auf das Tor der Homberger los läßt. Knapp unter der Latte passiert der Ball

**zum Ausgleich ins Netz.**

Ganz offenbar wurde Hombergs Hüter durch die Ueberraschung geschlagen. Noch hatten sich die vom Niederrhein nicht von ihrer Ueberraschung erholt, als wenige Sekunden später Rothardt eine prächtige halbhohe Flanke zur Mitte gab, die Kuzorra durch Köpfler einsandte. Jetzt wurden die Homberger vorsichtiger. Sie legten sich in erster Linie auf die Sicherung ihres Strafraumes, kamen aber auch hin und wieder mit guten Vorstößen nach vorn durch. Es gab noch einige Strafstöße und eine Echallerie für die Homberger, aber mit 2:1 für den Ruhrbezirksmeister gings in die Pause.

Die zweite Halbzeit stand durchaus im Zeichen der Blauweißen, deren größere Kampfkraft sich jetzt so recht Geltung verschaffte. Zudem spielten sie mit dem Wind im Rücken, und dieser Bundesgenosse sorgte dafür, daß sie in krisenreichen Minuten in der eigenen Hälfte ihre Kräfte schonen konnten. Bereits in der zweiten Minute geht Rothardt an der Linie entlang nach vorn, gibt genau herein, mit direktem Schuß bucht Kuzorra das dritte Tor für seine Mannschaft. Das war der Sieg! Die Homberger wehrten sich wohl noch verzweifelt, kamen auch mit einigen guten Vorstößen in die Hälfte des Gegners, aber ihr Sturm war viel zu unentschlossen, um sich gegen die ausgezeichnet wirkende Verteidigung des Ruhrbezirksmeisters durchsetzen zu können. Die erste Viertelstunde der zweiten Halbzeit ist noch nicht vergangen, da trägt Rothardt durch schnellen Flankenlauf wieder einen Angriff nach vorn. Diesmal ist es Letmathe, der das Leder annimmt und auf 4:1 stellt. Jetzt fühlt sich der Schalker Sturm. Er übertrifft sich selbst mit seinen Leistungen, und kaum je hat sein Anhang in der letzten Zeit derartige Kabinettstückchen feinster Fußballkunst zu sehen bekommen. Das Publikum wird mitgerissen, eine ganze Reihe Ecken werden erzielt, aber der Schalker Sturm krönt sein wundervolles Kombinationsspiel nicht mit dem Torschuß. Ein paar Minuten vor dem Schlußpfiff setzte starker Regen ein, der das Feld aufweichte. Sechs Minuten vor dem Schlußpfiff bringt Rothardt das fünfte Tor an, unmittelbar vor dem Spielende bucht Kuzorra noch den sechsten Treffer.

### Heldenehrung.

Punkt 4.15 Uhr unterbrach der Schiedsrichter Fissenewerth, M.-Gladbach das Spiel auf eine Minute zum Gedächtnis an unsere gefallenen Feldgrauen. Wie auf ein Kommando erhob sich das Publikum und enthlößten Hauptes gedachten die Spieler und vieltausend Zuschauer der Gefallenen.

### Zur Kritik.

Im Schalker Sturm brillierte Kuzorra als der geistige Leiter der Angriffe, aber auch Zepan knüpfte an die Urteile an, die im Spiel gegen Italien über ihn laut wurden. Rothardt wieder schnell und behende. Letmathe als Sturmführer war eifrig, aber noch ohne große Erfahrung. Tibulski ein Mann mit Zukunft. In der Läuferreihe gefiel besonders Jatzek. Die Außenläufer hielten sich die Wage, der Lauf insgesamt war gut. Die Verteidigung hatte neben guten auch schwache Momente, sie macht den Fehler, allzu weit aufzurücken, es scheint aber, daß sie aus den bisherigen Spielen gelernt hat. Sobottka im Tor macht uns noch zu viel „Ausflüge". Bei Homberg fielen die beiden Innenstürmer auf. Am besten gefiel noch in der Stürmerreihe der repräsentative Rechtsaußen Weichbrodt, der allerdings zu wenig bedient wurde. Der Mittelläufer spielte eine gute Partie, während die Außenläufer den Schalker Flügel viel zu häufig laufen ließen. Die Abwehr der Homberger war unsicher. Gerechterweise muß gesagt werden, daß der Torhüter von den sechs Treffern der Schalker höchstens einen hätte verhüten können.

Der Unparteiische Fissenewerth leitete korrekt und großzügig. D

## Sonderklasse.

### Ein schwarzer Tag der alten Schalker.

**SSS. 96 verliert gegen Germania Bochum 0:1 (0:0).**

Trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit, die zur Propagandierung des Meisterschaftsspieles am gestrigen Sonntag morgen auf dem Platz an der Bergmannstraße zur Verfügung stand, hatte sich doch eine recht ansehnliche Zuschauerzahl eingefunden, die, das muß anerkannt werden, in den Genuß einer sportlichen Morgen-Delikatesse kamen. Im Ganzen genommen war das Spiel gut, wobei allerdings festgestellt werden muß, daß 75 Minuten der Gesamtspielzeit den Bochumern gehörten und nur die restlichen 15 Minuten im Zeichen der alten Schalker standen. Wir fügen gleich hinzu: als die Schalker anfingen, zu spielen, hatten die Germanen noch einiges hinzuzusetzen. So konnte ein verlorener Spielteil auch durch Uebereifer nicht mehr eingeholt werden. Nach Anstoß durch die Bochumer entwickelte sich sofort ein schnelles Spiel. Man merkte es beiden Gegnern an, daß sie sich mit Ernst des Kampfes annehmen. Die erste Halbzeit verläuft torlos. Allerdings Ecken auf Ecken, fünf für die Bochumer, eine für die Schalker. Trotz des schlüpfrigen Bodens kommt es immer wieder zu schönen Vorstößen und Kampfbildern, wie sie selten zu sehen sind. Aber alle Versuche, nach irgend einer Seite hin ein Tor zu treten, mißlangen. Gute Einzelleistungen von Grund und von dem Rechtsaußen der Bochumer vermögen nicht, irgend einer Partei einen Vorteil zu bringen. So geht es in die Halbzeit. Schon bald nach Wiederanstoß kommt es zu einem Tor. Der schon genannte rechte Läufer der Bochumer umspielt eine Anzahl Spieler, gibt zur Mitte, wobei der Mittelstürmer durch Kopfstoß in die linke Torecke zum Führungstreffer für Germania und zum einzigsten Tor des Spieles einsetzte. In der zehnten Minute pfeift der Schiedsrichter ab. Drei Minuten gedenkt die Sportgemeinde der Toten des Weltkrieges. Das Spiel nimmt schärfere Formen an. Einige Verwarnungen sind notwendig. Die Schalker stellen um, Grund geht nach vorne, Ecken auf Ecken fallen, aber es kommt zu keinem sichtbaren Erfolg. Angespornt vom Publikum laufen die Schalker in den letzten 15 Minuten zu hoher Form auf. Der Ball verläßt kaum den Strafraum der Bochumer, aber: es war zu spät. Schalke 96 hatte verspielt. Zur Kritik ist nur zu sagen, was schon einleitend bemerkt wurde: Nur die letzten 15 Minuten des Spieles gehörten Schalke. Sonst waren die Germanen überlegen. Das Torverhältnis entspricht dem Spielverlauf.

### SV. Castrop – Essen 99 3:4.

Das in Castrop zum Austrag gelangte Meisterschaftsspiel konnten die Essener mit reichlich viel Glück mit 4:3 für sich buchen. Die Einheimischen lieferten nur in der ersten Spielhälfte Annehmbares, fielen aber nach der Pause, als sie bereits mit 3:0 führten, mehr und mehr ab. Essen holte dann nicht nur den Gleichstand, sondern erzielte auch zwei Minuten vor Schluß den siegbringenden Treffer.

### Auch in der ersten Bezirksklasse

litten die Spiele zum Teil unter der Ungunst der Witterung. In der Gruppe Essen-Gelsenkirchen fanden fünf Spiele statt, von denen zwei abgebrochen werden mußten. Von der Begegnung Sportfreunde 07 — Preußen Essen hatte man sich recht viel versprochen, aber sie mußte beim Stande von 0:0 abgebrochen werden. Rot-Weiß Essen konnte über den BV. Stoppenberg sicher mit 4:0 triumphieren. Auch das Treffen Karnap 07 — VfB. Rellinghausen wurde abgebrochen und zwar beim Stand von 2:1. Ein ziemlich überraschendes Ergebnis erzielten die Erler über Hüllen 07. Mit 4:1 mußten sich die Letzteren als Gäste geschlagen bekennen. Das Zusammentreffen von Union und Spiel u. Sport 05 sah Union Gelsenkirchen mit 1:0, als das Spiel abgebrochen wurde.

In der Gruppe Bochum-Dortmund gab es nur zwei Begegnungen, von denen die zwischen Westfalia Herne und Rasensport Bochum beim Stande von 4:3 abgebrochen werden mußte. Das Spiel in Dortmund zwischen den dortigen Sportfreunden und Preußen Wanne endete mit dem Ergebnis von 6:2 für die Platzherren.

## Union Gelsenkirchen – Essen 05 1:0 abgebrochen.

(Wr) Der Platz am Südpark war am Sonntag nicht in allerbester Verfassung. So kam es, daß beide Mannschaften sich nicht so recht finden konnten. Union sowohl wie Essen 05 waren in ihrer stärksten Aufstellung angetreten. Vom Anstoß an entwickelte sich ein offenes Feldspiel. Beide Mannschaften versuchten, dem Spiel ihren Stempel aufzudrücken. Union, sicherer geworden, ergriff immer mehr die Initiative. Eine leichte Ueberlegenheit der Rotblusen schälte sich heraus, die sich auch im Verlauf des Spieles als die Besseren zeigten. Bei Essen konnte die Hintermannschaft gefallen, die bis zur 37. Minute alle gutgemeinten Angriffe der Unionisten abwehrte. Gute Leistungen zeigte auch der Essener Torwart, der manchmal recht schöne Sachen hielt. In der 37. Minute bekam der Halblinke von Union das Leder. Es war ihm möglich, zum einzigen Tor des Tages einzutreten. Nach der Halbzeit wurde das Spiel etwas härter. Der Schiedsrichter sah aber die Undurchführbarkeit des Spieles ein und pfiff etwa 15 Minuten nach der Halbzeit ab. Ein Sieg der Union-Mannschaft wäre auch bei dem weiteren Spielverlauf nicht zu verhindern gewesen, dafür sorgte vor allem Hoffmann, der in der Verteidigung sehr sicher stand und ferner der halbrechte Stürmer von Union, der es immer wieder verstand, gefährliche Situationen in der Essener Hälfte zu schaffen. Bei Essen gefiel, wie schon gesagt, die Hintermannschaft, während die anderen Mannschaftsteile zurückfielen.

**Spiel- und Turnvereinigung Horst-Emscher — Gelsenkirchen 07 0:0 abgebrochen.** Obige Mannschaften trugen gestern auf dem Sportplatz an der Fürstenbergstraße ein Gesellschaftsspiel aus. Leider setzte während der Pause ein so starker Regen ein, daß man das Spiel abbrach. In der ersten Halbzeit gelang es keiner der beiden Mannschaften, zu einem zählbaren Erfolg zu kommen. Die Leistungen der beiden Mannschaften waren gleichwertig. Die Entscheidungen des Schiedsrichters waren manchmal recht eigentümlich.

## Erle 08 – Hüllen 07 4:1 (2:1).

Ungefähr 1500 Zuschauer gaben diesem wichtigen Meisterschaftstreffen auf dem sich gerade nicht in sehr guter Verfassung befindlichen Platz am Erler Forsthaus den äußeren Rahmen. Von beiden Parteien wurde oft eine unnötige Härte ins Spiel gebracht. Nur dem energischen Eingreifen des Schiedsrichters ist es zu verdanken, daß sich der sonst schnell durchgeführte Kampf in den Grenzen des Erlaubten abwickelte. Die Erler hatten eine Umstellung ihrer Mannschaft vorgenommen, die sich, im ganzen genommen, bewährte. Vor allem der Sturm, in dem der Halblinke, Bauer, überragte, zeigte im Gegensatz zu den vorausgegangenen Spielen einen frischen und draufgängerischen Zug. Im Tor stand für Nienhaus erstmalig Storzick, der sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte. Die Hüller enttäuschten nach ihrem Siege am Vorsonntag auf der ganzen Linie. Vielleicht hätte das Ergebnis anders gelautet, wenn nicht ein Hüller eine Viertelstunde vor der Halbzeit wegen einer Armverletzung für den Rest des Kampfes hätte ausscheiden müssen. Mit dem Anpfiff des Unparteiischen merkt man, daß die Erler, aber auch die Gäste, sich etwas vorgenommen haben. Bereits in der vierten Minute kommen die Erler überraschend zum ersten Tor, das von Bauer nach einem schnellen Vorstoß des Innensturms getreten wird. Bei einem sofortigen Gegenangriff der Gäste landet der Ball knapp ins Aus. Fünf Minuten darauf ist es abermals der Halbläufer, der nach einem schönen Alleingang den gegnerischen Torhüter zum zweiten Male schlägt. Die Hüller lassen nicht locker, sie erzielen eine Ecke auf die andere, aber ihre augenscheinliche Ueberlegenheit kann sich zahlenmäßig nicht ausdrücken. In der 35. Minute kommen sie endlich, trotzdem sie nur noch mit 10 Mann den Kampf durchführen, zum verdienten Ehrentreffer, den der Halblinke mit scharfem Schuß verwandelt. Nach dem Seitenwechsel liegen die Erler in Front. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

Erle 08 Reserve — Westerholt 2:1 (1:0). (to)

## Westdeutschland.

**Runde der Meister:**

Gruppe Nord:

Schalke 04 — Homberger SpV. 6:1 (2:1).
VfB. Bielefeld — SuS. Hüsten 09 3:1 (0:0).

Gruppe Süd:

SpVg. Köln-Sülz 07 — VfL. Benrath 5:1 (1:0).
SC. 03 Kassel — FV. Koblenz-Neuendorf 3:0 (1:0.

**Runde der Zeiten:**

In Remscheid:

Fortuna Düsseldorf — VfB. Koblenz-Lützel 4:0 (3:0).

In Recklinghausen:

Borussia Rheine — Schwarz-Weiß Essen 3:2 (0:0).

**Ruhrbezirk.**

Schalke 96 — Germania Bochum 0:1.
Castrop 02 — Essen 99 3:4.

**1. Bezirksklasse:**

Gruppe 1:

Rot-Weiß Essen — BV. Stoppenberg 4:0.
Karnap 07 — Rellinghausen 08 2:1 abgebr.
Sportfreunde — Preußen Essen 0:0 abgebr.
Erle 08 — Hüllen 07 4:1.
Union Gelsenkirchen — SuS. Essen 05 1:0 abgebr.

Gruppe 2:

Westfalia Herne — Rasensport Bochum 4:3 abgebr.
Sportfreunde Dortmund — Preußen Wanne 6:2.

## Handball.

### Die Meisterrunde der WSV.-Handball-Meisterschaft.

sch. In der Endrunde der westdeutschen Handballmeisterschaft brachte der Sonntag die erwarteten Ergebnisse. Sportfreunde Siegen hatte in den Bielefelder Polizisten einen schwachen Gegner und mit 8:1 wurde das 6:3 des ersten Spiels erheblich verbessert. Tura Barmen konnte auch in Aachen sich gegen die Alemannia durchsetzen und nach hartem Kampf mit 8:6 siegen. Nun ist dem kommenden Sonntag mit dem Treffen Siegen — Barmen die Entscheidung in der WSV.-Meisterschaft zugedacht, jedoch bedarf es vorher noch der Entscheidung des Protestes, den Alemannia Aachen gegen die 4:5-Niederlage in Siegen angestrengt hat. Der Verband hatte den Fahnplatz in Siegen als Austragungsort festgesetzt, trotzdem fand das Spiel auf dem Gelände der Sportfreunde statt. — Von den örtlichen Treffen fielen zwei dem schlechten Wetter zum Opfer, und zwar Union Gelsenkirchen — Castrop 02 und S. C. 07 gegen Wanne 11.

**Schalke 04 — Union Recklinghausen 6:3.** Schalke konnte seiner Siegesserie einen weiteren Erfolg beifügen und die als spielstark bekannten Gäste mit 6:3 abfertigen.

**Werden 08 — Beckhausen 05 3:1.** Die Hiesigen konnten, wie vorausgesagt, sich auf fremdem Platz nicht erfolgreich behaupten und mußten obige Niederlage einstecken.

**Röhlinghausen komb. — Weitmar 09 2:3.** Die Gäste führten ein überaus hartes Spiel vor, dem der Platzverein trotz der technischen Ueberlegenheit nicht gewachsen war.

**Preußen Wanne — Duisburg 99 1:1 abgebrochen.** Wegen allzustarkem Regen mußte das Treffen kurz nach Halbzeit abgebrochen werden. Die 2. Mannschaft verlor gegen die gleiche des SC. Münster glatt mit 2:5. Auch die Damenmannschaft mußte die Ueberlegenheit der spielerfahrenen Viktoria Recklinghausen mit 0:2 anerkennen.

# Das Sportparlament der Stadt tagte . . .

### Viel Arbeit. – „Knapper fassen" sei die Parole fürs nächste Mal.

Im Restaurant Thiemeyer am Schalker Markt fand am Samstag abend die Hauptversammlung des Stadtverbandes für Leibesübungen und Jugendpflege Gelsenkirchen-Buer statt. Der Beginn der Versammlung war auf 7 Uhr festgesetzt, zögerte sich aber eine Stunde hinaus, weil die Vertreter der Vereine aus Buer, Horst und auch aus dem Stadtteile Gelsenkirchen nicht früher eintreffen konnten. Der 1. Vorsitzende, Rektor Urselmann, begrüßte die Erschienenen und wünschte der Tagung eine schnelle und sachliche Durchführung der Arbeit. Er nahm Veranlassung, dem F. C. Schalke 04 zur im vergangenen Jahre erfochtenen Westdeutschen Meisterschaft und zum abermaligen Erwerb des Titels der Ruhrbezirksmeisterschaft zu gratulieren. Die erstmals wieder an der Hauptversammlung teilnehmenden Vertreter der Deutschen Turnerschaft und des Deutschen Schwimmverbandes wurden besonders begrüßt. Dann eröffnet Rektor Urselmann die 3. Hauptversammlung des Stadtverbandes.

In Abwesenheit des Schriftführers Eichholz erstattet Architekt Stolze Bericht über die letzte Jahreshauptversammlung auf Grund der damals erschienenen Presseberichte. Der Vorsitzende gibt noch einige Erläuterungen und weist darauf hin, daß die Turner und Sportler unter allen Umständen die sportärztliche Beratungsstelle fleißiger benutzen müßten. Von Horst sei ein Antrag eingegangen, nicht nur im Stadtteile Gelsenkirchen sportärztliche Beratungsstunden abzuhalten, sondern diese auch für die Stadtteile Buer und Horst einzurichten.

**Den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr**

gab der Geschäftsführer Architekt Stolze. Wenn man berücksichtige, daß das vergangene Jahr in jeder Beziehung ein Notjahr gewesen sei, so müsse man mit den erzielten Erfolgen umso zufriedener sein. Der Verband sei verschiedentlich durch große Veranstaltungen an die Oeffentlichkeit getreten, so durch die Staffel „Von Rathaus zu Rathaus", durch die Teilnahme an der Westischen Industriestaffel, durch die Teilnahme an der Verfassungsfeier und durch den Werbeabend im Hans-Sachs-Haus. Darüber hinaus hätten sich die Bezirksgruppen noch betätigt, leider könne aber hierüber nicht Bericht gegeben werden, weil Berichte hierüber dem Gesamtvorstand nicht eingereicht worden seien. Herr Stolze weist auf die unbedingte Notwendigkeit hin, daß die Vereine und Verbände ihre Wünsche an den Vorstand gelangen lassen, damit dieser Unterlagen zu seiner Arbeit habe. Die Mitgliederbewegung ist durch folgende Zahlen gekennzeichnet: Die Bezirksgruppen verfügen über folgende Bestände: Gelsenkirchen 63 Vereine mit 5500 Mitgliedern (Zugang 14 Vereine der Deutschen Turnerschaft 1 Verein des Deutschen Schwimmverbandes; Abgang 2 Vereine), Buer 33 Vereine mit 2280 Mitgliedern (Zugang 4 Vereine, Abgang 2 Vereine), Horst 10 Vereine mit 1060 Mitgliedern (Zugang 2 Vereine). Soweit Wünsche dem Vorstand vorgetragen wurden, konnten diese schriftlich an die Stadtverwaltung weitergeleitet und zum Teil im Sportausschuß besprochen werden. Selbstverständlich war es, daß auch die Leibesübungen bei der Finanznot der Stadtverwaltung sich Abstriche gefallen lassen mußten. — Alsdann folgte der Bericht des Obmannes

**des Technischen Ausschusses.**

Turn- und Sportlehrer Kiko. Aus seinen Ausführungen geht hervor, daß der Stadtverband mit seinen Arbeiten und Leistungen zufrieden sein kann. Vor allen Dingen sei die Zusammenarbeit besser geworden, der Verlauf der Veranstaltungen habe nach außen hin das Vertrauen zum Wirken des Verbandes gestärkt.

Zwischendurch begrüßt der Vorsitzende noch den 1. Vorsitzenden des F. C. Schalke 04, Fritz Unkel, den Vertreter des ADAC., Holthöfer-Horst, und die Vertreter der Presse, für deren intensives Wirken für den Verband er warme Worte des Dankes findet. Im Anschluß hieran verliest er ein Schreiben der Stadtverwaltung, das den Vereinen einige Tage nach der Verfassungsstaffel zugegangen ist. Die Versammlung geht mit ihrem Vorsitzenden einig, der die in dem Schreiben enthaltene Kritik zurückweist und betont, daß der Stadtverband sich diese Kritik nicht gefallen lassen könne. Darüber hinaus wurde auch noch die Feststellung gemacht, daß die Vereine, die dem Stadtverbande angeschlossen sind, sich sehr rege an der Verfassungsstaffel beteiligt haben, daß aber die Vereine des Arbeitersportkartells ferngeblieben seien. Auf eine Anfrage aus der Versammlung, weshalb der Stadtverband noch nicht in das Vereinsregister eingetragen sei, erklärt Rektor Urselmann, daß die Eintragung sofort erfolge, wenn Klarheit über den Namen der Stadt herrsche. Es folgt dann die Aussprache über die Berichte. Ein breites Kapitel nimmt das Thema der Verbandszeitschrift ein. Ganz zum Schluß einigt man sich darauf, einer Kommission diese Angelegenheit zu übertragen, die sich zu allererst mit der Frage der Rentabilität einer neuen Zeitschrift zu befassen hat.

**Ueber Verbandsaufgaben und den Arbeitsplan**

für das kommende Jahr referiert wieder Turn- und Sportlehrer Kiko. Am 18. Mai würde die Maistaffel ausgetragen. Man müsse diesen Termin aus verschiedenen Gründen festhalten, obwohl am Nachmittage das Länderspiel Westdeutschland — Ostholland in Gelsenkirchen stattfinde. Bezüglich der Westischen Industriestaffel ergibt sich eine ausführliche Aussprache. Herr Kiko ist der Ansicht, daß der sportliche Wert der Veranstaltung in keinem Verhältnis zu den Kosten stünde, die sie verursache. Auch von den Vorsitzenden der Bezirksgruppen Gelsenkirchen und Buer wird diese Ansicht vertreten, man ist aber bereit, sich noch einmal innerhalb der Gruppen über die Teilnahme an der Staffel zu unterhalten, nachdem der Vorsitzende Rektor Urselmann betont hatte, daß die Stadtverwaltung ein Interesse an der Beteiligung habe. Sehr ausführlich gegen die Westische Industriestaffel äußert sich der Vorsitzende der Ortsgruppe Gelsenkirchen, Dr. Schmidtkamp. Er ist der Meinung, daß die Staffel nicht nur sportlich, sondern auch kommunalpolitisch ohne jede Bedeutung ist. Seine Vergleiche zwischen der „Westischen" und der Gelsenkirchener Maistaffel fallen durchaus zugunsten der Maistaffel aus. Herr Senkpiel, der Vorsitzende der Ortsgruppe Buer, unterstreicht die Gründe, die sein Gelsenkirchener Kollege vorbringt. Der Sport habe dringendere Aufgaben zu erfüllen, als einer an sich wertlosen Veranstaltung, die viel Geld koste. Stolze-Gelsenkirchen und Bannach-Buer sind der gleichen Meinung.

Zwischendurch ist die Kasse geprüft worden. Die Revision erfolgte durch die Herren Gröger und Salm. Es ergaben sich einige Beanstandungen, die behoben werden. In Verbindung mit der Kassenangelegenheit stellt der Schatzmeister Stranger-Erle fest, daß besonders die Gelsenkirchener Vereine mit der Zahlung der Kopfsteuer sehr nachlässig sind.

Es folgt dann die Benennung der

**Vorstandsmitglieder**

durch die Ortsgruppen. Die Ortsgruppe Gelsenkirchen entsendet Dr. Schmidtkamp, Turn- und Sportlehrer Kiko und Architekt Stolze, Buer schickt die Herren Senkpiel, Bannach, Horst Urselmann und Eichholz in den Hauptvorstand. Auf Vorschlag Dr. Schmidtkamps wird Rektor Urselmann wieder zum 1. Vorsitzenden gewählt. Die Wahl erfolgte einstimmig. Kassenprüfer wurden wieder Salm und Gröger. Dem Technischen Ausschuß steht Herr Kiko vor. Gelsenkirchen stellt für den technischen Ausschuß die Herren Rautenberg, Steube und Fröhlich, Buer benannte nur den Turn- und Sportlehrer Bannach, will aber das zweite Mitglied nachbenennen. Horst beauftragte Engelke und Homey. Dem Presseausschuß gehört von Seiten Gelsenkirchens Walter Bernsmann an. Die Ortsgruppen Buer und Horst machen ihre Vertreter noch namhaft. Eine kleine Debatte gab es auch bei der Festlegung des Betrages für die Kopfsteuer. In Zukunft sollen für den Gesamtverband jährlich fünf Pfennig an Kopfsteuern abgeführt werden. Als Altersgrenze soll in Zukunft das achtzehnte Lebensjahr gelten. Es war fast Mitternacht, als der Vorsitzende die Versammlung schloß. (D)

---

SSS 96 — S. C. 07 2. M. 3:0. Die neuaufgestellte Mannschaft der Schalker bot eine mäßige Leistung, besonders der Sturm fand sich schlecht zurecht, zumal die gegnerische Deckung einen guten Tag hatte. SSS. 96 Jugend spielte gegen VfB Ruhrort und unterlag nach beiderseits guten Leistungen knapp 1:2.

**Stand der Tabelle am 16. März 1930.**

| | Spiele | gew. | unent-schied. | verl. | Tore | Punkte +:− |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sportfreunde Siegen | 2 | 2 | 0 | 0 | 13:5 | 4:0 |
| Tura Barmen | 2 | 1 | 0 | 1 | 14:11 | 2:2 |
| Alemannia Aachen | 2 | 1 | 0 | 1 | 12:11 | 2:2 |
| Polizei Bielefeld | 2 | 0 | 0 | 2 | 4:16 | 0:4 |

*

Herbst-Dorsten 1. Jgd. — Schalke 04 1. Jgd. 5:3 !! Die ungeschlagene Schalker Jugendmannschaft mußte in Herbst-Dorsten die erste Niederlage einstecken. Schalkes Verteidigung und der beste Torschütze waren nicht mit von der Partie. Die Ersatzleute konnten gegen die körperlich stärkeren Dorstener nichts ausrichten. Da der Schiedsrichter, der für dieses Spiel angesetzt war, nicht zur Stelle war, ließen sich die Schalker nur auf ein Gesellschaftsspiel ein. An der Gruppenmeisterschaft ist nichts mehr zu rütteln. Die Punktzahl ist 23:3. Die Torzahl 86:12. (Wo.)

## Am die Fußballkreismeisterschaft der D. T.

**Kruppsche Turngemeinde schlägt Reichsbahn Köln 3:1.**

Auf dem Platz an der Wickenburg in Essen, der in äußerst schlechter Verfassung war, standen sich diese Mannschaften gegenüber. Etwa 1000 Zuschauer sahen ein sehr nettes Spiel, das die Essener auf Grund ihrer besseren Gesamtleistung verdient gewannen. Der Essener Sturm war durchschlagskräftiger als der Kölner.

## Handball in der D. T.

Turnklub 1874 1. Mannschaft — L. T. S. V. 1. Mannschaft 2:3. Die Mannschaft des L. T. S. V. hatte ein flüssigeres Zusammenspiel und daher den Erfolg für sich. Halbzeit-Ergebnis 2:1. In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel zu hart. Die Lehrlinge warfen noch ein Tor. Bei diesem Ergebnis pfiff der Schiedsrichter wegen des Regens das Spiel ab. — Turnklub 1874 2. M. — L. T. S. V. 2. M. 8:1. — Turnkl. 1874 1. Jgd. — L. T. S. V. 1. Jgd. 8:1. (Wo.)

## Schwimmen.

**Schwimmrekorde von Küppers und Erkens!**

Der deutsche Rückenrekordmann, Ernst Küppers-Bremen, unternahm zusammen mit seiner Braut, Reni Erkens, am Freitag abend im Bremer Hansabad einen angemeldeten Rekordversuch über die 400-Meter-Strecke. Er konnte auch seine eigene Bestleistung von 5:59,2 auf 5:57,6 Minuten verbessern. Nach ihm griff auch Reni Erkens den 500-Meter-Freistilrekord an. Sie verbesserte den von ihr selbst gehaltenen Rekord um 18 Sekunden von 6:29,1 auf 6:11,1 Minuten. Damit sind die angekündigten Rekordversuche geglückt.

**S. C. „Aegir" Essen — Schwimmvereinigung Gelsenkirchen 6:0 (2:0).** Am Sonntag standen sich im Friedrichsbad Essen-West die beiden Jugendmannschaften von S. C. Aegir Essen und der Schwimmvereinigung zum fälligen Wasserballspiel gegenüber. Die Gelsenkirchener Jugendspieler waren denen von Aegir Essen nicht gleichwertig, jedoch entspricht das Torverhältnis von 6:0 (2:0) nicht der Spielstärke der Essener Jugendmannschaft. (Wr)

*

Der Kampf zwischen dem Schwimmklub Poseidon Leipzig und der Mannschaft des 1. Magdeburger Schwimmklubs am Sonntag im Wilhelmsbad endete im Gesamtergebnis unentschieden 2:2. Beide Vereine gewannen je zwei Staffeln.

## Kleine Sportnachrichten.

Den am 6. April in Amsterdam stattfindenden Länder-Fußballkampf Holland—Italien wird der deutsche Schiedsrichter Dr. Bauwens leiten.

## Im Zeichen der Einigung.

**Verhandlungen zwischen DT. DSB. und DFB.**

Zu Einigungsverhandlungen trafen sich am Sonnabend und Sonntag in Berlin die bevollmächtigten Vertreter der drei Verbände Deutsche Turnerschaft, Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik und Deutscher Fußball-Bund, um sich nach eingehenden Beratungen auf einen Vertragsentwurf zu einigen, der von Seiten der D. T. zur endgültigen Genehmigung dem Hauptausschuß am 12. und 13. April vorgelegt wird. Dieser Vertrag sieht vor die Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft auf allen Gebieten der Leibesübungen, die von diesen drei Verbänden gepflegt werden. Die Veröffentlichung dieses Vertrages wird nach Fertigstellung des genauen Wortlauts demnächst erfolgen.

## Boxen.

**Boxsport Gladbeck unterliegt Boxsport 20 Dortmund mit 0:12.**

b. Die Gladbecker trugen einen Klubkampf gegen Dortmund aus, und mußten, da sie mit mehreren Ersatz antraten, eine hohe Niederlage hinnehmen.

Die Ergebnisse:

**Fliegengewicht.** Stosch-Dortmund gegen Kaiser-Gladbeck. Vor Schluß der Runde geben die Sekundanten des Gladbeckers die Partie auf. Sieger Stosch durch technischen k. o.

**Weltergewicht.** Schmitz 1 Dortmund gegen Adanzir. Letzterer holt den Vorsprung des Dortmunders in der letzten Runde auf und erzielt ein Unentschieden. — 2. Kampf Werdecker 2 Dortmund gegen Star-Gladbeck. Nach dem dritten Niederschlag wird der Gladbecker ausgezählt. Sieger Werdecker 2 durch k. o.

**Bantamgewicht.** Unrtiß-Dortmund gegen Kenziora. Letzterer erzielt unter großem Beifall ein verdientes Unentschieden.

**Leichtgewicht.** Trippe-Dortmund gegen Gomilla-Gladbeck. Der Gladbecker liefert einen großen Kampf, scheitert am Können des Altmeisters und muß ihm den Punktsieg überlassen.

**Leichtgewicht.** Schmedes-Dortmund gegen Kudis. Nach mehreren Niederschlägen gibt Letzterer auf. Sieger Schmedes durch technischen k. o.

**Halbschwergewicht.** Dreißig-Dortmund gegen Tetzler-Gladbeck. Der Dortmunder siegt durch Aufgabe.

**Halbschwergewicht.** Lange-Dortmund gegen Knie-Gladbeck. Nach schönem Kampf wird Lange Punktsieger.

**Schwergewicht.** Gethmann-Dortmund gegen Bezewski-Gladbeck. Der Dortmunder siegt hoch nach Punkten, nur die Härte des Gladbeckers bewahrt diesen vor dem k. o.

## Eichenkreuz.

**Handball.**

1. Mannschaft Eichenkreuz Uedendorf — 1. Mannschaft D. J. K. Uedendorf 0:4. D. J. K. hat Anwurf und geht durch einen gut vorbereiteten Durchbruch in Führung. Das Spiel nimmt große Schnelligkeit an. 8 Minuten später fiel das zweite Tor für D. J. K. Zwei Minuten nach Beginn der zweiten Spielhälfte fiel das dritte Tor für D. J. K. Einige Minuten später das vierte Tor.

1. Jugend Uedendorf — 1 Jug. Bismarck-West 0:0. Auf dem Platz an der Hafenschenke wurde am Sonntag das fällige Meisterschaftsspiel obiger Mannschaften ausgetragen. Vom Anstoß an entwickelte sich ein äußerst schnelles Spiel. Beide Tore kommen des öfteren in Gefahr, doch verhindern die guten Hintermannschaften einen Erfolg. Torlos geht es in die Halbzeit. Nach Anstoß drängt Uedendorf stark, kann aber zu keinem Erfolg kommen. Kurz vor Schluß erhält Bismarck zwei 13-Meter-Bälle, die vom Uedendorfer Torwart glänzend gehalten werden. Beide Mannschaften kämpften äußerst fair.

## Sport in und um Buer.

Die Ausbeute im Buerschen Fußballsport war am Sonntag nicht sehr groß. Das Programm war von vornherein recht knapp gehalten, der Regen tat ein Uebriges dazu, so daß es nicht Wunder nehmen kann, wenn auch die Qualität der ausgetragenen Spiele litt. Am Forsthaus konnten die Erler einen Sieg an ihre Fahnen heften. Sie hatten die Hüller zu Gast und nahmen diesem durch einen 4:1-Sieg die Punkte. Auf der Löchterheide kamen die Bueraner zu einem beachtenswerten Erfolg. Sie schlugen ihren Besuch aus Herpest-Dorsten mit 4:0. Westfalia Buer nahm den punktefreien Sonntag zur Veranlassung, ein Privatspiel durchzuführen. Die Gelsenkirchener Alemannen konnten einen knappen 2:1-Sieg an sich bringen. Die Gladbecker Preußen erfochten im Spiel gegen die eifrigen Resser ebenfalls einen 2:1-Sieg.

**BV. Buer 07 — Herpest-Dorsten 4:0 (2:0).** Bereits in der zehnten Minute konnte der Mittelstürmer der Einheimischen den ersten Torerfolg buchen, sieben Minuten später war der Linksaußen zum zweiten Male erfolgreich. Nach der Pause beherrschten die Platzherren weiter die Lage. Bei einem schnellen Vorstoß des Quintetts der Platzherren wird der Halblinke unfair gelegt. Der verhängte Elfmeter wird glatt verwandelt. Wenige Minuten später wird der gleiche Verbindungsstürmer der Gastgeber wieder unsportlich im Strafraum angegangen. Noch einmal verhängt der Unparteiische einen Elfmeter, dessen Verwandlung wiederum der Linke Verteidiger übernimmt.

**Preußen Gladbeck — Resse 08 2:1 (1:0).** Die Gladbecker fanden in ihrem Gast einen Gegner, der durch seinen Eifer bestach. Das Spiel war in der ersten Halbzeit verteilt, vielleicht waren die Gäste sogar durch ihren vorbildlichen Eifer im Vorteil. Trotzdem mußten sie den Einheimischen zwei Minuten vor dem Halbzeitpfiff einen Treffer zugestehen. Es handelte sich um die Verwandlung eines Strafstoßes — Nach der Pause gingen die Platzherren etwas mehr aus sich heraus. In der achten Minute schafften die Gäste durch einen blitzschnellen Vorstoß den Ausgleich. Eine Viertelstunde vor dem Schlußpfiff konnte der rechte Verbindungsstürmer den Siegestreffer anbringen.

**Westfalia Buer — Alemannia Gelsenkirchen 1:2 (1:1).** Die Westfalen hatten sich zu einem Privatspiel Alemannia Gelsenkirchen verpflichtet. Beide Mannschaften mußten mit Ersatz antreten, aber es war ein schönes und sportgerechtes Spiel, das den wenigen Zuschauern trotz der schlechten Platzverhältnisse geboten wurde.

**SuS. Hassel — Hansa Scholven 0:2 (0:2).** In der zehnten Minute waren die Hanseaten zum ersten Male erfolgreich. Wenige Augenblicke später brachten sie auch den zweiten Treffer unter Dach und Fach.

**Dorsten — Beckhausen ausgefallen.** Das noch restliche Meisterschaftsspiel zwischen Dorsten und Beckhausen fiel aus, weil die Platzherren nicht antraten.

## Sport in Wattenscheid.

Wg. **Union Günnigfeld — Schwarz-Gelb Gladbeck 4:2.** Wenn wir in unserer Vorschau von einem weiteren Siege der Günnigfelder gesprochen haben, dann haben uns die Ereignisse Recht gegeben. Hervorgehoben zu werden verdient, daß sich beide Mannschaften mit Erfolg bemühten, das Spiel zu einem wahren Freundschaftstreffen zu gestalten. Durch einen Elfmeter, den Entsch sicher verwandelte, gehen die Einheimischen in Führung, bald hat der Ersatzmann Steinkamp das Ergebnis auf 2:0 geschraubt. Im Anschluß an einen schönen Angriff kommen die Gäste noch vor der Pause zum ersten Gegentor. Nach dem Wechsel liegen die Günnigfelder wieder leicht in Front. Durch Naumann fällt bald das dritte Tor, während Steinkamp den vierten und letzten Treffen erzielte. Die Gäste mußten sich auch in der zweiten Hälfte mit nur einem Erfolge begnügen.

Union Günnigfeld 2. Jugend gegen Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid 4:1.

Wg. **Sportverein 1919 Wattenscheid — Ballspiel-Verein Mengede 1:0 (abgebr.).** Auch dieses Ergebnis gibt unserer Vorschau Recht, die den Wattenscheidern mit kompletter Mannschaft durchaus einen Sieg zutraute. Und wenn das Spiel nicht wegen des einsetzenden Regens abgebrochen worden wäre, dann hätte das Ergebnis nach den bis dahin gezeigten Leistungen wahrscheinlich höher gelautet. Sicherlich waren die Gäste in technischer Hinsicht den Wattenscheidern über. Dieses Manko ersetzten die Hiesigen aber durch einen unbeugsamen Siegeswillen. Der Kampf war sehr abwechselungsreich und spannend. Zehn Minuten vor der Pause erwischt Segelhoff eine schöne Vorlage, die er unhaltbar für den Gästehüter einsendet. Als dann 5 Minuten nach dem Wechsel ein starker Regen einsetzte, pfiff der Schiedsrichter das Spiel ab.

Die Spiele der 2. und 1. Jugendmannschaft fielen aus, da die Gegner nicht antraten.

## Pferdesport.

### Nizza.

1. Rennen: 1. Fr. Lieux' Clarte 2 (H. Maucau), 2. La Biche 3. 3. La Solitaire. Toto: 42, 15, 30, 16:10. Ferner: Canova, Alik, Sans Ami, Clamador, Manicure. 1—3—1½ Lg.

2. Rennen: 1. E. Edmond-Blancs Soupeur (J. Rosso), 2. Brian Boroimhe, 3. Nacouma. Toto: 16, 11, 13:10. Ferner: Taurus. 5—4—5 Lg.

3. Rennen: 1. L. Olry-Roederers Egmont (Garner), 2. Saint Nicolas, 3. Meeting. Toto: 46, 19, 55, 31:10. Ferner: Seraphin, Stick, Ergoteur, Sea Rover, Mandore, Mignapouf, Pan Mer, Beauregard. 2—3 Lg.

4. Rennen: 1. J. E. Widéners Winnipeg (Bonaventure), 2. Recordman, 3. Groseille. Toto: 19, 19, 34:10. Ferner: Le Vin Chaud, Ochasias, Tenebrion, La Socapa. 5—1½ Lg.

### Auteuil.

1. Rennen: 1. F. Chipaults Le Hic (J. Luc), 2. Flatteur, 3. Huis Clos. Toto: 34, 14, 15, 14:10. Ferner: Kanjar, Prodigieuse, Branle Bas, Malikoko, Le Renupbar, Prince d' Alep. 15—7½—5 Lg.

2. Rennen: 1. B. Ellsworths Le Paillon (S. Bush), 2. Sardanesa, 3. Melange. Toto: 73, 27, 19:10. Ferner: La Biche. 1½—4 Lg.

3. Rennen: 1. M. de Ripauds Citron (P. Riolfo), 2. Emol, 3. Principessa. Toto: 56, 68, 73, 36:10. Ferner: Violateur 2. Barman, Koenigsmark 2. Hableuse, Hetman, Everiolly, Guethary, Rinella, Jolly Blonde, Corvisart, Le Magny, Fortissimus, Fonspertuis, Lilas. 1½—2 Lg.

4. Rennen: 1. M. Gugenheims Himar (E. Dume), 2. Netherby, 3. Stafford. Toto: 55, 22, 42, 19:10. Ferner: Honag, Eneas, Beaumarchais, Ajonc, Dece, Mirella, El Capitan, Danvou, Pythagore. 2½ — 4 — ¾ Lg.

5. Rennen: 1. †W. Olliviers Light Ship (St. Mirel), Toto: 28, 31:10. Comte d'Aynerys Valleroy (M. de St. Maur), 3. Balkan. Ferner: Dark Marvel, Lutteur 3, Pharentis, La Cantiniere. Tot Rennen — 15 Lg.

6. Rennen: 1. Jean Strens Speedy Boy (J. Pecett), 2. Chevreau, 3. Haratch. Toto: 38, 21, 35, 42:10. Ferner: Nibilisie, Le Minaret, Cephise, Coco Cherie, Effulgent, Dollar King, Parthenis, Brida, Red Chariot. 10—1 Lg.

# Aus unserem Verbreitungsgebiet

## Stadt Wattenscheid.

### Letzter literarischer Abend in der Jugendpflege.

Mit der Veranstaltung am Freitag fand die literarische Vortragsreihe in der Jugendpflege ihren Abschluß. Man muß diese Abende als einen gelungenen Versuch betrachten, die Jugend mit der Schönheit der deutschen Dichtung bekannt zu machen. Es stellte sich dabei die erfreuliche Tatsache heraus, daß auch geistigen Dingen gegenüber das Interesse noch nicht erstorben ist. Der letzte Abend war dem Humor in der Dichtung gewidmet. Außerdem sprach der Redner noch zwei Melodramen, die Rektor Mank am Klavier verständnisvoll begleitete. — Fräulein Bickenbach aus Oberhausen hatte man als Sängerin verpflichtet. Sie sang unter anderem Lieder von Löns mit gutem Ausdruck. Der Abend schloß mit einem gemeinschaftlichen Lied der Jugend. (Wg.)

---

**Der Stadtverband der Freiw. Feuerwehren** hielt am Samstag einen Lichtbilderabend ab, der den Leitgedanken trug: Feuerverhütung und Heimatschutz. Landesamtmann Pütt schilderte die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Feuerverhütung. Konrektor Hebnen führte von den Magirus-Werken zur Verfügung gestellte Filme vor, in denen Feuerwehrfahrzeuge in voller Tätigkeit gezeigt wurden. (Wg.)

## Stadt Wanne-Eickel.

**Bestandenes Examen.** Missionskandidat Heinrich Tschäschke aus Röhlinghausen, Marktplatz 12, bestand in Barmen sein Examen als Missionar mit sehr gut. (er)

**Der Verein ehem. 15er** hielt unter dem Vorsitzenden Brink seine Generalversammlung ab. Zunächst wurde über die Bielefelder Tagung beraten; dann beschloß man die Anschaffung einer Gedenktafel für die gefallenen Kameraden; die Enthüllung ist für Mitte September vorgesehen. Anschließend an die nächste Monatsversammlung soll eine Familienfeier stattfinden. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. (Ae.)

**Die Handarbeitsschule der Frauenhilfe Christuskirche** veranstaltet am 23. und 24. März im evang. Gemeindehaus eine Ausstellung von Handarbeiten und Nähereien. Die Ausstellung ist am 23. März geöffnet von 11.30 bis 1 Uhr und von 15 bis 19 Uhr, Montags von 10 bis 19 Uhr. Der Eintritt ist frei. (Ae)

## Katernberg.

### Die Tragödie in der Fortbildungsschule.

**Unvorsichtigkeit mit der Schußwaffe fordert ein Menschenleben.**

Vor dem Strafrichter spielte sich das traurige Nachspiel zu einer furchtbaren Tragödie ab, die sich eines Tages auf dem Schulhofe der Fortbildungsschule in Katernberg zugetragen hat. Ein 16 Jahre alter Fortbildungsschüler hatte sich hinter dem Rücken seiner Eltern ein Terzerol angeschafft, zu dem Zweck, auf Spatzen zu schießen. Tag für Tag trug der junge Mensch die Waffe in der Tasche mit sich herum. Als eines Tages während der Pause die Schüler auf dem Schulhofe zusammenstanden, zog der Angeklagte das Terzerol aus der Tasche und zeigte seinen Mitschülern den Mechanismus. Dabei hantierte er so unvorsichtig mit der Waffe, daß sich eine Kugel entlud und einem 16 Jahre alten Schüler mitten in den Leib schlug. Der Schwerverletzte junge Mann wurde schleunigst einer Operation unterzogen, die aber nicht einmal zu Ende geführt wurde, weil die Kugel derartige Zerstörungen angerichtet hatte, daß jede Hoffnung auf Erhaltung des Lebens verschwunden war. Eine halbe Stunde später war der junge Mann tot. Der unvorsichtige Schüler stand jetzt unter der Anklage der fahrlässigen Tötung vor dem Strafrichter. Als der Arzt, der die Obduktion vorgenommen hat, sein Gutachten erstattete, brach der Angeklagte zusammen. Das Gericht verurteilte ihn dem Antrage des Staatsanwalts folgend zu einem Monat Gefängnis. Die Strafe soll jedoch auf drei Jahre unter Bewährungsfrist gestellt werden.

## Kray.

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.** In seiner ordentlichen Monatsversammlung verlas der Vorsitzende Eschbach eine Einladung zu der am 18. dieses Monats in Oberhausen stattfindenden Sitzung des Bezirksvorstandes. Diese Sitzung wird sich mit der Aufstellung der Kandidaten für den diesjährigen Bundestag befassen. Die nächste Versammlung ist am 20. April. (ö)

**Namensänderung.** Mit Genehmigung des Landgerichtspräsidenten Essen kann der Bergmann Jakob Precar von hier fortan den Namen Wretscher führen. (ö)

* * *

## Raubüberfall in Steele

### auf eine Kassiererin.

Gestern gegen 21 Uhr wurde die 27 Jahre alte Helene Otte, die als Kassiererin in den Kammerlichtspielen in Steele beschäftigt ist, und sich in Begleitung des Bergmanns Willi befand, von einem unbekannten Mann, der ihnen vom Kino aus gefolgt war, in der Dahlhausenerstraße plötzlich überfallen und ihrer Aktentasche beraubt. In der Aktentasche befand sich ein braunes Handtäschchen mit Bügel, in diesem eine Geldbörse mit 9 Mark Inhalt, sowie ein Abriß von einer Einlaßkarte und andere Kleinigkeiten. Der Täter, der von dem Begleiter der Otte und mehreren jungen Burschen bis zum Ifingertor verfolgt wurde, gab auf die Verfolger einen Schuß ab, ohne sie zu treffen. Der Täter ist unerkannt entkommen.

## Gladbeck.

**Flucht aus dem Leben.** Infolge Schwermuts erschoß sich ein Bergindalide aus der Bottroperstraße. Der Mann war 53 Jahre alt und hinterläßt Frau und vier Kinder.

---

## Geschäftliche Mitteilung.

### Die Bausparbewegung.

Als ein fruchtbares Mittel zur zusätzlichen Finanzierung des Wohnungsbaues haben sich die Bausparkassen erwiesen. Es machten sich jedoch auch Mängel und Mißstände in der jungen Bewegung bemerkbar. Es ist deshalb zu begrüßen, daß durch ein Abkommen zwischen der Bausparkasse „Gemeinschaft der Freunde" Wüstenrot/Ludwigsburg und einer Anzahl bedeutsamer Organisationen einer weiteren Zersplitterung Einhalt geboten wurde. Mit der erwähnten Bausparkasse haben nämlich in den letzten Tagen der Gesamtvorstand der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, der Reichsverband der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands, die Gemeinnützige Aktiengesellschaft Deutscher Heimbau, die Gesellschaft zur Förderung von Bauproduktivgenossenschaften, der Verband Wohnungsbau und Siedlung G. m. b. H. Köln, und die Deutsche Lebensversicherungs-A.-G., Berlin, sich dahin verständigt, daß künftig seitens der genannten Gruppen keine eigenen Bausparkassen gegründet werden, sondern daß die Werbung ausschließlich für die „Gemeinschaft der Freunde" erfolgt. — In der Bausparbewegung der „Gemeinschaft der Freunde" scheiden politische und konfessionelle Gesichtspunkte aus, was das Abkommen mit den konfessionell verschiedenen Organisationen beweist. Trotzdem bereits 120,8 Millionen Reichsmark zu 4 Prozent Zins als unkündbare Hypotheken bereitgestellt wurden, findet am 25. März schon wieder eine neue Baugeldzuteilung statt. — Für Rheinland und Westfalen ist in Düsseldorf, Industriehaus, am Wehrhahn die zuständige Geschäftsstelle. Kostenlose Auskunft erteilt für Gelsenkirchen der Vertrauensmann der G. d. F. Wilhelm Meier, Bismarckstraße 94.

---

## „Ich hatt' einen Kameraden ..."

### Wattenscheid ehrt die Toten des Weltkrieges.

Erhebend gestalteten sich auch die Gedächtnisfeiern in den einzelnen Stadtteilen Wattenscheids. Es muß aber gesagt werden, daß wegen des bestehenden Umzugsverbotes die Teilnahme nicht die erwünscht große war, so beteiligte sich, wie in letzter Stunde beschlossen, der Stadtkriegerverband nicht, wodurch selbstverständlich eine große Lücke entstand. Den Auftakt zu der Feier auf dem Gertrudisplatz gab die Kapelle der Schutzpolizei Bochum mit der „Egmont"-Ouvertüre von Beethoven. Den musikalischen Darbietungen folgte eine gesangliche durch die ver. Männerchöre Wattenscheids. Pfarrer Behrmann sprach in seiner Gedenkrede zu Herzen gehend und unterstrich das Heldenmut der Gefallenen, ihr Treue- und Pflichtbewußtsein zur Heimat, ihre große Liebe zum Vaterland. Hierauf folgte ein stilles Gedenken an die Toten. Die Kapelle untermalte diesen Akt mit dem Liede vom guten Kameraden. Der „Deutsche Notschrei" beschloß die erhebende Feier. Eine Kommission legte an den Kriegergräbern sämtlicher Friedhöfe Kränze nieder. — Im Stadtteil Westenfeld hielt Pfarrvikar Brill die Gedächtnisrede, in der er vor allen Dingen die Tatkraft der Vereine um den Bau des Ehrenmals unterstrich, um den sich heute die Bürgerschaft zu stillem Gedenken an die Toten sammele. — Die Scheelesche Kapelle ließ Trauerweisen ertönen und die ver. Männerchöre Westenfelds sangen. Am Denkmal wurde ein Kranz niedergelegt. Nach der Gedächtnisfeier fand im Saale Gottschalk eine Nachfeier statt, die durch dem Tage entsprechende Darbietungen umrahmt wurde. — In Höntrop fand am Gefallenendenkmal vor der evang. Kirche unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung die Gedenkfeier statt. Sämtliche Vereine nahmen unter Glockenklang vor dem festlich geschmückten Kriegerdenkmal Aufstellung. Die Brunebsche Kapelle und die Höntroper Gesangvereine umrahmten die Gedächtnisrede mit würdigen Darbietungen. Eine Feier im Weyer'schen Saale bildete den Schluß der Veranstaltung.

## Gelungene Gedenkfeiern in Wanne.

Es war eine große Trauergemeinde, die sich gestern früh auf dem Preußensportplatz eingefunden hatte. Die Kapelle des Realgymnasiums leitete mit dem Lied „Ich hab' mich ergeben ..." die schlichte, eindrucksvolle Feier ein. Stadtoberinspektor Buttler gedachte in markigen Worten der gefallenen Sportkameraden. Entblößten Hauptes sang man das Lied vom guten Kameraden und das Deutschlandlied. — Im Wanner Stadtgartensaalbau feierten die heimattreuen Oberschlesier. Später führte man packend das Bühnenwerk „Die Not der Alten" auf. Die Veranstaltung atmete echten Heimatgeist. — Nahezu 1000 Bürger waren trotz Sturm und Regen dem Ruf des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge gefolgt. Musikvorträge leiteten über zu der Ansprache von Pfarrer Engel-Wanne. Es waren tiefernste, ergreifende Worte, die er vermittelte. Gemeinsam sang man dann das Lied vom guten Kameraden. Nun folgte ein Weihespiel, für dessen Aufführung die Kuhhäuser-Jugend verantwortlich zeichnete, ein gewaltiger Mahnruf, fest und treu weiter zu kämpfen für das deutsche Vaterland.

## Die Gedächtnisfeier in Kray.

Die evang. Kirchengemeinde ehrte das Andenken an die Gefallenen im Hauptgottesdienst, an dem die evang. kirchlichen Vereine geschlossen teilnahmen. Herr Pfarrer Schmidt hielt die Predigt, wobei das Andenken der im Weltkriege gefallenen Helden gewahrt wurde. Am Schluß wurde von der Gemeinde in der Gedenkhalle ein Kranz niedergelegt. Anschließend an den Hauptgottesdienst zogen Scharen von Menschen zum Ehrenfriedhof. Divisionspfarrer Bingel, Köln, konnte aus seinen eigenen Erfahrungen die Geschichte des Weltkrieges, die Gebete, und Wünsche der sterbenden Krieger, der großen Kubrerischar vor Augen führen. Von den vereinigten Gesangvereinen wurden zwei Massenchöre „Der tote Kamerad" und „Vaterland" vorgetragen; die Bonifaciuskapelle wirkte ebenfalls mit.

---

# Evangelische Männer an die Front!

## Die Notwendigkeit und Bedeutung evangelischer Männerarbeit in den Gemeinden.

△ **Gladbeck, 17. März 1930.**

Im schönen Vereinshaus der evangelischen Kirchengemeinde Gladbeck, dem so prächtig eingerichteten Westischen Hofe, fand am Sonntag eine Gesamt-Vertretertagung der evangelischen Arbeiter-, Bürger-, Männer- und Volksvereine Westfalens statt, die sich vor einigen Jahren im Westdeutschen Verband eine Fachorganisation schufen, die frisch und kräftig in positiver Arbeit steht. Die überaus stark besuchte Tagung war beschickt von 56 Vereinen aus den Kreisverbänden Bochum, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen und Iserlohn, sowie von noch alleinstehenden Vereinen. Ein freundliches Willkommen seitens der Gladbecker Kameraden ließ die Freunde von nah und fern an den Bahnhöfen und an den Straßenbahnen in Empfang nehmen. Eilenden Schrittes ging es zum geschmückten Versammlungslokal, wo sich die alten Kämpen und die jüngeren Kameraden aufs herzlichste begrüßten und froher Arbeitseifer alle Mienen belebte. Dann klang die Glocke vom Vorstandstisch. Der Verbandsvorsitzende

**Pfarrer Hochdahl-Dortmund-Hörde,**

ein neuer Mann der Bewegung und doch aufs tiefste erfüllt von der Wichtigkeit der Verbandsarbeit, eröffnet mit warmem Begrüßungswort die Tagung, verliest das Schriftwort Epheser 6, V. 10—17 und gedenkt der im Weltkriege gefallenen Söhne und Kameraden. Das Mahnwort unseres Reichspräsidenten v. Hindenburg zur Einigkeit und Treue soll in unserm Verband zum Gelöbnis treuer Arbeit werden! Die Musikabteilung des Gladbecker Vereins, sowie der Kirchenchor warteten mit schönen Darbietungen auf, worauf der stellvertretende Vorsitzende Becker des heimischen Arbeitervereins die besten Grüße und Wünsche des Ortsvereins darbrachte. Die neuen Verbandstagungen fanden im Ganzen Annahme. Eine Kommission wird gebildet, die die endgültige Fassung innerhalb der nächsten vier Wochen vorzunehmen hat. Ueber Pressefragen entspann sich eine lebhafte Aussprache. Mitarbeit und Unterstützung der uns nahestehenden Lokalpresse und der kirchlichen Blätter ist geboten. Es wird ein Presseausschuß des Verbandes aus Pfarrer Hochdahl-Hörde und Generalsekretär Jacobi gebildet, der die Pressearbeit zu leiten hat.

**Die Erwerbung eines Erholungsheimes wurde grundsätzlich gutgeheißen.**

Der Hauptvorstand wurde beauftragt, die Frage zu durchprüfen und geeignete Vorschläge der nächsten Vertretertagung zu unterbreiten. Nach der Kaffeepause ergriff der Verbandsvorsitzende Pfarrer Hochdahl das Wort zu dem angekündigten Vortrage: „Notwendigkeit und Bedeutung evangelischer Männerarbeit in unseren Gemeinden." Redner führte u. a. folgendes aus:

Die Not der Kirche in unserer Gegenwart und die Gegenwartslage des Christentums überhaupt erweist die Notwendigkeit und zeigt die Bedeutung der Männerarbeit für die Gemeinde. Das Zeitalter der Maschine hat begonnen eine Weltkultur zu bilden, die eine Lebensauffassung und Lebenshaltung vertritt, die bewußt mit dem Vätererbe an Religion, Sitte und Moral bricht. Wir sehen eine Weltauffassung sich herausbilden, die den Traum einer geistig-seelischen Internationale der Verwirklichung näher zu bringen scheint. Eine geistig-seelische Weltenverbundenheit ist im Werden, die getragen wird von der Macht der Wissenschaft und der Kraft der Technik. Man glaubt vielfach, daß man der Kraft des Christentums und seines Segens nicht mehr bedarf. Diesem modernen Geiste in seiner Gesamthaltung müssen wir entgegentreten mit Klugheit und christlicher Entschiedenheit. Lebendiges Christentum fordert uns und unsere Vereine zur evangelischen Tat auf. Jede Arbeit ist nach lutherischer Auffassung ein Gottesdienst und die Kirche soll alle schöpferische Tätigkeit so adeln, daß wir ein lebenswertes Leben führen können. Jeder Verein muß seinen Mitgliedern in Versammlungen darüber Aufklärung geben, daß sie ein christliches Persönlichkeitsleben führen, um so der entsetzlichen sittlichen Stumpfheit um uns her entgegenzuwirken. Thomas Mann, der preisgekrönte Dichter, betont mit Recht: Das Religiöse wird die ganze nächste Zukunft beherrschen. In dieser Zukunft unserer Gemeinden, unserer Kirche, unseres Volkes und Vaterlandes wollen wir mitgestalten. Wir kennen den Weg, wir haben den Willen dazu! Wir wollen das Salz der Gemeinden sein! — Die großzügigen Ausführungen und wuchtigen Darlegungen fanden eine wertvolle Ergänzung in dem Korreferat, das Generalsekretär Jacobi, Gelsenkirchen übernommen hatte. Er erinnerte an die Gedanken der Gründer der Vereinsbewegung, die vor nun bald 50 Jahren den ersten evangelischen Arbeiterverein in Gelsenkirchen schufen, und die heute noch maßgebend in der Bewegung seien. Die Mahnungen des unvergeßlichen Verbandsvorsitzenden Pfarrer Ehrhardt-Dortmund: „Der Oeffentlichkeitswille der evangelischen Männer muß sich durchsetzen" wird als sein Vermächtnis befolgt werden. Vom Generalsuperintendenten D. Koessner hörten wir an seinem 70. Geburtstage die eindringliche Mahnung und Bitte zur Männersammlung, zur Männertat. Es ist die höchste Zeit, daß die evangelischen Männer aktiv werden. Kirche, Staat, Volkstieben stehen in Gefahr. Den Sammelrufen für evangelische Gemeinde und Kirche muß jeder Mann und jede evangelische Männervereinigung folgen. In großen Zügen charakterisierte Redner auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen die wichtigsten kirchlichen, missionarischen, sozialen und nationalen Aufgaben und wie sie in zielbewußter Kleinarbeit anzufassen sind. Unsere Männer müssen als überzeugte Christen Vorbilder kirchlicher Treue, Wahrer und Hüter protestantischer Rechte und Vertreter evangelischer Belange sein. Solche Arbeit wird dem einzelnen Manne und dem Vereine zum Segen und wird unvergängliche Werte für unsere Gemeinden schaffen. Zum Schlusse befaßte sich Redner mit dem evangelischen Männerdienst, der als ein Gegenstück zur Frauendilfe die Männer zur gemeinsamen Arbeit sammeln will. Die für die Praxis berechneten und lebendigen Ausführungen des Redners fanden ebenfalls einmütige Zustimmung.

Von einer Besprechung der Vorträge wurde Abstand genommen, dagegen einmütig unter Leitung des 2. Verbandsvorsitzenden, Pfarrer Peter-Bismarck, beschlossen, beide Referate drucken zu lassen und den einzelnen Vereinen zur Besprechung zu übergeben. Einzelne Verbandsfragen fanden eingehende Erörterung und u. a. wurde beschlossen, wegen der Leichenbegängnisse mit Musik mit anderen großen kirchlichen Verbänden um Milderung des Verbotes öffentliche Aufzüge beim Reichsminister des Innern vorstellig zu werden. Die Herbsttagung des Verbandes wird satzungsgemäß in Dortmund stattfinden. Ein Dankeswort des Versammlungsleiters, eine kernige Ansprache des Pfarrers Glauert-Gladbeck, Choralgesang und der Segen des Herrn beendete die prachtvoll verlaufene Tagung.

---

## Städtische Veranstaltungen.

**Pfeiffers E-Dur-Messe** wird in Gelsenkirchen-Buer aus der Taufe gehoben. Es ist beinahe eine Seltenheit zu nennen, daß ein Werk, welches in der Gegenwart geschaffen ist, jenseits aller nervösen Hast steht und eine innere Größe und Ruhe atmet, die in manchem an die geistige und gefühlsmäßige Einstellung Anton Bruckners erinnert. Der städt. Musikverein Gelsenkirchen-Buer hat in der erstmaligen Wiedergabe dieses Werkes sich eine außerordentliche Aufgabe gestellt, die ebenso lohnend wie schwierig ist. Denn das Werk gehört zu dem Besten, was in der Gegenwart an geistlicher Musik geschaffen worden ist. Außerdem wird ein verhältnismäßig selten aufgeführtes, weil außerordentlich schwieriges Werk Max Regers, „Die Nonnen" geboten werden. In diesem Werke zeigt sich Max Reger als Klangkolorist von größtem Format. Das Konzert verdient allgemeine Beachtung. Es findet in der Schauburg Buer am Donnerstag, den 20. März im Hans-Sachs-Haus Gelsenkirchen am Freitag, den 21. März, statt. Beginn: 20 Uhr. Nichtvormieter erhalten Karten zu 1, 2, 3, 4 Mark im städt. Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), Rathaus Buer (Zimmer 17), in den bekannten Verkaufsstellen und jeweils eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse.

*

**„Eltern und Kinder"**, eine dreiaktige Komödie von Bernhard Shaw, bringt das Düsseldorfer Schauspielhaus am Mittwoch, den 19. März, in der Stadthalle für die Vormietegruppe weiß zur Aufführung. Beginn: 19.30 Uhr. Karten zu 1, 2, 3, 4 Mark erhalten Nichtvormieter im städtischen Bildungsamt (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228), in den bekannten Verkaufsnebenstellen und an der Abendkasse.

## Filmschau

**Apollo-Theater, Bahnhofstraße.** Des starken Andranges wegen bittet die Direktion, doch nach Möglichkeit die Frühvorstellungen zu besuchen. Die Anfangszeiten sind Sündig und Fuß 2 Uhr, 4.40 und 7.45 Uhr. Tonfilm 3 Uhr, 5.40, 8.45 Uhr. Spielereien einer Kaiserin 3.35 Uhr, 6.15, 9.20 Uhr. Das Theater wird nachmittags 1.45 Uhr geöffnet.

## Versammlungskalender

**des Bezirkskartells der christl. Gewerkschaften, Gelsenkirchen-Buer.**

Heute (Montag) spricht Herr Studienrat Claude von der Staatlichen Wirtschaftsschule in Düsseldorf über: „Die Stellung der Großbanken im Wirtschaftsleben". Der Vortrag findet statt im Gewerkschaftsheim Gelsenkirchen, Roonstraße 32, und beginnt pünktlich 7.30 Uhr abends. Alle Gewerkschaftskollegen von Gelsenkirchen-Buer, Wanne-Eickel und Wattenscheid werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Der am Dienstag, den 18. März, stattfindende Vortragsabend wird verbunden mit einer großen Kundgebung des Bezirkskartells, zum Abschluß des neuen Reparationsplanes. Heinrich Körner von der Landesgeschäftsstelle des Gesamtverbandes in Köln spricht über: „Die Reparationen und ihre Auswirkungen für Wirtschaft und Arbeiterschaft". In dieser Kundgebung soll mit allem Nachdruck Verwahrung dagegen eingelegt werden, den arbeitnehmenden Schichten einseitig durch Zölle und indirekte Steuern die Reparationstribute aufzubürden. Diese Veranstaltung findet im großen Saale des Gewerkschaftsheims Gelsenkirchen, Roonstraße 32, statt. Anfang 7.30 Uhr abends. Durch Massenbesuch muß ein Massenwille zum Ausdruck kommen.

## Aus den Parteien.

**Frauengruppe Bismarck DVP.** Montag Handarbeitsstunde. Anfang 2 Uhr bei Medring. Umständehalber unsere nächste Versammlung erst am 27. März.

**Jugendgruppe der DVP. Rotthausen.** Dienstag, abends 8 Uhr, im Lokale Schlitt, Versammlung. Vortrag des Stadtver. Neckert. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird freundlichst gebeten. Gäste herzlichst willkommen.

## Königin-Luise-Bund.

**Bezirksgruppe Altstadt.** Montag, den 17. März, abends 8 Uhr, bei Oebler, Roonstraße: Pflichtversammlung. Die Kameradinnen wollen bitte restlos erscheinen. Gäste herzlich willkommen.

## Ordensgemeinschaft jungdeutscher Schwesternschaften.

**Schwesternschaft Gelsenkirchen.** Heute, Montag, abends 8.15 Uhr, Schwesternabend mit Gästen in der Bismarckhalle, Hochstraße. Gefallenengedächtnisfeier.

---

## Abstimmungs-Gedenkfeier

**der vereinigten Oberschlesier.**

Die vereinigten Verbände der heimattreuen Oberschlesier, Gelsenkirchen, hatten ihre angeschlossenen Mitglieder für Sonntag nachmittag in das Lokal Schwietering geladen, um der Wiederkehr des Abstimmungstages zu gedenken. Verbunden damit war ein Gedenken derer, die für des Reiches Größe ihr Leben gaben. Der Vorstand hatte alles getan, um der Veranstaltung den rechten Rahmen zu verleihen. Das Programm bestritten ausgesuchte Kräfte, wie Fräulein Ingeborg Petzold, Essen, Alt, Musikdirektor Storsberg mit seinem Trio und das Doppelquartett Studienrat Stallmanns. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden. Herrn Heinzelmann, leitete das Cello-Solo von Herrn Johannesmeyer unter Klavierbegleitung von Herrn Storsberg die Feier mit Mozarts „Abendempfindung" wirkungsvoll ein. Herr Heinzelmann rief in seiner Gedächtnisrede noch einmal die Tage der Abstimmung ins Gedächtnis zurück, wie damals die Oberschlesier ihre Treue zur Heimat mit der Tat bekundet haben. Viele sind der Wut der Polen zum Opfer gefallen und haben die Treue mit dem Leben bezahlt. Ihnen, sowie den Millionen von Brüdern, die sich dem Vaterlande geopfert haben, gilt heute unser Dank und unser Gedenken. Den toten Brüdern zum ehrenden Gedenken erhoben sich die Versammelten von den Sitzen. Fräulein Ingeborg Petzold brachte anschließend Schuberts Litanei. Ihre warme, sympathische Stimme gewann die Herzen aller. Der reiche Beifall und der Blumenstrauß waren Zeichen des Dankes. Das Doppel-Quartett brachte als erstes Ungers „Fleus ego sum genitus". Studienrat Stallmann hat seinen Chor in festen Händen. Der klare, verinnerlichte Vortrag hatte eine dankbare Zuhörerschaft. Von besonderer Bedeutung waren die Ausführungen des Landsmanns Lehrer Siegert, der dazu Stellung nahm, wie man heute in maßgebenden Kreisen unserer früheren Gegner über die oberschlesische Frage urteilt. Lehrer Siegert führte aus, daß selbst unsere früheren Gegner einsehen und eingestehen, daß Deutschland mit der Wegnahme Oberschlesiens ein ungeheures Unrecht angetan ist. Es mehren sich die warnenden Stimmen, die zur Beseitigung dieses Unrechts mahnen. Man spricht davon, daß man in Oberschlesien ein zweites Elsaß-Lothringen geschaffen habe. Bedeutende englische, französische und italienische Politiker haben zu der Frage Stellung genommen und bezeichnen die Vorenthaltung Oberschlesiens als Schande für die Siegerstaaten. Es wird eine Abstimmung verlangt, die gerecht durchgeführt, das große Unrecht beseitigen soll. Oberschlesien ist deutsch. Wir müssen vor aller Welt unser Recht verlangen. Wir haben nicht nur ein gutes Recht auf Oberschlesien, sondern sind wirtschaftlich und kulturell so damit verbunden, daß wir so nicht leben können. Redner fand mit seinen Ausführungen lebhafte Zustimmung. Herr Trunk machte auf die Bedeutung des Abstimmungstages aufmerksam und wandte sich in einem warmen Aufruf an die Landsleute, nie die Heimat zu vergessen. Das Doppelquartett erfreute mit dem „An der Heimat halte fest". Einen besonderen Genuß gewährte Fräulein Petzold mit der Wiedergabe Roberts Franz Schöpfungen: „Aus meinen großen Schmerzen", „Gute Nacht" und „Er ist gekommen". Ebenso gab das Trio Gaben edelster Musik. Dem wirkungsvollen Chorvortrag „Heimkehr" folgte das Schlußwort des Vorsitzenden, der noch einmal zur Treue der Heimat gegenüber ermahnte. Mit dem Deutschlandlied schloß die schöne, erhebende Feier.

## Feriensonderzüge 1930.

Dem Wunsche zahlreicher Ferienreisender entsprechend gibt die Reichsbahndirektion Essen die nachstehend voraussichtlichen Verkehrstage der Feriensonderzüge bekannt. Es wird möglichst vermieden werden, die Verkehrstage zu ändern; geringe Verschiebungen können aber in Einzelfällen nötig werden.

Die endgültige Bekanntgabe erfolgt Mitte Mai.

Die in Bruchform angegebenen Verkehrstage bedeuten „Nachtfahrt".

Folgende Sonderzüge sind vorgesehen:

**a) Nach Süddeutschland.**

**Zielstation München:**
Von Münster über Hamm—Dortmund—Essen-Hbf. am 14./15. Juli.
Von Münster über Recklinghausen—Gelsenkirchen—Essen-Altenessen am 30./31. Juli.
Von Dortmund über Essen-Hbf. am 31. Juli/1. August.
Von Hamm über Essen-Altenessen am 1./2. August.
Von Dortmund über Essen-Hbf. am 2./3. August.
Von Dortmund über Essen-Hbf. am 3./4. August.

**Zielstation Basel-Konstanz:**
Von Dortmund über Essen-Hbf. am 14./15. Juli.
Von Dortmund über Essen-Hbf. am 31. Juli/1. August.
Von Dortmund über Essen-Altenessen am 1./2. August.
Von Dortmund über Essen-Hbf. am 2./3. August.
Von Oberhausen über Essen-Altenessen—Dortmund am 2./3. August.
Von Dortmund über Essen-Hbf. am 3./4. August.

**Zielstation Friedrichshafen:**
Von Dortmund über Essen-Hbf. am 30./31. Juli.

**b) Nach der Nordsee.**

**Zielstation Hamburg:**
Von Köln über Altenessen—Gelsenkirchen—Recklinghausen am 14./15. Juli.
Von M.-Gladbach über Essen-Hbf.—Hamm am 30./31. Juli.
Von Duisburg über Altenessen—Gelsenkirchen—Recklinghausen am 31. Juli/1. August.
Von Duisburg über Essen-Hbf.—Hamm am 1./2. August.
Von Duisburg über Altenessen—Gelsenkirchen—Recklinghausen am 2./3. August.

**Zielstation Wilhelmshaven:**
Von Duisburg über Essen-Hbf.—Hamm am 31. Juli.

**Zielstation Nordeich:**
Von Duisburg über Essen-Hbf.—Hamm am 31. Juli.
Von Duisburg über Altenessen—Gelsenkirchen—Recklinghausen am 2. August.

**c) Nach Berlin.**

**Zielstation Berlin:**
Von M.-Gladbach über Duisburg—Altenessen—Gelsenkirchen am 30./31. Juli.
Von Duisburg über Essen-Hbf. am 2./3. August.

**d) Nach der Ostsee.**

**Zielstation Warnemünde:**
Von Duisburg über Essen-Hbf. am 30./31. Juli.

**Zielstation Saßnitz:**
Von Düsseldorf über Altenessen—Gelsenkirchen am 30./31. Juli.

**Zielstation Karlhagen-Trassenheide:**
Von Düsseldorf über Essen-Hbf. am 31. Juli/1. August.

**Zielstation Kiel:**
Von Duisburg über Essen-Hbf. am 1./2. August.

**e) Nach Ostpreußen.**

**Zielstation Königsberg:**
Von Duisburg über Essen-Hbf. am 30./31. Juli.
Von Oberhausen über Altenessen—Gelsenkirchen am 2./3. August.

**f) Nach Oberschlesien.**

**Zielstation Beuthen O.-S.:**
Von Duisburg über Essen-Hbf.—Liegnitz am 30./31. Juli.
Von Duisburg über Essen-Hbf.—Dittersbach am 2./3. August.

**g) Nach Sachsen.**

**Zielstation Dresden:**
Von Duisburg über Essen-Hbf. am 30./31. Juli.

**Zielstation Leipzig:**
Von Düsseldorf über Essen-Hbf. am 31. Juli.
Von Düsseldorf über Essen-Hbf. am 1. August.

**h) Nach Thüringen.**

**Zielstation Erfurt:**
Von Duisburg über Essen-Hbf. am 31. Juli.
Von M.-Gladbach über Altenessen—Gelsenkirchen am 2. August.

**i) Nach dem Harz.**

**Zielstation Halberstadt:**
Von Duisburg über Altenessen—Gelsenkirchen am 31. Juli.
Von Duisburg über Essen-Hbf. am 1. August.

# Vier Generationen vereinigt.



Am letzten Samstag konnte die in Gladbeck wohnende Frau Elisabeth Busch ihren 84. Geburtstag begehen. Unser Bild zeigt die Urgroßmutter, der zu ihrem Ehrentage viele Gratulationen zuteil wurden, ferner die Großmutter, Frau Elisabeth Busch, Gelsenkirchen-Sutum, Gelsenkirchenerstraße 301 wohnend, dann die Mutter Hedwig Hölter geborene Busch, Gelsenkirchen, Ueckendorferstraße 77 und das Kind Elisabeth. Man darf den Familien noch ein recht langes Zusammensein wünschen. Die Urgroßmutter ist 34 mal Großmutter und 37 mal Urgroßmutter.

**34./260. Preuß. süddeutsche Staatslotterie.**
**Letzter Ziehungstag der 5. Klasse (Hauptziehung).**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 37 911 | 37 958 | 37 966 | 62 599 | 62 629 | 91 220 | 112 550 |
| 112 555 | 112 576 | 112 778 | 114 217 | 114 269 | 114 397 | |
| 171 126 | 203 832 | 205 737 | 213 430 | 213 447 | 224 613 | |
| 240 651 | 324 847 | 341 849 | 348 108 | 352 310 | 383 084 | |
| 383 086. | | | | | | |

Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt.


**Grewer Kaffee Hausmarke**
Pfund nur Reichsmark 3.-
der feine, würzige Zentralamerikaner für den tägl. Gebrauch

**Kaffee-Grewer**
Gelsenkirchen, Kreuzstr. 11
Buer, Marienstraße 12

Statt Karten.
Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen unseren
**herzlichen Dank** aus.
**Frau Heinrich Lukas und Kinder.**
Gelsenkirchen, im März 1930.

Alte, angesehene
**Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein**
Gelsenk.-Neustadt.
Nach Gottes unerforschlichem Rate entschlief heute unser treues Mitglied, Herr
**Wilh. Brauksehulte**
Wir werden dem lieben Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. März, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Wiehagen 79, aus statt. Antreten des Vereins 2,45 Uhr am Vereinsheim Theiß, Peterstraße.
Um rege Teilnahme der Mitglieder bittet
Der Vorstand.

**Mädchen**
für halbe Tage gesucht. Hochstr. 13.

**Laufbursche**
im Alter bis zu 15 Jahren sof. gesucht. Vorzustell. zwischen 9,30 und 10,30 Uhr.
Hermsmeier
Luitpoldstr. 16.

**Neubau-Wohnung**
besteh. aus 4 Zimm., Diele, Bad sofort zu vermieten. Näheres Wannerstr. 28 I. r. Ruf 257 76.

2 alleinsteh. Damen suchen
**4-5 Zimmer-W.**
im Zentr. der Stadt Mieter-K. vorhd. Ang. u. B. D. 781 an die Allg. Ztg.

1 oder 2 gut
**möbl. Zimmer**
an Dame od. Herrn evtl. auch an kinderlos. Ehep. zu verm.
Quentin,
Elisabethstr. 23, II.

Freundlich
**möbl. Zimmer**
in ruhig. Hause zu vermieten.
Viktoriastraße 108 I.

In besserem Hause sind 2 frdl. möbl.
**Manf.-Zimmer**
an 2 berufstätige Damen zu vermieten Nähe Schalk. Markt Zu erfr. Allg. Ztg.

**Ladenlokal**
zirka 80 qm, mit dahinterlieg. Zimmer zum 1. April zu vermieten. Näheres Wannerstraße 28 I.

Alte, angesehene
**Versicher.-Gesellschaft**
die sämtl. Zweige der Sachversicher. und die Lebensversicherung betreibt, sucht für sofort für den Platz Gelsenkirchen u. Umgeg. rühr. u. strebs.
**Vertreter**
gegen hohe Provision. Bei Bewährung wird Inkasso und Bestand übertragen. Angebote unter A. 2367 an die Allgemeine Zeitung.

**Fräulein,**
17 J., Vater Bergbeamter, städt. und private Handelsschule besucht, gute Rechnerin, bewandert in Schreibmaschine und Stenographie sucht **Anfangsstellung** auf größerem Büro. Off. u. A. N. 768 an die Allg. Ztg.

**Frdl. möbl. Zimmer**
(Stadtmitte) in bess. Hause an sol. Herrn zu vermieten. 6900
Hochstraße 3, 2. Et.

Saubere Schlafstellen frei. Gewerkenstr. 58 Eing. Overhoffstr. 90 1 Treppe.

Ich übernehme
**Eiltransporte**
m. Schnell-Lastkraftwagen, zuverlässig und preiswert nach allen Richtungen.
Telefon 276 68.

Komplettes
**Schlaf- und Wohnzimmer**
äußerst billig zu verkaufen.
Reich, Wiehagen 3.

**Schlafzimmer**
dunk. Eiche gerizt, Schrank, 180 cm. br., mit Innenspiegel u. Gardine, Waschkommode mit Spiegel, 2 Nachtkonsolen, 2 Betten nur Mk. 275,—
**Liebau**
Hochstraße 41, Ecke Roonstraße.

**Rekord**
sohlt gut
sohlt sauber
sohlt schnell
sohlt billig
Machen Sie einen Versuch!
Vereinsstr. 52

**5 gebr. Pianos**
zum Teil fast neu, und 1 gebr. 3spiel. Harmonium sehr preiswert abzugeben. Ratenzahl. gestattet.
Pianohaus Nevries,
Hans-Sachs-Haus.

Neuer
**Damenring**
in Etui Bauchhage verloren gegangen von Hochstraße, Alter Markt, Ahstraße (Wirtsch. Pußmann) Wiederbringer erhält Belohnung.
Hochstr. 10 2. Etage.

**Runkelrüben**
hat den Ztr. zu 1 ℳ fuhren- und zentnerweise abzugeben.
J. Kohlleppel
Wattenscheid
Haus Sevinghausen.

Freitag mittag
**Brieftasche**
mit Inhalt an der Städt. Steuerkasse
**verloren.**
Wiederbringer erhält Belohnung. 127024
Zu erfr. Allg. Ztg.

**Achtung!**
Warne hiermit jed., meiner Frau, geb. Laschinski, auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Anton Monczkowski
Kronprinzenstr. 25.

**Treff-**
der guten Gesellschaft
Tägl. Konzerte
**RHEINGOLD DIELE**
Gladbeck


**Korbmöbel**
Einzelteile u. kompl. Garnituren nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung
**Alters- und Invalidenwerk**
G. m. b. H.,
Gelsenkirchen,
Wannerstr. 306, Telefon 20441

**Evang. Köchin**
oder einfache
**Stütze**
perfekt in feiner und einfacher Küche, in herrschaftl. Haushalt (Einfam.-Haus, 2 Erwachsene) zum bald. Eintritt nach Solingen gesucht. Hausarbeit muß mit übernomm. werd. Zweitmädch. vorhd. Gute Zeugnisse erforderl.
Näheres bei Frau
Direktor Arauner
Am Wiesenpfad 7
(an der Hollandstr.)

**DKW.-Wagen**
14 000 Kilom., gut erhalten, geg. bar, preiswert abzugeb. 27033 Zu erfragen
Garage Hübenbecker
Ringstraße 99.

**Pianohaus Hilger**
Essen
Börsenhaus
am Hauptbahnhof
Pianos von 980.- an
Flügel von 2200.- an
Harmoniums von 200.- an
Zahlungserleichterung
Gebrauchte stets am Lager

**Stadttheater Bochum.**
Montag, 17. März, 20 bis gegen 23 Uhr: A 21: „Robert u. Bertram" oder „Die lustigen Vagabonden".
Dienstag, 18. März 20 bis geg. 22,30 Uhr D. 21 und Volksbühne Serie 2: „Cecil Rhodes"
Mittwoch, 19. März 19 bis gegen 23 Uhr: In Neueinstudierung! C. 22: „Die Hochzeit des Figaro".
Donnerst., 20. März 20 bis geg. 22,30 Uhr, Rot. Ring 5: „Die selige Exzellenz".
Freitag, 21. März, 20 bis geg. 22,45 Uhr: Uraufführung! B. 21: „Haus Daniell".
Samstag, 22. März, 20 bis gegen 23 Uhr, außer Vormiete und Wahlvorstellung f. alle Ringe: „Der Freischütz".
Sonntag, 23. März, 16 bis 18 Uhr: Volksvorstellg. zu kleinsten Preisen: „Grand-Hotel" — 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Blau. Ring 9: „Robert und Bertram".
Montag, 24. März, 20 bis gegen 23 Uhr. Volksbühne Serie 1: „Robert und Bertram".


**Groß duftig**
sind die neuen
**Frühjahrshüte**
**Sie finden**
immer bei uns das Passende, selbst in den niedrigsten Preislagen
**Wir bitten**
um Ihren Besuch!
**Stamm**
GELSENKIRCHEN
Bahnhofstr. 16.

**Was schenken wir unserer Tochter, unserem Sohne ?**
**Visiten-Karten**
von der Buchdruckerei
Bertenburg
Wildenbruchstr. 27

**Epilepsie**
**Nervenleiden jeder Art, Fallsucht**
(seelische Leiden)
**Magen-, Darm- und Nierenleiden**
Hautausschläge offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- u. Lungenleiden, (Rheuma, Haarausfall)
Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel, Kropf usw. werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.
Krankheitsfeststellungen durch Augendiagnose und Urinuntersuchung bzw. Urinschau.
(Urin mitbringen usw.)
**H. Schröder, Homöopathie**
Bundesleiter vom Kräuterbund Dortmund-Bielefeld.
Zu sprechen in Gelsenkirchen, Bochumerstraße 9, jeden Dienstag vormittag von 9 bis 11 Uhr.
**Danksagung!**
Für die unserer Familie geleistete Hilfe sagen wir hiermit dem Institut unsern öffentlichen Dank.
B. Hoffmann (Krämpfe), Frau Hoffmann, (Nervenleiden), Frieda Grundmann (Bauchfellwasser), Baron, Darfstraße 18.

**Vor Kauf versäumen Sie nicht, m. reichhaltige Ausstellung zu besuchen**

Ich fabriziere selbst und baue prima Werke ein. Die Gehäuse werden auf Wunsch zu Ihren Möbeln passend gebeizt ohne Preisaufschlag.
Musik-Apparate, Musik-Schränke, Musik-Truhen, Musik-Koffer } in allen Preislagen auf bequeme Teilzahlung.
**Grammophon-Schallplatten in großer Auswahl.**
**Sprechmaschinen-Leibfried**
Gelsenkirchen, Hochstraße 73.



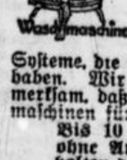


**Am 1. April beginnen neue Lehrgänge in sämtlichen Fächern:**
1. Vormittagslehrgänge.
2. Abendlehrgänge für beruflich Tätige.
3. Wechsellehrgänge für Bergleute mit Wechselschicht.
4. Vorkurse in Schreiben und Deutsch für Schüler (innen), die im Lernen zurückgeblieben sind.

**Jugendhaus Kaufm. Privatschule, Buer i. W.**
Wagenstraße 10 Telefon: Horst-E. 1097

Im evangel. Damenheim, Kirchstraße 27, werden einige
**einf. möbl. Einzelzimmer**
frei für berufstätige Damen. Zu melden im Damenheim.

Suche f. 2 Zimmer-Wohnung in besserem Hause (Neubau) geeigneten 27035
**Mieter.**
W. Freieußtein Nachf. Baugeschäft
Bohwinkelstraße 45.

**Warnung!**


In letzter Zeit werden vielfach durch große Reklamen unter schönen Namen Wassermotor-Waschmaschinen als neu, verbessert oder patentamtlich geschützt angeboten. Dabei handelt es sich um veraltete Systeme, die wir vor 25 Jahren schon gemacht haben. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir diese alten Systeme Waschmaschinen für wenig Geld abgeben.
**Bis 10 Monate Ziel und länger ohne Aufschlag. Festbesoldete erhalten die Ware evtl ohne Anzahl.**
Spezialität: Bedeutend verbesserte Original-Wasch-, Wring-, Mangelmaschinen u. Wassermotore, die ohne Zwischenhandel vom Erfinder an die Verbraucher geliefert werden. Die am Fabriklager befindlichen Herde und Patent-Gasherde werden in Qualität von keinem Fabrikat übertroffen und sind dabei billig. Achten Sie auf den Namen Kampmann, Straße und Nr. Einzigstes größtes und führendes Spezial-Filial-Unternehmen der Waschmaschinenbranche das von alten Fachleuten geführt wird — Besichtigung frei. Nur Gelsenkirchen Florastraße 4 dem Gaswerk gegenüber an der Wiese: Buer Lucia-Gasse 7 bei Haldensen.

# Dreistellige Quoten bei den Trabern.

## Erfolgreicher Abschluß des Eröffnungs-Meetings. – Feuerring zahlt 148:10.

### Geschicktes Ausgleichsrennen.

Unter günstigen Auspizien wurden am Sonntag die Trabrennen in Gelsenkirchen fortgesetzt. Ein zehnköpfiges Feld der Dreijährigen leitete den Tag im Reminiscere-Preis ein, wobei gleich die ersten Ueberraschungen zutage traten; und noch manch nette Quote folgte. Die Favoritin Standarte führte zunächst überlegen, mußte dann durch einige Fehler Alinde Lee und sogar Laudon an sich vorbei lassen.

**Laudons italienischer Sieg erreichte 148:10.**

Im Oculi-Preis traten 16 Vier- und Fünfjährige an. Das Feld fiel im Laufe des Rennens weit auseinander, und gar bald hatte die überlegene Form von Mallo R. an deren Endsieg keinen Zweifel gelassen. Mit vier Längen Vorsprung trabte die Fünfjährige vor Doge und Belladonna durchs Ziel. Im Lätare-Preis gingen Barkas und Alida in Front vom Start. Barkas sprang wiederholt an und verlor merklich Boden. Alida hielt von den Tribünen ab die Führung. In der Geraden schien es, als ob Grasblümchen die Spitze erreichen sollte, jedoch ging es in unveränderter Reihenfolge in den Einlauf. Auch die Peitsche vermochte Grasblümchen nicht mehr der Ermattung zu entreißen. Rehoferin faßte kaum ernstlich Fuß. Nur sechs Pferde konkurrierten im

**internationalen März-Preis.**

Bis zum Bogen führte Die Hexe von Wolferlom, machte dann einen Fehler, von dem sie sich nicht mehr zu erholen vermochte. Nun gingen Heriana, Hagenbeck ir. und Bernardus in Front. In der Geraden stritten nur noch Heriana und Bernardus ernsthaft um den Sieg. Bis zum Einlauf blieb der Ausgang offen, dann setzte sich Heriana immer mehr durch und gewann viel sicherer, als es der Richterspruch vermuten läßt. Die Fünfjährige entwickelt sich immer mehr zu einem der besten Traber, was auch aus der Kilometerzeit von 1:26.7 hervorgeht. Bernardus lief die gleiche Zeit, landete wegen der höheren Zugaben am zweiten Platz, lange vor Hagenbeck ir. Der Judica-Preis brachte eine ansehnliche Ueberraschung durch den Sieg von Feuerring, der nach schönem Lauf Petronella und Peter Winter, der endlich einmal gut ansetzte, auf die Plätze verwies. Clärchen S. mußte sich heute mit dem vierten Platz begnügen. Facette hatte bei der schwerer gewordenen Bahn nichts mehr zu melden; sie enttäuschte allgemein. Im Palmarum-Preis ging Puppentanz vor Assad und führte das Feld, teilweise in sicherem Abstand bis zum Einlauf. Aber immer gefährlicher rückten Punier, Riedel, Apfel und Minka L. auf.

**Diesem Ansturm war Puppentanz nicht mehr gewachsen.**

Auf der Außenbahn hatte noch Lebedame viel Boden gut gemacht und unterlag nur knapp gegen Punier. An dritter Stelle folgte Apfel, der sich bald von einer noch besseren Seite zeigen sollte. Alles in allem ein Handicap, das nach jeder Richtung befriedigte. Mit dem Frühlings-Preis schloß das dreitägige Eröffnungsmeeting. Hier lief Miß W., die in der ersten Runde noch an dritter Stelle lag, ein großes Rennen. Dragoman machte sichtliche Anstrengungen, in Front zu kommen, jedoch kam er über den zweiten Platz nicht hinaus. Vidasso, die lange führte, lief unruhig, fiel zurück und verbesserte sich nochmals bis an den dritten Platz vor der beachtenswerten Rosenblüte.

**Ergebnisse:**

1. Reminiscere-Preis. 900 Mk. 1800 Meter. 1. Herrn J. Unterbansbergs Alinde Lee (Sterbut). 2. Laudon. 3. Standarte. Toto: S. 40, ital. 148, Pl. 10, 12, 10:10. Ferner: Goldkind, Flut, Hoffmann, Hildegard, Rosemarie I. Harvest Mädel, Mamertus. Ri: 1½ — ¾ — ¼ La. Zeit: 1:39.4.

2. Oculi-Preis. 900 Mk. 1900 Meter. 1. Herrn H. Robes Mallo R. (Sterbut). 2. Doge. 3. Belladonna. Toto: S. 70, ital. 52, Pl. 19, 13, 14:10. Ferner: Bilanton, Graspeter, Renata, Corex, Costello, Herbert, Prinzeß Jay See, Novize, Steinprinzeß, Fred the Great, Ellie, Peter Langella, Lady Watts. Ri: 4 — 2 — 1¼ La. Zeit: 1:32.

3. Lätare-Preis. 900 Mk. 2000 Meter. 1. Herrn K. Weis Alida (Melchen). 2. Grasblümchen. 3. Bivasso. Toto: S. 20, ital. 30, Pl. 11, 11, 16:10. Ferner: Barkas, Rehoferin, Rosenblüte, Prinz Kuser. Ri: 1 — 10 — 4 La. Zeit: 1:32.4.

4. März-Preis. 1000 Mk. 2100 Meter. 1. Herrn H. Höningers Heriana (W. Höninger). 2. Bernardus. Toto: S. 26 (Stallwette mit Rose Watts), ital. 32, Pl. 12, 12:10. Ferner: Hagenbeck ir. (L.), Die Hexe von Wolferlom, Rose Watts, Hilda Kuser. Ri: 1 — 13 La. Zeit: 1:26.7.

5. Judica-Preis. 900 Mk. 1900 Meter. 1. Herrn H. Doppenbergs Feuerring (Schieser). 2. Petronella. 3. Peter Winter. Toto: S. 148, ital. 101, Pl. 36, 36, 21:10. Ferner: Apfel, Angelmaid, Alida, Glasperlenmörder, Clärchen S., Facette, Rehoferin. Ri: 2 — Hals — 3 La. Zeit: 1:33.4.

6. Palmarum-Preis. 900 Mk. 2000 Meter. 1. Herrn K. Hegemanns Punier (Meincke). 2. Lebedame. 3. Apfel. Toto: S. 20, ital. 88, Pl. 13, 21, 28:10. Ferner: Assad, Riedel, Puppentanz, Minka L., Sarnelau. Ri: ½ — ¼ — Hals. Zeit: 1:32.8.

7. Frühlings-Preis. 1000 Mk. 2000 Meter. 1. Herrn W. Bötamps Miß W. (A. Eble). 2. Dragoman. 3. Vidasso. Toto: S. 60, ital. 48, Pl. 16, 17, 30:10. Ferner: Kalkobes, Nix von Görke, Prinzeß Eugen, Rosenblüte, Linchen, Die Hexe von Wolferlom, Palmetto Silver. Ri: 2 — 2 — 2 La. Zeit: 1:26.7.

---

# Billardsport.

**Ia Stadtmeisterschaft! 3. Klasse. Endrunde.** 1. Gang: Wernscheid — Spich 100:82; 4.17:3.43. Koppers — Matner 100:95; 3.85:3.65. Schüper — W. Nachbarschulte 100:80; 3.33:2.05. Taddey — Kneuper 100:68; 4.36:3.09. 2. Gang: Koppers — Taddey 100:92; 4.76:4.39. Schüper — Wernscheid 100:62; 3.45:2.21. Matner — Kneuper 100:72; 4.55:3.27. Spich — W. Nachbarschulte 100:43; 4.17:1.87. 3. Gang: Matner — Wernscheid 100:31; 4.17:1.35. Schüper — Koppers 100:61; 4.17:2.65. Spich — Kneuper 100:43; 4.76:2.05. 4. Gang: Schüper — Kneuper 100:47; 3.57:1.68. Taddey — W. Nachbarschulte 100:82; 4.16:3.56. Koppers — Spich 100:77; 4.17:3.20. Wernscheid — Matner 100:41; 3.84:1.64. 5. Gang: Schüper — Taddey 100:75; 6.25:5.00. Koppers — Wernscheid 100:75; 3.45:2.68. Spich — Matner 100:63; 3.57:2.25. Nachbarschulte W. — Kneuper 100:99; 3.03:3.00. Die beste von allen Partien war die Schüper — Taddey, konnte Schüper doch diese Partie mit 6.25 Durchschnitt beenden, Taddey als Verlierer spielte 5.00 Durchschnitt. Der Tabellenstand nach dem 5. Gang ist folgender: 1. Taddey, 3 Partien gewonnen, 2 verloren. Gesamtdurchschnitt 4.36; 2. Schüper, 5 Partien gewonnen, keine verloren. Gesamtdurchschnitt 3.55; 3. Koppers, 4 Partien gewonnen, 1 verloren. Gesamtdurchschnitt 3.75; 4. Spich, 3 Partien gewonnen, 2 verloren. Gesamtdurchschnitt 3.79; 5. Matner, 2 Partien gewonnen, 3 verloren. Gesamtdurchschnitt 3.22; 6. Wernscheid, 2 Partien gewonnen, 3 verloren. Gesamtdurchschnitt 2.85; 7. Nachbarschulte W., 1 Partie gewonnen, 4 verloren. Gesamtdurchschnitt 2.53; 8. Kneuper, 5 Partien verloren. Gesamtdurchschnitt 2.61.

---

# Schach.

**Schach im G. D. A.** Am Mittwoch abend hielten die Schachgruppe des G. D. A. in ihr neues Heim, Restaurant Kuhnke, zum „Hans Sachs", über und hielt dort ihre erste Jahreshauptversammlung ab. Schachobmann Matuszat eröffnete dieselbe und gab einen Ueberblick über die Entwicklung der G. D. A.-Schachgruppe im ersten Jahre ihres Bestehens. Mit herzlichen Worten gedachte er der Mitarbeit des Bundesmitglieds, des Stadtmeisters Ernst, dessen Lehrvorträge im Jugendheim des G. D. A. wesentlich zur Ausbildung der Spieler und damit zur Stärkung der Bewegung beigetragen hätten. Um den nachstehenden Aufforderungen gerecht werden zu können, wurde beschlossen, einen besonderen Vorstand der Schachgruppe zu wählen und diesen der Bundesleitung zur Genehmigung vorzuschlagen. Einstimmig wurde Herr Matuszat zum 1. Vorsitzenden gewählt und ihm gleichzeitig die Spielleitung übertragen. Die Führung der Kassengeschäfte und das Amt des 2. Vorsitzenden wurde von Herrn E. Müller übernommen. Mit dem Schriftwechsel und der Leitung der Schachbibliothek wurde Herr H. Schwarz betraut. Die Wahl des Vermögensverwalters fiel auf Herrn H. Knebel. Der Spielausschuß, der die Regelung der spielerischen Angelegenheiten in Händen hat, setzt sich aus den Herren Oberhaus und Reisbaum zusammen. Die Anschrift der G. D. A.-Schachgruppe lautet H. Matussat, Gelsenkirchen, Wilhelminenstraße 13. Zur Feier ihres einjährigen Bestehens plant die Schachgruppe eine mehrere Tage umfassende Werbeveranstaltung, zu der die befreundeten Schachvereine eingeladen werden sollen. Außerdem wurde beschlossen, Anschlußverhandlungen mit der Schach-Union aufzunehmen, um auf diesem Wege die allgemeine Schachbewegung wirksam zu unterstützen und mit dem Schach-Stadtverband Fühlung zu bekommen.

---

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: A. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Reha; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Willi Brepohl; für Musik sowie Umgebung Dr. Willi Niemöller; für den Anzeigenteil: Willi Elsenbruch; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

---

# Rundfunk

## Montag, 17. März.

8.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. a) Herr bewahre uns — Tschesnokoff
b) Rette, o Herr, dein Volk — Tschesnokoff
Don-Kosaken-Chor, Leitung: Jaroff
2. Trauermarsch — Chopin
Eduard Comette, Orgel der St. Jean-Kathedrale, Lyon
3. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell" — Rossini
Orchester der Staatsoper Berlin, Leitung: Meyrowitz
4. a) Die Mainacht — Brahms
b) Morgen — R. Strauß
Louis Graveure (Tenor)
5. Aus „Viel Lärm um nichts" — Korngold
a) Gartenszene — b) Mummenschanz
Grete Eweler (Violine)
6. Musikalisches Panorama — Lincke
Paul Godwin mit seinem Künstler-Orchester
7. a) Anetischen tanzt, Intermezzo — Steinke
b) Unter dem Grillenbanner, Marsch — Lindemann
Potpourri
Streichorchester Dohrindt
9.10—9.40 Schulfunk für Volksschulen: „Hinter den Kulissen" — herausgelesen aus Pole Poppenspäler (Theodor Storm)
10.15—11.10 Schallplattenkonzert
11.15—11.55 Schulfunk für Volksschulen: „Hinter den Kulissen". (Uebertragung aus dem Opernhaus)
12.10 Mechanische Musik
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Esholdt, Solist: Mylenbusch (Oboe)
1. Deutsches Blut, Marsch — Wollny
2. Jugendträume, Walzer — Waldteufel
3. Ouvertüre zur Oper „Der Bigubart" — Taubert
4. Melodien aus der Oper „Lulu" — Charpentier
5. Konzert für Oboe — Haydn
Solist: Ernst Mylenbusch
6. Zweite italienische Suite — Becce
7. a) Jubel-Serenade, b) Ideale, Walzer — Mussilli
8. Potpourri aus der Operette „Der lustige Krieg" — Joh. Strauß
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Elsa Wortmberg: Kinderspielstunde. Anderlen-Märchen
16.05—16.25 Aus der Frauenbewegung (1). Elly Wittmingshaus: Der Weg der Frauenbewegung
16.25—16.50 Rabbiner Dr. Rosenthal: Das alte Testament (3): Psalmen und Sprüche
16.50—17.30 Jugendfunk
1. Rektor Simon: Von fremden Ländern und Völkern: Ein Tag in Peking. Von H. Dittmar
2. Heinz Raasch: Bastelarbeit für die Jugend: Schalen aus Luftschlangen
17.30—18.30 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter, Solistin: Li Stadelmann (Cembalo)
Zeitgenössische Tonkunst (30)
1. Konzert für Cembalo — Waltershausen
Li Stadelmann
2. Cimarosiana, Orchester-Suite — Malipiero
3. Konzert für Cembalo — de Falla
Li Stadelmann
18.30—18.50 Elternstunde. Hugo Derbau: Der Uebergang zur höheren Schule
19.15—19.40 Leitet Dr. Beinhauer — Carmen Mueller-Zulaika: Spanische Unterhaltung
19.40—20.00 Technik für Alle. Einführung in eine neue Vortragsfolge: Intendant Ernst Hardt, Dr. Max Schlenker
20.00 Leichte Musik
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Köln
1. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" — Nicolai
2. [illegible] zur Oper „Der Prophet" — Meyerbeer
3. Ballettmusik aus der Oper „Herodias" — Massenet
4. [illegible] aus dem Ballett „Die Puppenfee" — Schallowski
5. Ungarische Rhapsodie Nr. 14 — Liszt
6. Zwischenspiel und Gavotte aus der Oper „Mignon" — Thomas
7. Ballettmusik aus der komischen Oper „Ritter Pazman" — Joh. Strauß
8. Nordseebilder-Walzer — Joh. Strauß
9. Fortissimo, die große Kalman-Fantasie — Kalman
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Esholdt

Vorsicht
beim Kauf von Waschmaschinen!
Weshalb wollen Sie für eine Waschmaschine mehr Geld ausgeben als notwendig ist, um die unübertroffene
„Miele" Waschmaschine
zu kaufen? Lassen Sie sich nicht sogenannte „verbesserte" oder „patentamtlich geschützte" Maschinen für teures Geld aufhängen. Erkundigen Sie sich in Ihrem Interesse vor dem Kauf einer Waschmaschine in den einschlägigen Geschäften nach dem Preis für die „Miele" Waschmaschine. Bei der „Miele" Waschmaschine finden Sie die Gewähr, daß Qualität und Preis im richtigen Verhältnis stehen.
Miele
Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Kennen Sie Guna?
„Der" Vierradheber für Ihr Fahrzeug!
Guna hebt ohne Anstrengung
Guna hebt ohne Beschmutzung
Guna hebt in wenigen Sekunden jedes beliebige Rad oder alle vier
Guna-Vierradheber
kostet einschließl. Einbau RM. 90.–
Einbau in wenigen Stunden
FAHRZEUG-WERKE
LUEG
Gegr. 1900
BOCHUM Fernsprecher 60261
ESSEN Fernsprecher 247 47

Weisse Woche
Die große Spargelegenheit für alle!
Hemdennessel meine bekannt guten Qualitäten . . . Mtr. 0.48 0.29
Bettnessel ca. 160 cm breit, gute weiß. Ware, Mtr. 0.90
Hemdentuch ca. 80 cm breit, mittel- u. feinfädig, gute Gebrauchsqualitäten . . . Mtr. 0.58 0.35
Bettdamast glanzreiche Ware, außergewöhnlich billig 160 cm breit, Mtr 1.45 130 cm breit, Mtr. 0.95
Linon für gute Bettwäsche, solide feinfädige Qualität. . . 160 cm breit, Mtr. 1.45, 1.30 cm breit, Mtr. 0.95
Handtuch-Gerstenkorngebild mit Band, gute Qualitäten . . . Mtr. 0.39 0.19
Wischtuch-Gebild rot kariert, besonders preiswert . . . . . Mtr. 0.39 0.22
Wischtücher abgepaßt, blau und rot kariert . . . . . Stück 0.24 0.19
Frottiertücher echtfarbig, besonders vorteilhaft . . . . . Stück 0.48 0.39
Rekordpreise
Hemdenpassen 0.10
Spitzendeckchen 0.10
Taschentücher 0.05
Damenhemden a. gut. Chiffon, voll. Gr. 0.75
Büstenhalter 0.35
Damen-Trikothemden mit schmal. Trägern 0.68
Damen-Trikotschlüpfer feine Pastell-Farben 0.80
Kissenbezüge aus gutem Chiffon, 80/80 ausgeb. 0.95
Große Auslagen angestaubter Wäscheteile!
Damenhemden, Kinderhemden, Kissenbezüge, Prinzeßröcke, Nachthemden usw.
in Serien, zum Aussuchen, 1.95, 1.45, 0.95 0.48
Heymann
Nachf. am Bahnhofsvorplatz

Familie Schulze
Schulze sen., Pferdekenner und Sportfreund, hat gehört, daß ein richtiges Wagenrennen wie in „Ben Hur" vorkommt. Außerdem war die Hauptdarstellerin eine Frau, die . . . na, und deswegen schon. Seiner Frau wird er sagen, er muß zum Kegelabend, dabei geht er natürlich am 21. März zur Premiere des größten Millionenfilms
MESSALINA
ins
Capitol
Und Schulze jun? Und Haustochter Amalie. Morgen in der Zeitung mehr über die Familie Schulze.

Gemeinnützige Kriegerheimstätte des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen E. G. m. b. H. Gelsenkirchen
Amt Nr. 27719
Hiermit berufen wir für Sonntag, den 23. März 1930, vorm. 10 Uhr, im Lokale Wwe. Wülbern, hier, Overeiner und Kampstr.-Ecke, unsere diesjährige
General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht. Genehmigung der Bilanz 1929 und Revisionsbericht.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Satzungsänderung des § 50.
4. Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Genossenschaftliches.
Die Bilanz liegt vom 15. März bis zum 22. März, 12 Uhr, in der Geschäftsstelle, Georgstraße 11, während der Geschäftszeit zur Einsicht auf. Die Mitglieder haben sich durch Vorzeigen des Mitgliedsbuches auszuweisen.
Der Aufsichtsrat: ges.: Rediger. Der Vorstand: ges.: Domnick.

Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde G. O. m. b. H. Weissach-Württ.
Jeden Mittwoch und Freitag nachmittags 4–7 Uhr kostenlos und unverbindlich
Aufklärungsstunden
vom Vertretungsmann Wilh. Meier, Gelsenkirchen, Bismarckstr. 94, Büro.

Drahtgeflecht | Spaten
Stacheldraht | Rechen
Flechtdraht | Hacken
Kindergartengeräte
zu den billigsten Preisen.
Pamela Bahnhofstraße 30 Klosterstraße 3

21641
ist die Anschlußnummer, die man bei Bestellung kleiner Anzeigen wählt.

Stühle werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 9 Fernruf 21517

Hypotheken 1. und 2. Darlehn und Baukredite vermittelt schnellstens Gelsenkirchener Bankverein, Hauptstelle, Ahstr. 42. Sprechstunden 10–12 Uhr außer Samstag und Sonntag.

EISU-Stühle, Betten Schlafdecken, Bettfedern, Steppdecken, Bettwäsche, Bettfedernreinigung, Chaiselongues, Polstermöbel, Teilzahlung, Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

# Modewaren
**letzte Neuheiten**

Perlpassen
aparte Dessins . . . . . 2.95

Damen-Cachenez
K'Seide, mit gefranstem Rand 1.95

Elg. Spitzenpassen
neue, moderne Form . . . . 3.50

Reverskragen
Kunsts.-Rips . . . . . 95 ₰

Ripskragen
glatt, feine Qualität . . . . . 25 ₰

## Etwas Neues!
**Schneidern Sie selbst nach**
**Vogue-Schnitten**
Jetzt wird es Ihnen leicht gemacht. Sie legen einfach die fertig vorgeschnittenen Papierteile auf den Stoff und schneiden im Stoff nach.
Mit einem
**Vogue-Schnittmuster**
können Sie sich das eleganteste Kleid selbst anfertigen.
**Vogue-Schnittmuster**
am Ullstein-Schnittmuster-Lager im Parterre.

# Die neuen Stoffe

**Für das Sport- u. Straßenkleid!**
Tweed das beliebte Gewebe in neuen Bindungen und schöner Ausmusterung . . . . . Meter 1.50 1.20

Gitternatté
der Modestoff in großer Farbenauswahl, ca. 100 cm breit . . . . . Meter 3.25

**Für das Nachmittagskleid!**
Woll-Crêpe-de-Chine
eine hervorragende, weichfließende Qualit. in vielen Modefarben, ca. 130 cm breit, Mtr 3.75

Laine à Jour
entzückende Neuheit, moderne Druckmuster . . . . . Meter 3.95

**Für den praktischen Mantel**
Mantel-Tweed gute, strapazierfähige Qualitäten, vornehmer Geschmack, ca. 140 cm breit . . . . . Meter 5.90 4.50

**Enorm große Auswahl in**
Wollmousseline
aparte Muster, neue Farbstellungen . . . . . Meter 2.75 1.95

Waschkunstseiden-Druck
gute Qualitäten, geschmackvolle Dessins . . . . . Meter 95 75 ₰

Kunstseiden-Damassé
das praktische Mantelfutter, Ton in Ton gemustert . . . . . Meter 1.95 1.45

**Besondere Kaufgelegenheit!**
Crêpe-Maroc reine Seide, für d. eleg. Kleid, schwere Qual., in den bevorzugt. Farben, marine u. nachtblau, ca. 110 cm brt. Meter 4.75

Japon-Foulard reine Seide, neuzeitliche Muster, in entzückenden Farbstellungen, ca. 100 cm breit, Meter 5.25 4.90

**Aparte Frühjahrsneuheit!**
Moiré-Façonné reizende Blumenmuster in schöner Farbenwirkung, ca. 100 cm breit . . . . . Meter 4.90

Crêpe-de-Chine-Druck
das elegante und doch praktische Gewebe in neuartigen Frühjahrsmustern, ca. 100 cm breit . . . . . Meter 8.25 6.75

# Aisberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

**Waschmaschinen Temme**
einziger Fachmann am Platze.
Waschmaschinen aus eigener Werkstatt und alle führenden Fabrikate für Kraft- u. Handbetrieb
Miele, Schaede, Cortes, Schmidt, Reberd usw.
Wassermotore, Wringer, Schläuche, Waschtöpfen, Mangeln, Ersatzteile, Reparaturen, Zahlungserleichterung
**Waschmaschinen Temme**
Eberstr. 4, am Hauptbhf. Fernruf 24517. Gegr. 1874

**Warum wohnen Sie noch in Miete?**
Für 3 Reichsmark wöchentlich ein Eigenheim!
Versammlung und Vortrag Donnerstag, den 20. März, in Gelsenkirchen, Restaurant Winkler, Kirchstraße 41. Referent Dr. Bordo spricht über
**„Das billige Eigenheim!"**
Eintritt frei! Anfang 20 Uhr. Eintritt frei!
Deutsche Eigenheim-Gesellschaft „Vaterland", Geschäftsstelle Essen, Helenenstraße 35.

**21641** ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

**Wer Stoff hat**
Anfertigung von 30 Mark an, sowie von mir gelieferte Stoffe Anzüge von 100 M. an. Alles in eigener Werkst. Tadelloser Sitz, beste Zutaten
**Joh. Abels**
Bismarckstraße 111


Zahlungserleichterung

**Waschmaschinen**
**Wringmaschinen**
**Mangeln**
**Waschküchenöfen**
# Preuße
Bahnhofstraße 30 Klosterstraße 3

# Gardinen-Sensation

Eine führende Gardinen-Firma hat Ihren Betrieb eingestellt. Wir hatten Gelegenheit, die Waren-Läger dieses Hauses, bestehend aus Gardinen, Stores, Dekorationsstoffen, Landhausgardinen, Spannstoffen etc. für Bruchteile des Gestehungswertes zu übernehmen. Heute und folgende Tage bringen wir dieselben auf Extratischen zu Preisen zum Verkauf, die alles bisher Gebotene in den Schatten stellen. — Kein Verkauf an Wiederverkäufer. — Mengenabgabe vorbehalten.



Ein Posten
**Belderwand**
ca. 150 cm breit, in 15 verschiedenen Streifen, modernste Farbstellungen, fabelhaft billig . . . . m 1.85, 1.45 68 Pfg.

Ein Posten
**Landhausgardinen**
nur vollbreite Sachen aus Etamine in weiß und bunt, gestreifte, herrliche moderne Muster . m 1.35, 95, 65, 45 19 Pfg.

Ein Posten
**Landhausgardinen**
in englisch Tüll, allerletzte Muster, schöne breite Sachen . . . . . m 95, 75, 49 29 Pfg.

Ein Posten
**Marquisette**
mit Kunstseide, Streifen in weiß und ecrü, 150 cm breit . . . . . m 95 Pfg.

Ein Posten
**Spannstoffe**
hochwertige Makoqualitäten regulärer Wert Mk. 4.50, zum Aussuchen . . . . . m 1.95

Ein Posten
**Gardinen-Mulle**
doppelt breit, in den neuest. Streifen und Karos indanthren . . . . . m 1.35 95 Pfg.

Ein Posten kunstseidene
**Dekorationsstoffe**
in der allermod. Ausmusterung u. Farbenstellg., regulär. Wert bis 6.75, zum Aussuchen je nach Art u. Wert . m 3.95, 2.95, 1.95 1.35

Ein Posten
**Stores**
Meterware, nur moderne Sachen in weiß und ecrü, regulärer Wert das Vielfache zum Aus. . m 3.95, 2.95, 1.95 95 Pfg.

**ca. 1000 Stores** aus Etamine, englisch Tüll, Marquisette, Voile und Kreuztüll, darunter die hochwertigsten Sachen, regulärer Wert bis 30.- Mark, zum Aussuchen je nach Art und Wert . . . . . 3.95, 4.95, 5.95, 6.95, 8.95 10.90

**Hochwertige Stores** aus englisch Tüll, Etamine, mit eleg. Einsätzen auch mit breiten Filetfüßen und Seidenfransen, regulärer Wert das Vielfache, zum Aussuchen je nach Art und Wert . . . . . 0.95, 1.95, 2.95 3.95

**Ein riesiger Posten Gardinenreste** in allen Längen, nur beste Makoqualitäten, zum Aussuchen, jeder Rest . . 75 95 Pfg.

# H. Sieburg
Gelsenkirchen
Schalker Straße